

Livländischer



# Kalender

auf

das Jahr nach Christi Geburt

1883,

welches ein Gemein-Jahr

von 365 Tagen ist.



---

Riga,

gedruckt und zu haben bei W. F. Häcker,  
privilegirtem Stadt-Buchdrucker.

## Zeit- und Kirchen-Rechnung.

Dieses Jahr ist von der Geburt unsers Herrn Jesu Christi das . . . . .	1883.
Von Erschaffung der Welt, nach Calvisius, das . . . . .	5833.
Von der Sündfluth, nach griechischer Zeitrechnung, das . . . . .	4176.
Das Jahr der Olympiaden . . . . .	2659.
Von der Geburt Sr. Kaiserl. Majestät Alexander des Dritten, unsers Allernädigsten großen Monarchen und Herrn, das . . . . .	38.
Von der Thronbesteigung Sr. Kaiserl. Majestät, am 1. März 1881, das . . . . .	3.
Vom Anfange der Monarchie in Rußland, das ist von Vereinigung aller Fürstenthümer unter Einen Beherrscher, das . . . . .	419.
Von Erbauung der Residenzstadt St. Petersburg das . . . . .	180.
Von Erbauung der Stadt Moskau das . . . . .	736.
Von Erbauung der Stadt Kiew das . . . . .	1453.
Von der Trennung der morgenländischen Kirche von der abendländischen das . . . . .	1013.
Von Einführung des christlichen Glaubens in Rußland das . . . . .	895.
Von Erfindung der Buchdruckerkunst das . . . . .	443.
Von der Eroberung Rigas und Livlands das . . . . .	173.
Von der Erbauung der Stadt Riga (1201) das . . . . .	683.
Von der Jahrrechnung der Juden das . . . . .	5645.
Von der Jahrrechnung der Türken das . . . . .	1301.
Von Erbauung der Stadt Rom das . . . . .	2645.
Von Erneuerung der Universität Dorpat das . . . . .	81.
Seit Aufhebung der Leibeigenschaft in Livland das . . . . .	65.
Von dem Kaiserlichen Manifest, durch welches die Leibeigenschaft der Bauern in Rußland aufgehoben und die Regulirung der gutherrlich-bäuerlichen Verhältnisse angeordnet wird, das . . . . .	22.
Seit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht das . . . . .	10.
Seit Einführung der russ. Städteordnung in Riga das . . . . .	5.

### Vergleichung des alten und neuen Kalenders.

Von Weihnachten 1882 bis zum Fastnachtsontage (Quinquagesima) 1883 sind nach dem alten Kalender 19 Wochen 1 Tag, nach dem neuen Kalender 5 Wochen 6 Tage.

Von der Censur erlaubt.

Riga, den 4. October 1882.

Bibliothek  
Universitäts  
Tartuens

1237:1192













## Die vier astronomischen Jahreszeiten.

- 1) Die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche beginnt nach Rig. mittlerer Zeit den 9. März um 0 Uhr 26 Min. Morg.
- 2) Die Sommer-Sonnenwende den 9. Juni um 8 Uhr 40 Min. Abends.
- 3) Die Herbst-Tag- und Nachtgleiche den 11. September um 11 Uhr 9 Min. Morgens.
- 4) Die Winter-Sonnenwende den 10. Decbr. um 5 Uhr 29 Min. Morgens.

## Erklärung der Zeichen.

- ☉ Der neue Mond. ☾ Der volle Mond.  
☾ Das erste Viertel. ☽ Das letzte Viertel.

## Die zwölf Himmelszeichen.









	♉ Widder.		♌ Löwe.		♏ Schüz.
	♉ Stier.		♍ Jungfrau.		♏ Steinbock.
	♊ Zwillinge.		♎ Waage.		♐ Wasserm.
	♋ Krebs.		♏ Skorpion.		♑ Fische.

## Die Planeten.








Bier innere: Merkur. Venus. Erde. Mars.

Zweihundertfünfundwanzig mittlere, nach der Zeitfolge der Entdeckung: Ceres, Pallas, Juno, Vesta, Asträa, Hebe, Iris, Flora, Metis, Hygiea, Parthenope, Victoria, Egeria, Irene, Eunomia, Psyche, Iphigie, Melpomene, Fortuna, Massalia, Lutetia, Calliope, Thalia, Themis, Phokäa, Proserpina, Euterpe, Bellona, Amphitrite, Urania, Euprosyne, Pomona, Polyhymnia, Circe, Lenothoe, Atalanta, Fides, Ieda, Pätitia, Harmonia, Daphne, Isis, Ariadne, Nyssa, Eugenia, Hestia, Uglaja, Doris, Pales, Virginia, Nemausa, Europa, Kallyps, Alexandra, Pandora, Melete, Mnemosyne, Concordia, Elpis, Echo, Danae, Erato, Ansonia, Angelina, Cybele, Maja, Asia, Leto, Hesperia, Panopäa, Niobe, Feronia, Clytia, Galatea, Eurydice, Freia, Frigga, Diana, Eurynome, Sappho, Terpsichore, Alkmene, Beatriz, Elio, Io, Semele, Silvia, Iphisbe, Julia, Antiope, Aegina, Undine, Minerva, Aurora, Arethusa, Aigle, Clotho, Zanthe, Dike, Hekate, Helena, Miriam, Hera, Elymene, Artemis, Dione, Camilla, Hecuba, Felicitas, Pythia, Ate, Iphigenia, Amalthea, Cassandra, Thyra, Sirona, Lomia, Peitho, Althäa, Lachesis, Hermione, Gerda, Brunhild, Akestes, Liberatrix, Belleba, Johanna, Nemesis, Antigone, Electra, Bala, Methra, Cyrene, Sophrosyne, Hertha, Austria, Melibäa, Tolosa, Siewa, Siwa, Lumen, Polana, Adria, Bibilia, Adeona, Lucina, Protogeneia, Gallia, Medusa, Nuwa, Abundantia, Atala, Hilba, Bertha, Scylla, Xantippe, Dejanira, Koronis, Nemilia, Una, Athor, Laurentia, Erigone, Eva, Loreley, Rhodope, Ursa, Sibylla, Zelia, Maria, Daphnia, Baucis, Ino, Phaedra, Andromache, Idunna, Irma, Belisana, Clytemnestra, Garumna, Eucharis, 182 unbenannt, Isfria, Dejepeja, Eunife, Celuta, 187 unbenannt, Menippe, Phitia, Sémene, Kolga, 192 u. 193 unbenannt, Profne, Eurykleia, Philomela, Arate, Ampella, Byblis, Dynamene, Penelope, Chryseis, Pompeja, Kallisto, 205 unbenannt, Herfilia, 207 u. 208 unbenannt, Dido, 210, 211 u. 212 unbenannt, Käläa, 214 unbenannt, Denone, 216 unbenannt, Eudora, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224 u. 225 unbenannt.








Bier äußere: Jupiter. Saturn. Uranus. Neptun.

1 Neujahr		Schnee.	13 Hilarius
Matth. 2, 13. Von Josephs Flucht nach Aegypten.			
2 S. n. Neuj.		Heiter und	14 2. S. n. Ep.
3 Elmire		kalt.	15 Felix
4 Methusalem		2 Uhr 24 Min. Morg.	16 Erdmann
5 Simeon		Abnehmende	17 Anton
6 S. 3 Könige		Kälte.	18 Ephraim
7 Melchior		Gelinde.	19 Sara
8 Erhard			20 Fab. Seb.








Luc. 2, 41. Von Jesu, da er 12 Jahr alt war.

9 1. S. n. Ep.		Ihauwetter.	21 Septuag.
10 Paul d. Eins.			22 Vincentius
11 Franziska		8 Uhr 52 Min. Morg.	23 Emerentia
12 Reinhold		Bedeckt.	24 Timotheus
13 Hilarius		Strenge Kälte.	25 Pauli Bek.
14 Robert		Heiter	26 Hans
15 Felix			27 Chrysoptom.



Joh. 2, 1. Von der Hochzeit zu Cana.

16 2. S. n. Ep.		und kalt.	28 Serages.
17 Anton		Kälte	29 Samuel
18 Ephraim			30 Ludovika
19 Sara		0 Uhr 3 Min. Abends.	31 Thekla
20 Fab. Seb.		und	1 Februar
21 Agnes		Schneegeflöber.	2 Mar. V.
22 Vincentius			3 Ida

Matth. 8, 1. Von dem Ausfägigen und des Hauptmanns Knecht.

23 3. S. n. Ep.		Gelinde.	4 Quinq.
24 Timotheus		Zunehmende	5 Agathe
25 Pauli Bek.			6 Fastn. Dor.
26 Hans		7 Uhr 47 M. Abends.	7 Ascherm.
27 Chrysoptomus		Kälte	8 Salomon
28 Karl		und	9 Apollonia
29 Samuel			10 Pauline

Matth. 8, 23. Vom Schifflin Jesu.

30 4. S. n. Ep.		viel Schnee.	11 1. Invok.
31 Thekla			12 Karoline

Fester Grund sei Deinem Ich:  
Nie Dein Wort zu brechen;  
Drum vor Allem hüte Dich,  
Großes zu versprechen.

1	Brigitte		Biel	13	Melita
2	W. Lichtm.		11 Uhr 32 Min. Morg.	14	Quat. Bal.
3	Ida		Schnee.	15	Gottthilf
4	Beronika		Heiter.	16	Juliane
5	Agathe		Schnee	17	Constantia

Matth. 13, 24. Vom Unkraut unter dem Weizen.

6	5. S. n. Sp.		und	18	2. Hemin.
7	Richard		merkliche Kälte.	19	Susanne
8	Salomon		Gelinde.	20	Ottokar
9	Apostolens		☺ 1 Uhr 55 M. Morg.	21	Eleonore
10	Pauline		Regen.	22	Pet. Stuhl.
11	Euphrosyne		Feuchte	23	Clotilde
12	Karoline			24	Ap. Matth.

Matth. 20, 1. Von den Arbeitern im Weinberge.

13	Septuag.		Luft.	25	3. Sculi.
14	Valentin		Gelinde.	26	Eveline
15	Gottthilf		Heiter	27	Livia
16	Juliane		☾ 7 Uhr 3 M. Morg.	28	Justus
17	Constantia		und schön.	1	Wärz
18	Concordia			2	Louise
19	Susanne			3	Kunigunde

Luc. 8, 4. Vom Säemann und vielerlei Acker.






20	Sexages.		Geringer	4	4. Vätare
21	Eleonore		Frost.	5	Aurora
22	Petri Stuhl.		Bedeckter Himmel.	6	Gottfried
23	Clotilde		Geringe	7	Ella
24	Ap. Matth.		☉ 6 Uhr 8 M. Morg.	8	Dagmar
25	Alma		Wärme.	9	Erwald
26	Eveline			10	Jenny

Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers Alexander III.

Luc. 18, 31. Jesus verkündigt sein Leiden.

27	Quinq.		Veränderlich.	11	5. Judica
28	Justus			12	Gregor








Wenn auch nicht allezeit die Sonne  
Der Erd' ein'n Lenzblick bringen mag,  
Bergiß nicht: jeden neuen Morgen  
Bringt sie zurück den hellen Tag.

1	Fastn. Albin.		Etwas Regen	13	Ernst
2	Ascherm.			14	Mathilde
<b>Fest der am 1. erfolgten Thronbesteigung Seiner Kaiserlichen Majestät.</b>					
3	Kunigunde		10 Uhr 8 M. Abends.	15	Ulrike
4	Alice		und Schnee.	16	Gabriel
5	Aurora		Weiter.	17	Gertrud








Matth. 4, 1. Von Jesu Versuchung vom Teufel.

6	1. Invok.		Regen.	18	Palms.
7	Ella		Bedeckt.	19	Joseph
8	Dagmar		<b>Frühlings = Anfang, Tag- u. Nachtaleiche.</b>	20	Rupertus
9	Quat. Ewald Bußtag			21	Benedict
10	Jenny		Veränderlich,	22	Gründ.
11	Constantin		☺ 7 Uhr 41 M. Abends.	23	Charfr.
12	Gregor		etwas Regen.	24	Casimir






Matth. 15, 21. Vom Cananäischen Weibe.

13	2. Remin.		Rauh	25	H. Ostem
14	Mathilde		und	26	Ostern.
15	Ulrike		nächtlicher	27	Gustav
16	Gabriel		Frost.	28	Eugenie
17	Gertrud		Bedeckt.	29	Philippine
18	Abeline		☾ 9 Uhr 58 Min. Abends.	30	Mary
19	Joseph			31	Detlaus

Luc. 11, 14. Jesus treibt einen Teufel aus.

20	3. Oculi		Mittags	1	1. Quaf.
21	Benedict		recht warm.	2	Theodosia
22	Raphael		Häufiger	3	Ferdinand
23	Longinus		Regen.	4	Ambrosius
24	Casimir		☉ 3 Uhr 13 M. Abends.	5	Berthold
25	Mar. Verk.			6	Sixtus
26	Emanuel		7	Virginie	

Joh. 6, 1. Speisung der 5000 Mann.

27	4. Pätare		Biel	8	2. Mis. D.
28	Eugenie			9	Valerie
29	Philippine		Regen.	10	Ezechiel
30	Mary			11	Hermann
31	Detlaus			12	Julius

Was lockst Du wieder, milder Hauch,  
Zur Sehnsucht mir die müde Brust?  
Hinaus, hinaus, nach altem Brauch  
In frühlingfroher Wandertlust!

1 Theodora		Rauher	13 Justinus
2 Theodosia		10 Uhr 26 M. Morg.	14 Ranny

## Joh. 8, 46. Von Jesu Steinigung.

3 5. Judica		Nordwind.	15 3. Jubil.
4 Ambrosius			16 Charifus
5 Berthold		Heiter,	17 Rudolph
6 Sirtus		Nachts	18 Valerian
7 Virginie		Frost.	19 Fanny
8 Edgar			20 Sulpicius
9 Valerie		Kühl	21 Engeline

## Matth. 21, 1. Von Jesu Einzug in Jerusalem.

10 Palms.		☺ 1 Uhr 4 M. Abds., un- sichtb. part. Mondfinstern.	22 4. Cant.
11 Hermann		und stürmisch.	23 Georg
12 Julius			24 Albrecht
13 Justinus		Nächtlicher	25 Ev. Mark.
14 Gründ.		Frost.	26 Ellis
15 Charfreit.			27 Clementine
16 Charifus		Biel	28 Theresia

## Marc. 16, 1. Von der Auferstehung Jesu Christi.








17 5. Ostern		Regen,	29 5. Rogate
18 Ostern.		☾ 8 Uhr 40 M. Morg.	30 Lilly
19 Fanny		kalte	1 Mai
20 Sulpicius		Nächte.	2 Sigismund
21 Engeline		Regnerisch	3 Chr. Himf.
22 Arend		und	4 Florentine
23 Georg			5 Gotthard

## Joh. 20, 19. Jesus erscheint seinen Jüngern.








24 1. Quasim.		☼ 11 Uhr 35 M. Abds., un- sichtb. totale Sonnenfinst.	6 6. Exaudi
25 Ev. Markus		kühl.	7 Henriette
26 Ellis			8 Luitgarde
27 Clementine		Heiter bei	9 Erwin
28 Theresia		rauhem	10 Gordian
29 Raimund		Winde.	11 Pancratius
30 Lilly			12 Wally

Geflogen kam ein leises Wehen,  
 Kam wie ein Hauch aus Gottes Mund,  
 Das ließ den Frühling auferstehen,  
 Und Alles, Alles wird gesund!








Joh. 10, 12. Der gute Hirt und der Mithling.

1	2. Mis. D.		Heiter	13	Pfingsten
2	Sigismund		☽ 0 Uhr 31 M. Morg.	14	Pfingstm.
3	+ Erfindung		und rauh.	15	Sophia
4	Florentine		Warmer	16	Duat. Per.
5	Gottbard		Regen	17	Herbert
6	Dietrich			18	Erich
<b>Geburtsfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers</b>					
<b>Nikolai Alexandrowitsch.</b>					
7	Henriette		bei	19	Philipp








Joh. 16, 16. Ueber ein Kleines erfolgte Leiden.

8	3. Jubil.		zunehmender	20	Trinit.
9	St. Nikol.		Wärme.	21	Ernestine
10	Gordian		☺ 4 Uhr 48 M. Morg.	22	Emilie
11	Pancratus		Strichregen.	23	Leontine
12	Wally		Veränderlich.	24	Frohnleichn.
13	Servatius		Regen.	25	Elfriede
14	Christian			26	Eduard




Joh. 16, 5. Von Jesu Heimgang zum Vater.

15	4. Cant.		Viel	27	1. S. n. Tr.
16	Peregrinus		Regen.	28	Wilhelm
17	Herbert		☾ 3 Uhr 59 M. Abends.	29	Maximilian
18	Erich		Heiterer	30	Wigand
19	Philipp		Himmel.	31	Ulde
20	Sibylla		Rauher Nordwind.	1	Juni
21	Ernestine			2	Emma





Joh. 16, 23. Vom rechten Gebet.

22	5. Rogate		Wärme	3	2. S. n. Tr.
23	Leontine			4	Friederike
24	Esber		☉ 7 Uhr 49 M. Morg.	5	Bonifacius
25	Elfriede		bei	6	Adalbert
26	Chr. Himlf.		ruhiger	7	Lucretia
27	Ludolph		Luft.	8	Fridolin
28	Wilhelm			9	Valeska








Joh. 15, 26. Von der Verheißung des heiligen Geistes.

29	6. Grandi		Etwas kühl.	10	3. S. n. Tr.
30	Wigand			11	Sigrtd
31	Ulde		☽ 4 Uhr 18 M. Abends.	12	Blandine








Der König Lenz ist wiederkommen,  
Mit holdem Zauber ausgerüft,  
Und seine Kinder all', die frommen,  
Hat über Nacht er wachgeküßt.

1 Gottschalk		Kalte	13 Tobias
2 Emma		Nächte.	14 Josephine
3 Erasmus		Warme Mittage.	15 Amilde
4 Friederike			16 Justine








Joh. 14, 23. Von der Sendung des heiligen Geistes.

5 Pfingsten		Heiter	17 4. S.n.Tr.
6 Pfingstm.		und schön.	18 Albert
7 Lucretia		☉ 6 Uhr 8 M. Abends.	19 Victor
8 Quat. Fridolin			20 Florian
9 Baleska		<b>Längster Tag, Som-</b>	21 Emil
10 Ginevra		<b>mers-Anfang.</b>	22 Ludmilla
11 Sigrid		Viel Regen	23 Malwina






Joh. 3, 1. Jesu Nachtgespräch mit Nikodemus.

12 Trinitatis		und kühl.	24 5. S.n.Tr.
13 Tobias		Warm	25 Milly
14 Josephine			26 Jeremias
15 Amilde		☉ 9 Uhr 14 M. Abends.	27 7 Schläfer
16 Frohnl. Just.		und	28 Josua
17 Arthur		heiter.	29 Pet. P.
18 Albert			30 Pauli Ged.


Luc. 16, 19. Vom reichen Mann und armen Lazarus.

19 1. S. n. Tr.		Gewitter.	1 6. S.n.Tr.
20 Florian		Sehr	2 Mar. Heimsf.
21 Emil			3 Cornelius
22 Ludmilla		☉ 4 Uhr 40 M. Abends.	4 Ulrich
23 Malwine		warm.	5 Anselm
24 Joh. d. T.		Abkühlung	6 Hector
25 Milly		durch	7 Aline








Luc. 14, 16. Vom großen Abendmahl.

26 2. S. n. Tr.		Regen.	8 7. S.n.Tr.
27 7 Schläfer		Heiter bei	9 Thusunelba
28 Josua		geringer	10 7 Brüder
29 Pet. Paul		Wärme.	11 Emmeline
30 Pauli Ged.		☉ 9 Uhr 26 M. Morg.	12 Heinrich








Wahr, thätig, fröhlich und gesund, —  
So hast Du immer festen Grund;  
Und dann bleibt auch, Dir Welt und Haus  
Bersöhnend, Poesie nicht aus.

1 Theobald		Meist heiter.	13 Margareta
2 Mar. Heims.			14 Oskar









Luc. 15, 1. Vom verlorenen Schaf und Groschen.

3 3. S. n. Tr.		Große	15 8. S. n. Tr.
4 Riga's Lieb.		Wärme.	16 Hermann
5 Anselm		Gewitter	17 Margot
6 Hector			18 Rosine
7 Aline		☺ 5 Uhr 8 M. Morg.	19 Camilla
8 Adelaide		und	20 Elias
9 Thusnelda			21 Daniel








Luc. 6, 36. Vom Splitter im Auge.

10 4. S. n. Tr.		Regen.	22 9. S. n. Tr.
11 Emmeline		Anf. der Hundstage.	23 Adelheid
12 Heinrich		Anhaltende	24 Christine
13 Margareta		Wärme.	25 Jakob
14 Oskar		☺ 1 Uhr 50 M. Morg.	26 Anna
15 Apost. Theil.		Heiße	27 Martha
16 Hermine			28 Cäcilie


Luc. 5, 1. Von Petri reichem Fischzuge.

17 5. S. n. Tr.		Luft	29 10. S. n. Tr.
18 Rosine		und	30 Rosalie
19 Camilla		häufige	31 Angelika
20 Elias		Gewitter.	1 August
21 Daniel		☺ 3 Uhr 3 M. Morg.	2 Ellinor
22 Mar. Magd.			3 August
Namensfest J. Maj. der Kais. Maria Feodorowna.		Warm.	4 Roman
23 Adelheid			







Matth. 5, 20. Von der Pharisäer Gerechtigkeit.

24 6. S. n. Tr.		Sehr	5 11. S. n. Tr.
25 Jakob		warm und	6 Chr. Brtl.
26 Anna		starker	7 Alfred
27 Martha		Gewitterregen.	8 Gottlieb
28 Cäcilie		☺ 3 Uhr 6 M. Morg.	9 Ivar
29 Edmund			10 Laurentius
30 Rosalie			11 Olga








Marc. 8, 1. Von Jesu Speisung der 4000 Mann.

31 7. S. n. Tr.			12 12. S. n. Tr.
-----------------	---	--	------------------








Willst Gutes Du und Schönes schaffen,  
Das lebensvoll das Leben mehre,  
Mußt Du Dich ernst zusammenrassen  
Und darfst nicht scheu'n der Arbeit Schwere.

1	Petri Kettenf.		Heiter	13	Elvire
2	Ellinor		und	14	Selma
3	August		schön.	15	M. Hinf.
4	Roman			16	Anastasia
5	Oswald		Andauernde	17	Adele
6	Chr. Verfl.		2 Uhr 31 M. Abends.	18	Helene








## Matth. 7, 15. Von den falschen Propheten.

7	8. S. n. Tr.		Hiße.	19	13. S. n. Tr.
8	Gottlieb		Viele Gewitter.	20	Bernhard
9	Ivar		Starker	21	Walter
10	Laurentius			22	Nadine
11	Olga		<b>Ende der Hundstage.</b>	23	Benjamin
12	Clara		Regen.	24	Bartholom.
13	Elvire		☾ 7 Uhr 9 M. Morg.	25	Ludwig





## Luc. 16, 1. Vom ungerechten Haushalter.

14	9. S. n. Tr.		Heiter,	26	14. S. n. Tr.
15	Mar. Hmf.		ruhig und	27	Gebhard
16	Anastasia		schön.	28	Auguste
17	Adele		Anhaltend	29	Joh. Enth.
18	Helene		heitere	30	Alexander
19	Melanie			31	Rebecka
20	Bernhard		☉ 3 Uhr 51 M. Abends.	1	Septbr.

## Luc. 19, 41. Von der Zerstörung Jerusalems.

21	10. S. n. Tr.		und	2	15. S. n. Tr.
22	Nadine		warme	3	Bertha
23	Benjamin		Witterung.	4	Aethelwina
24	Bartholom.			5	Percy
25	Ludwig		Heiter	6	Magnus
26	Natalie		und	7	Regina
27	Gebhard		schön.	8	Mar. Geb.

## Luc. 18, 9. Vom bußfertigen Zöllner.

28	11. S. n. Tr.		☉ 8 Uhr 14 M. Abends.	9	16. S. n. Tr.
29	Joh. Enth.		Regen.	10	Albertine
30	Alexander			11	Gerhard
<b>Namensfest Sr. Maj. des Kaisers Alexander III.</b>					
31	Rebecka			12	Erna

Die Kraft, die nach des Himmels Sternen  
Dich gläubig aufwärts blicken heist,  
Dieselbe Kraft läßt auch Dich lernen  
Im Menschenauge Gottes Geist.

1 Aegidius		Regen.	13 Danida
2 Elise			14 † Erhöhh.
3 Bertha		Kühle Nächte.	15 Nikodemus

## Marc. 7, 31. Vom Tauben und Stummen.

4 12. S. n. T.		☉ 11 Uhr 18 M. Abends.	16 17. S. n. T.
5 Percy		Häufiger	17 Lambert
6 Magnus		Regen.	18 Amélie
7 Regina		Nachts Frost.	19 Quatemb.
8 Mar. Geb.		Die	20 Mariane
9 Bruno		Tageswärme	21 Ev. Matth.
10 Albertine			22 Mauritius

## Luc. 10, 23. Vom barmherzigen Samariter.

11 13. S. n. T.		☉ 2 Uhr 27 Min. Abends.	23 18. S. n. T.
		Herbst-Anfang, Tag- und Nachtgleiche.	
12 Erna		geringer.	24 Joh. Empf.
13 Danida			25 Franz
14 † Erhöhh.		Viel Regen.	26 Kurt
15 Nikodemus			27 Adolph
16 Jakobine		Warm	28 Benzeslaus
17 Lambert			29 Michael


## Luc. 17, 11. Von den zehn Ausfägigen.

18 14. S. n. Tr.		und	30 19. S. n. T.
19 Werner		☉ 7 Uhr 31 M. Morg.	1 October
20 Mariane		schön.	2 Reinhard
21 Quatemb.		Ziemlich warm.	3 Elsa
22 Mauritius		Heiter	4 Franziskus
23 Wendela		und	5 Amalie
24 Joh. Empf.			6 Fides

## Matth. 6, 24. Vom Mammonsdienste.

25 15. S. n. Tr.		ruhig.	7 20. S. n. T.
26 Joh. Theol.			8 Samuela
27 Adolph		☉ 11 Uhr 56 Min. Morg.	9 Friedebert
28 Benzeslaus		Meist	10 Arvid
29 Michael		heiter.	11 Gerhard
30 Hieronymus			12 Ballfried

Daß sicher Dir ein Glück sei, mußt Du sorgen,  
Daß nicht der Ort, es zu verwahren, fehle;  
Und wo wär's wohl am sichersten verborgen,  
Als da, wo's Niemand raubt? In Deiner Seele!

1	M. S. u. F.		Warme	13	Irma
Luc. 7, 11. Von der Wittwe Sohn zu Rain.					
2	16. S. n. Fr.		und	14	21. S. n. F.
3	Erntefest.		feuchte	15	Hedwig
4	Elfa		☉ 8 Uhr 22 M. Morg., un-	16	Amine
5	Franziskus		sichtb. part. Mondfinstern.	17	Florentin
6	Amalie		Luft.	18	Ev. Lucas
7	Fides		Windig und	19	Lucius
8	Caritas		heiter.	20	Bendelin
8	Samuela				
Luc. 14, 1. Vom Wassersüchtigen.					
9	17. S. n. Fr.		Ziemlich	21	22. S. n. F.
10	Arvid		warm.	22	Cordula
11	Burhard		☉ 0 Uhr 55 Min. Morg.	23	Severin
12	Walfried		Meist bedeckt.	24	Hortensia
13	Irma		Die	25	Beatrice
14	Wilhelmine			26	Amandus
15	Hedwig			27	Laura
Matth. 22, 34. Vom vornehmsten Gebot.					
16	18. S. n. Fr.		Wärme	28	23. S. n. F.
17	Florentin		abnehmend.	29	Engelbrecht
18	Ev. Lucas		☉ 1 Uhr 33 M. Morg., un-	30	Valide
19	Ref. = Fest		sichtb. ringf. Sonnenfist.	31	Wolfgang
20	Bendelin		Heiter.	1	Novemb.
21	Ursula		Nächtlicher	2	Aller Seel.
22	Cordula			3	Tilemann
Fest des Wunders am Bilde der heil. Mutter Gottes von Kasan.					
Matth. 9, 1. Vom Gichtbrüchigen.					
23	19. S. n. Fr.		Frost.	4	24. S. n. F.
24	Hortensia		Feucht.	5	Charlotte
25	Beatrice		Regen	6	Leonhard
26	Amandus		☉ 1 Uhr 41 M. Morg.	7	Engelbert
27	Laura		und	8	Alexandra
28	Sim. Jud.		ruhige	9	Theodor
29	Engelbrecht			10	M. Luther
Matth. 22, 1. Vom hochzeitlichen Kleide.					
30	20. S. n. Fr.		Luft.	11	25. S. n. F.
31	Wolfgang			12	Cornelia

Gieb ein weichgeschaffenes Herz,  
 Gieb es der Welt zum Spiele nicht,  
 Hütle Dich raub in dreifach Erz,  
 Zeig' ihr ein trotziges Angesicht.

1	Aller Heil.		Kälte	13	Eugen
2	Aller Seelen		6 Uhr 14 Min. Abends.	14	Friedrich
3	Eilemann		und	15	Leopold
4	Otto		Schnee.	16	Ottomar
5	Charlotte		Meist	17	Hugo

Joh. 4, 47. Von des Königlichen krankem Sohne.

6	21. S. n. Tr.		Thauwetter.	18	26. S. n. Tr.
7	Engelbert		Regen.	19	Elisabeth
8	Alexandra		Regen.	20	Georgine
9	Theodor		⊕ 3 Uhr 20 M. Abends.	21	M. Dpf.
10	M. Luther		Feuchte	22	Alphons
11	Mart. Bisch.		Luft.	23	Clemens
12	Cornelia			24	Leberecht

Matth. 18, 23. Vom Schalksknechte.

13	22. S. n. Tr.		Biel	25	27. S. n. Tr.
14	Friedrich			26	Conrad
Geburtsfest J. Maj. d. Kais. Maria Feodorowna.				27	James
15	Leopold		Regen.	28	Günther
16	Ottomar		Veränderlich.	29	Eberhard
17	Hugo		⊕ 8 Uhr 31 M. Abends.	30	Ap. Andr.
18	Alexander		Regen.	1	Decbr.
19	Elisabeth				




Matth. 22, 15. Von der Zinsmünze.

20	23. S. n. Tr.		Etwas	2	1. Advent
Todtenfeier.				3	Agricola
21	Mar. Dpf.		Schnee.	4	Barbara
22	Alphons			5	Sabine
23	Clemens		Bedeckter	6	Nikolaus
24	Leberecht			7	Antonia
25	Katharina		⊕ 1 Uhr 23 M. Abends.	8	Mar. Empf.
26	Conrad		Himmel.		








Matth. 21, 1. Von Jesu Einzug in Jerusalem.

27	1. Advent		Feucht.	9	2. Advent
28	Günther			10	Judith
29	Eberhard		Wenig Schnee.	11	Woldemar
30	Ap. Andreas			12	Ottilie








Vor Allem gilt's in schlimmen Tagen  
 Streng ernst zusammen sich zu fassen  
 Und auf's Gewissen sich zu fragen:  
 Was man zu thun hat, was zu lassen?

1 Arnold		Viel	13 Lucie
2 Meta		☉ 5 Uhr 5 M. Morg.	14 Ingeborg
3 Agricola		Schnee.	15 Johanna








Luc. 21, 25. Von den Zeichen des jüngsten Tages.

4 2. Advent			16 3. Advent
5 Sabine		Merkliche	17 Ignatius
6 Nikolaus			18 Christoph
<b>Namensfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers.</b>			
7 Antonta		Kälte.	19 Quat. Loth
8 Mar. Empf.		Schnee.	20 Abraham
9 Joachim		☉ 9 Uhr 45 M. Morg.	21 Ap. Thom.
10 Judith		<b>Kürzester Tag, Winters-Anfang.</b>	22 Beata








Matth. 11, 2. Johannes sendet zu Jesu.

11 3. Advent		Mäßige Kälte.	23 4. Advent
12 Ottilie			24 Ad. u. Eva
13 Lucie		Heiterer	25 Weihn.
14 Quat. Ingeb.		Himmel.	26 Stephan
15 Johanna			27 Ev. Joh.
16 Alwine		Ruhig	28 Unsch. Kindl.
17 Ignatius		☉ 2 Uhr 36 M. Abends.	29 Noah

Joh. 1, 19. Johannes Zeugniß von Jesu.

18 4. Advent		und	30 S. n. W.
19 Loth		heiter.	31 Sylvester
20 Abraham			<b>1 Neuj. 1884</b>
21 Ap. Thomas		Geringe	2 Abel
22 Beata		Kälte.	3 Elmiré
23 Victoria			4 Methusal.
24 Ad. u. Eva		☉ 11 Uhr 12 M. Abends.	5 Simeon

Luc. 2, 1. Von der Geburt Christi.

25 Weihnacht		Bedeckter	6 H. 3 Kön.
Gedächtnißfest der		Befreiung Rußlands v. d. Feinden im J. 1812.	7 Melchior
26 Stephan		Himmel	8 Erhard
27 Ev. Joh.			9 Caspar
28 Unsch. Kindl.		und	10 Paul d. Eins.
29 Noah		gelinde.	11 Franziska
30 David			12 Reinhold
31 Sylvester		☉ 5 Uhr 4 Min. Abends.	

Erfasse jeden Augenblick,  
Denn Dein ist nur der Augenblick.  
Die Lust verrinnt im Augenblick,  
Unheil erzeugt ein Augenblick,  
Du stehst vor Gott im Augenblick.

## Scheinbarer Aufgang u. Untergang der Sonnenmitte.

(Berechnet für die Breite von Riga  $56^{\circ}57',1$ , und für die mittlere Strahlenbrechung  $34',9$ , in mittlerer Sonnenzeit.)

### 1883.

Monat.	Aufg.	Unterg.	Monat.	Aufg.	Unterg.
Jan. 1.	8 32,	3 46,	Juli 1.	3 27,	8 43,
" 10.	8 20,	4 4,	" 10.	3 41,	8 30,
" 20.	8 2,	4 26,	" 20.	4 0,	8 11,
Febr. 1.	7 36,	4 54,	August 1.	4 24,	7 44,
" 10.	7 14,	5 14,	" 10.	4 42,	7 22,
" 20.	6 49,	5 36,	" 20.	5 3,	6 56,
März 1.	6 25,	5 56,	Sept. 1.	5 27,	6 24,
" 10.	6 0,	6 15,	" 10.	5 45,	5 59,
" 20.	5 33,	6 37,	" 20.	6 6,	5 32,
April 1.	5 1,	7 2,	Oktober 1.	6 30,	5 2,
" 10.	4 38,	7 21,	" 10.	6 49,	4 39,
" 20.	4 13,	7 42,	" 20.	7 11,	4 15,
Mai 1.	3 49,	8 5,	Novbr. 1.	7 38,	3 50,
" 10.	3 32,	8 22,	" 10.	7 57,	3 35,
" 20.	3 18,	8 38,	" 20.	8 16,	3 22,
Juni 1.	3 9,	8 51,	Decbr. 1.	8 32,	3 16,
" 10.	3 8,	8 55,	" 10.	8 40,	3 17,
" 20.	3 14,	8 53,	" 20.	8 41,	3 26,

## Von den Finsternissen im Jahre 1883.

Im Jahre 1883 werden zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse stattfinden, von denen jedoch keine in Riga sichtbar sein wird.

1) Eine partielle Mondfinsterniß am 10. April a. St. Nachmittags, sichtbar im westlichen Theil Nordamerikas, in Australien und im östlichen Asien.

2) Eine totale Sonnenfinsterniß am 24. April a. St. Abends, sichtbar in der südlichen Hälfte des großen Oceans und theilweise im östlichen Australien und in Centralamerika.

3) Eine partielle Mondfinsterniß am 4. October a. St. Morgens, sichtbar im westlichen Afrika und Europa und

in Amerika. Hier geht der Mond 1 Stunde vor Beginn der Finsterniß unter.

4) Eine ringförmige Sonnenfinsterniß am 19. October a. St. früh Morgens, sichtbar in der nördlichen Hälfte des großen Oceans und theilweise in den östlichen Küstengebieten Nordasiens und dem westlichen Nordamerika.

### Verzeichniß der Festtage,

an denen die Behörden geschlossen sind und in den öffentlichen Schulen kein Unterricht ertheilt wird.

Januar	1. Neujahr.
—	6. Erscheinung Christi.
Februar	2. Mariä Lichtmeß.
— 25.,	26. Freitag u. Sonnabend in der Butterwoche.
—	26. Geburtsfest Sr. Maj. d. Kaisers Alexander III., Selbstherrschers aller Rußen 2c.
März	2. Fest der Thronbesteigung Seiner Kaiserl. Majestät Alexander Alexandrowitsch, Selbstherrschers aller Rußen 2c.; für den Tag der Thronbesteigung aber wird der 1. März gerechnet.
—	9. Buß- u. Bet-Tag. (Mittwoch nach Invokavit. S. die Kirchen-Ordn.)
—	25. Mariä Verkündigung. (Fällt das Fest in die Marterwoche, so wird es auf den Palmsonntag, fällt es auf einen der beiden Oftertage, so wird es auf den Dienstag der Ofterwoche verlegt. S. R.=D.)
April	10. Palmsonntag.
—	14. Gründonnerstag.
—	15. Charfreitag.
—	16. Sonnabend in der Marterwoche.
—	17. Heil. Oftern. Die ganze Ofterwoche.
Mai	6. Geburtsfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers, Cäsarewitsch und Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch.
—	9. Fest der Uebertragung der Reliquien des heiligen Wunderthäters Nikolaus.

- Mai 26. Christi Himmelfahrt.
- Juni 5. Pfingstsonntag.  
 — 6. Pfingstmontag.  
 — 24. Fest Johannis des Täufers. (S. d. R.=D.)  
 — 29. Fest der heil. Apostel Petrus u. Paulus.
- Juli 11. Anfang der Hundstage. — Die Hundstagsferien wie gewöhnlich.  
 — 22. Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna.
- August 6. Christi Verkündigung.  
 — 11. Ende der Hundstage.  
 — 15. Mariä Himmelfahrt.  
 — 29. Enthauptung Johannis des Täufers.  
 — 30. Namensfest Seiner Maj. des Kaisers Alexander III., Selbstherrschers aller Rußen ic.; Ritterfest des Ordens des heiligen Alexander-Newski.
- September 8. Mariä Geburt.  
 — 14. Kreuzes Erhöhung.  
 — 26. Fest des heil. Apostels und Evangelisten Johannis des Theologen.
- Oktober 1. Mariä Schutz und Fürbitte.  
 — 2. Erntefest (erster Sonntag n. Michaelis; s. R.=D.).  
 — 19. Reformationsfest (oder am ersten darauf folgenden Sonntage; s. die Kirchen-Ordn.).  
 — 22. Fest des Wunders am Bilde der heil. Mutter Gottes von Kasan.
- November 14. Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna.  
 — 20. Todten-Feier. (Sonntag vor dem 1. Advent; s. die Kirchen-Ordn.)  
 — 21. Mariä Opfer.
- December 6. Fest des heil. Nikolaus, des Wunderthäters. — Namensfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers, Cäsarewitsch und Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch.  
 — 25. Geburt Christi und die Erinnerung an die Befreiung der Russischen Kirche und des Russ. Reiches von dem Einfall der Franzosen und der mit ihnen vereinten zwanzig Völkerschaften im J. 1812.
- Vom 23. bis 31. Decbr. für die Weihnachtsfeier.

## Russisch-Kaiserliches Haus.

**Alexander der Dritte, Kaiser und Selbstherrscher aller Russen,** König von Polen, Großfürst von Finnland, unser Allergnädigster Monarch, geb. 1845 den 26. Februar, regiert seit dem 1. März 1881. Vermählt den 28. October 1866 mit Unserer Allergnädigsten Monarchin der

**Kaiserin und Königin Maria Feodorowna,** geb. Prinzessin Maria Sophie Frederika Dagmar von Dänemark, geb. 1847 den 14. November.

Deren Kinder:

Cäsarewitsch und Großfürst Nikolai Alexandrowitsch, Thronfolger, geb. 1868 den 6. Mai.

Großfürst Georg Alexandrowitsch, geb. 1871 den 27. April.

Großfürstin Xenia Alexandrowna, geb. 1875 den 25. März.

Großfürst Michail Alexandrowitsch, geb. 1878 den 22. Nov.

Großfürstin Olga Alexandrowna, geb. 1882 den 1. Juni.

Großfürst Wladimir Alexandrowitsch, geb. 1847 den 10. April. Am 16. August 1874 vermählt mit der

Großfürstin Maria Pawlowna, geb. Prinzessin Maria von Mecklenburg-Schwerin, geb. 1854 den 14. Mai.

Deren Kinder:

Großfürst Kyriell Wladimirowitsch, geb. 1876 d. 30. Sept.

Großfürst Boris Wladimirowitsch, geb. 1877 den 12. Novbr.

Großfürst Andrei Wladimirowitsch, geb. 1879 den 2. Mai.

Großfürstin Helene Wladimirowna, geb. 1882 den 17. Januar.

Großfürst Alexei Alexandrowitsch, geb. 1850 den 2. Januar.

Großfürstin Maria Alexandrowna, geb. 1853 den 5. October. Am 11. Januar 1874 vermählt mit Sr. Königl. Hoheit dem Herzog Alfred Ernst Albert von Edinburgh, geb. 1844 den 6. August.

Großfürst Sergei Alexandrowitsch, geb. 1857 den 29. April.

Großfürst Paul Alexandrowitsch, geb. 1860 den 21. September.

Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, geboren 1827 den 9. September. Am 30. August 1848 vermählt mit der

Großfürstin Alexandra Josefowna, geb. Prinzessin von Sachsen-Altenburg, geb. 1830 den 26. Juni. Deren Kinder:

Großfürst Nikolai Konstantinowitsch, geb. 1850 den 2. Febr.

Großfürstin Olga Konstantinowna, geb. 1851 den 22. August.

Am 15. October 1867 vermählt mit Sr. Maj. dem König von Griechenland, Georg I., geb. 1845 den 12. December.

Großfürstin Wera Konstantinowna, geb. 1854 den 4. Februar.

Wittve des Herzogs Wilhelm Eugen von Württemberg, gest. 1877.

Großfürst Konstantin Konstantinowitsch, geb. 1858 d. 10. Aug.

Großfürst Dmitri Konstantinowitsch, geb. 1860 den 1. Juni.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, geboren 1831 den 27. Juli. Am 25. Januar 1856 vermählt mit der

Großfürstin Alexandra Petrowna (Tochter Sr. Kais. Hoh. des Prinzen Peter von Oldenburg), geb. 1838 den 21. Mai.

Deren Kinder:

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, geb. 1856 den 6. November.

Großfürst Peter Nikolajewitsch, geb. 1864 den 10. Januar.

Großfürst Michail Nikolajewitsch, geboren 1832 den 13. October. Am 16. August 1857 vermählt mit der

Großfürstin Olga Feodorowna, geb. Prinzessin Cäcilie von Baden, geb. 1839 den 8. September. Deren Kinder:

Großfürst Nikolai Michailowitsch, geb. 1859 den 14. April.

Großfürstin Anastasia Michailowna, geb. 1860 den 16. Juli.

Am 24. Januar 1879 vermählt mit Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin Friedrich Franz, geb. 1851 den 19. März.

- Großfürst Michail Michailowitsch, geb. 1861 den 4. October.  
 Großfürst Georg Michailowitsch, geb. 1863 den 11. August.  
 Großfürst Alexander Michailowitsch, geb. 1866 den 1. April.  
 Großfürst Sergei Michailowitsch, geb. 1869 den 25. Septbr.  
 Großfürst Alexei Michailowitsch, geb. 1875 den 16. December.  
 Großfürstin Olga Nikolajewna, geboren 1822 den 30. August. Am  
 1. Juli 1846 vermählt mit  
 Sr. Majestät dem Könige von Württemberg, Karl Friedrich Alexander, geb.  
 1823 den 22. Februar.  
 Großfürstin Katharina Michailowna, geb. 1827 den 16. August, Wittwe  
 des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz, gest. 1876.

Kinder Ihrer Kaiserl. Hoheit der am 9. Febr. 1876 verstorbenen Großfürstin  
 Maria Nikolajewna, aus der Ehe mit Sr. Kaiserl. Hoheit dem ver-  
 storbenen Herzoge Maximilian von Leuchtenberg:

(33. Kaiserl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen Roma-  
 nowsky, Herzoge und Herzoginnen von Leuchtenberg.)

- Prinzessin Maria Maximilianowna, geb. 1841 den 4. October.  
 Am 30. Jan. 1863 vermählt mit Sr. Großherzogl. Hoh. dem Prin-  
 zen Ludwig Wilhelm August von Baden, geb. 1829 den 6. Dec.  
 Prinz Nikolai Maximilianowitsch, geb. 1843 den 23. Juli.  
 Prinzessin Eugenia Maximilianowna, geb. 1845 den 20. März.  
 Am 19. Januar 1868 vermählt mit Seiner Hoheit dem Prinzen  
 Alexander von Oldenburg, geb. 1844 den 2. Juni.  
 Prinz Eugen Maximilianowitsch, geb. 1847 den 27. Januar.  
 Prinz Georg Maximilianowitsch, geb. 1852 den 17. Februar.

## Correspondenz-Annahme und -Beförderung im Rigaschen Gouvernements-Postcomptoir.

Die Annahme von Baarschaften, recommandirten Briefen und  
 Päckchen findet statt: täglich Vormittags von 8 bis 2 Uhr. Befördert  
 werden die aufgegebenen Baarschaften: nach dem Dünnaburger Tract vom  
 October- bis zum Juni-Monat mit den Abend-Eisenbahnzügen um 6 Uhr  
 10 Min., während des Sommers um 7 Uhr; nach Moscheiki vom Oc-  
 tober- bis zum Juni-Monat mit den Mittags-Eisenbahnzügen um 2 Uhr  
 10 Min. und während des Sommers um 2 Uhr Mittags täglich; nach  
 Livland am Sonnabend, Montag, Mittwoch und Donnerstag um 11 Uhr  
 Vormittags. Am Sonnabend und Mittwoch der Dörptsche und Bernau-  
 sche Tract, als: Wenden, Wolmar, Walk, Werro und Dorpat, Lemsal,  
 Koop, Rujen, Fellin, Quellenstein, Pernau und Arensburg. Nach der Post-  
 station Komestaln findet die Beförderung aller Art Correspondenz nur am  
 Sonnabend statt. Montags und Donnerstags nach allen Orten, die von  
 der Landpost berührt werden, mit Ausnahme der Station Komestaln, sowie  
 Lemsal und Koop; nach den beiden letztgenannten Orten findet die Beför-  
 derung nur Mittwochs und Sonnabends statt.

**Ordinaire Correspondenz.** Die ordinaire Correspondenz wird täglich  
 von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends angenommen.

Mit den Abend-Eisenbahnzügen wird die im Winter bis 5, im Sommer bis  
 6 Uhr Nachmittags abgegebene Correspondenz nach allen Orten des Reichs  
 und in's Ausland befördert.

Mit dem Morgen-Eisenbahnzuge über Dünnaburg wird alle bis 10 Uhr Morg.  
 abgegebene Correspondenz nach den an der Eisenbahn bis St. Petersburg  
 und Moskau belegenen Orten befördert.

Mit dem Mittags-Eisenbahnzuge nach Moscheiki wird die bis 1 Uhr Mittags  
 nach Kurland und dem Tracte bis Tauruggen aufzugebene Correspondenz  
 befördert.

Nach Mitau und Volberaa werden alle Züge zur Beförderung der ordinären Correspondenz benutzt.

Nach Estland täglich bis 10 Uhr Morgens.

Mit der Riga-Düdnauer Eisenbahn wird die nach Dübbeln, Schloß, Kemmern, Tuckum, Candau, Talsen und Schnoren im Sommer bis 9 Uhr Morgens ausgegebene ordinaire Correspondenz mit dem Zuge um 9 Uhr 50 Min. Morgens abgefertigt.

Gelbsendungen, sowie Päckchen, recommandirte Briefe und ordinaire Correspondenzen werden nach den 6 erstgenannten Orten, und nach Schnoren nur die ordinaire Correspondenz mit dem Zuge um 8 Uhr 30 Min. während des Sommers, und im Winter um 6 Uhr Abends abgefertigt.

In der Postabtheilung des Riga-Düdnaburger Bahnhofs beginnt die Annahme gewöhnlicher und recommandirter Correspondenz zum Vormittagszuge um 9 Uhr 50 Min., zum Abendzuge um 5 Uhr. Mit ersterem Zuge werden Briefe, einfache wie versicherte, befördert nach Stationen zwischen Düdnaburg und Petersburg resp. Petersburg und Moskau; mit dem Abendzuge nach sämtlichen Stationen des Inlandes und des internationalen Postverbandes. Die Annahme recommandirter Correspondenz schließt 20 Minuten vor Abgang des Zuges.

## A. Gewichts-Gebühren.

- |   |           |      |
|---|-----------|------|
| 1) Für <b>Kreuzbandsendungen</b>  |           |      |
| mit Druck sachen:   |           |      |
| a. mit der Stadt post   |           | Kop. |
| bei Versendung von nicht mehr als 1 Bogen Schreibpapier gewöhnlichen Formats  | = = = = = | 1    |
| bei Versendung von mehr   | = = = = = | 2    |
| b. im Inlande für je 4 Loth   | = = = = = | 2    |
| c. in's Ausland für je 50 Gramm (nicht voll 4 Loth)   | = = = = = | 2    |
| mit Actenpapieren und Waarenproben:   |           |      |
| a. im Inlande für je 4 Loth   | = = = = = | 2    |
| b. in's Ausland für je 50 Gramm (nicht voll 4 Loth)   | = = = = = | 2    |
| Dem. 1. Für Actenpapiere beträgt die niedrigste Zahlung 7 Kop., für Waarenproben 3 Kop.   |           |      |
| 2. Kreuzbandsendungen, sowie Waarenmuster müssen vollständig frankirt sein, anderen Falls solche über die Post nicht befördert werden können.   |           |      |
| 2) Für eine <b>Correspondenzkarte</b>   | = = = = = | 3    |
| Als Correspondenzkarten werden desgleichen Adresskarten oder andere Blanquets, in Form und Stärke den Correspondenzkarten entsprechend, und unter Beobachtung der für solche bestehenden Regeln, zur Versendung angenommen. |           |      |
| 3) Für einen <b>geschlossenen Brief</b> :   |           |      |
| mit der Stadt post  | = = = = = | 3    |
| im Inlande für je 1 Loth  | = = = = = | 7    |
| in's Ausland für je 15 Gramm = 1 $\frac{1}{2}$ Loth   | = = = = = | 7    |
| Dem. 1. Geschlossene inländische Briefe und geschlossene Stadtbriefe bleiben unbestellt, — wenn erstere mit weniger als 7 Kop. und letztere mit weniger als 3 Kop. frankirt sind.   |           |      |
| 2. Bei Empfang unzureichend frankirter in- oder ausländischer Briefe hat der Adressat das noch Fehlende im 2fachen Betrage nachzuzahlen.  |           |      |
| 4) Für die <b>Recommandirung</b> jeder der unter 1, 2 und 3 aufgeführten Correspondenzen  | = = = = = | 7    |
| 5) Für die <b>Zustellung einer Benachrichtigung</b> über den Empfang einer recommandirten, einer Geld- oder Werthsendung  | = = = = = | 7    |

6) Für Geldbriefe und Werthpakete:		
im Inlande für je 1 Loth	= = = = =	7
in's Ausland für je 15 Gramm = 1 $\frac{1}{8}$ Loth	= = = = =	7
für die Recommandirung	= = = = =	7
7) Für Päckchen mit Sachen		
wird bei Entfernungen nicht über 2500 Werst erhoben:		
von 1 bis 300 Werst pro Pfund	= = = = =	3
" 301 " 400 " " "	= = = = =	4
" 401 " 500 " " "	= = = = =	5
u. f. w. für jede weitere Entfernung von 100 Werst	= = = = =	1 Kop. mehr;
bei einer weiteren Entfernung als 2500 Werst:		
bis 2750 Werst pro Pfund	= = = = =	26
von 2751 " 3000 " " "	= = = = =	27
" 3001 " 3250 " " "	= = = = =	28
" 3251 " 3500 " " "	= = = = =	29
u. f. w. für jede weitere Entfernung von 250 Werst	= = = = =	1 Kop. mehr.
Bem. 1. Die geringste Zahlung an Gewichts-Gebühren für Päckchen		
ist auf 10 Kop. festgesetzt.		
2. Für Päckchen, die ausschließlich Bücher enthalten und auf		
Entfernungen über 1500 Werst zu versenden sind, existirt eine		
ermäßigte Tare der Gewichts-Gebühren, und zwar:		
von 1501 bis 2500 Werst	16 Kop. pro Pfund,	
2501 " 5000 " "	18 " " "	
u. f. jede weitere Entfernung	20 " " "	

## B. Versicherungs-Gebühren.

Für die Versicherung einer Sendung im Werthe oder mit einer Summe:		
bis 600 Rbl. $\frac{1}{2}$ Kop. v. Rubel,		
von 601 " 1600 " $\frac{1}{4}$ " " " "	mit Zuzahlung von 1 Rbl. 50 Kop.,	
bei mehr als 1600 " $\frac{1}{8}$ " " " " "	" " " 3 " 50 "	

## C. Gewicht der Correspondenzen.

Das Gewicht ist begrenzt:	
1) Für eine Kreuzbandsendung	
mit Drucksachen: Stadtpost mit	= = = = = 1 Pfd.
im Inlande	= = = = = 4 "
in's Ausland	= = = = = 2 Rgr. = 4 Pfd. 28 Loth
mit Geschäftspapieren: im Inlande	= = = = = 4 Pfd.
in's Ausland	= = = = = 2 Rgr. = 4 Pfd. 28 Loth
mit Waarenproben: im Inlande	= = = = = 20 Loth
in's Ausland	= = = = = 052 Gramm = 19 $\frac{1}{2}$ Loth
2) Für einen geschlossenen Brief: Stadtpost mit	= = = = = 1 Pfd.
im Inlande	= = = = = 5 "
3) Für ein Werthpaket,	
welches geschlossen aufgegeben wird	= = = = = mit 10 "
welches offen aufgegeben wird	= = = = = " 20 "
4) Für eine Geldsendung,	
die nicht in Lederbeuteln verpackt ist	= = = = = " 20 "
die in Lederbeuteln verpackt ist (klingende Münze), pro Stück	" 60 "
5) Für Päckchen	= = = = = " 3 Pfd.

## D. Höhe der Werth-Angabe.

1) Geldpakete können eine beliebige Summe mit Berücksichtigung der Gewichtsgrenzen enthalten und zum betr. Werthe versichert werden. 2) Werthpakete, welche geschlossen aufgegeben, können bis zu 500 Rbl., 3) Werthpakete, welche offen aufgegeben, können bis zu 15,000 Rbl. und 4) Päckchen können bis zu 5000 Rbl. versichert werden.

## Ankunft der Posten in Riga.

Mit den Eisenbahnzügen über Dünaburg täglich um 11 Uhr 30 Min. Vormittags, aus St. Petersburg und dem Auslande; um 2 Uhr 40 Min. Morgens, aus allen Gegenden des Reichs und dem Auslande.

Mit den Eisenbahnzügen aus Moscheiki, täglich Morgens um 9 Uhr 30 Min. die Post aus Kurland und von der Route aus Tauroggen.

Mit den Eisenbahnzügen aus Tuckum, um 10 Uhr 26 Min. Morgens jegliche Art Correspondenz, außerdem um 7 Uhr 30 Min. Abends die ordinaire Correspondenz.

Die Landposten aus Livland treffen ein Sonntags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends um 11 Uhr in der Nacht. Aus Bolderaa und Mitau, ordinaire Correspondenz mit allen Eisenbahnzügen.

## Die Empfangnahme von Geld-, Werth- und Päckchen-Correspondenz.

Bei Ankunft genannter Correspondenzarten wird dem betreffenden Adressaten eine Anzeige (Postanweisung), eine Aufforderung zur Empfangnahme seiner Correspondenz zugesandt, und hat Inhaber einer solchen Anzeige, ehe er sich zur Post begiebt, dafür zu sorgen, daß seine Person von der örtlichen Polizei zc. auf der Rückseite der Anzeige attestirt werde, widrigenfalls einer der betreffenden Postanstalt unbekanntem Persönlichkeit die Correspondenz nicht ausgereicht wird.

## Im Gouvernement Livland zur Zeit bestehende Fahrgelegenheiten

(35 Privatstationen) und deren Entfernung von einander.

- I. Verbindung der Eisenbahnstation Römershof mit Friedrichstadt in Kurland:
  1. Römershof bis zur Dünafähre bei Friedrichstadt 4½ W.
- II. Verbindung der Eisenbahnstation Römershof mit den umliegenden Gütern:
  2. Neu-Kaipen bis Römershof . . . . . 31 W.
- III. Verbindung der Eisenbahnstation Kokenhusen mit der Stadt Wenden:
  3. Kokenhusen bis Hirschenhof . . . . . 24 W.
  4. Hirschenhof bis Alt-Pebalg . . . . . 33 "
  5. Alt-Pebalg bis Serben . . . . . 24½ "
  - bis Libbien . . . . . 38 "
  6. Serben bis Wesselschhof . . . . . 14½ "
  - Wesselschhof bis Wenden . . . . . 15 "
- IV. Verbindung der Eisenbahnstation Stockmannshof mit der Stadt Wenden:
  7. Stockmannshof bis Neu-Galzenau . . . . . 21 W.
  8. Neu-Galzenau bis Marßen . . . . . 15 "

9. Marzen bis Libbien . . . . . 23 W.
10. Libbien bis Alt-Pebalg s. III. . . . . 38 "
- V. Verbindung der Eisenbahnstation Stockmannshof mit der Riga-Pleskauer Chaussée resp. Berro:  
Stockmannshof bis Libbien s. IV.  
Libbien bis Neu-Schwaneburg . . . . . 27 W.
11. Neu-Schwaneburg bis Alt-Schwaneburg 16 "
12. Alt-Schwaneburg bis Seltinghof . . . . . 24 $\frac{1}{2}$  "
13. Seltinghof bis Romeskahn . . . . . 28 "
- Seltinghof bis Adsel . . . . . 24 "
14. Romeskahn bis Poststation Sennen . . . . . 26 "
- VI. Verbindung der Stadt Riga mit der Stadt Pleskau auf der Chaussée:  
Poststation Ramožky bis Wesselschhof . . . . . 21 $\frac{3}{4}$  W.
15. Wesselschhof bis Launekahn . . . . . 21 $\frac{1}{4}$  "
16. Launekahn bis Mehrhof . . . . . 19 $\frac{3}{4}$  "
17. Mehrhof bis Adsel . . . . . 22 $\frac{3}{4}$  "
18. Adsel bis Romeskahn . . . . . 24 $\frac{1}{4}$  "
- Romeskahn bis 19. Miffo . . . . . 22 $\frac{1}{2}$  "
- Miffo bis Poststation Panikowitsch . . . . . 19 $\frac{1}{2}$  "
- VII. Verbindung d. Stadt Riga m. d. Stadt Lemsal:  
Poststation Rodenpois bis Engelhardtshof 23 $\frac{1}{2}$  W.
- Engelhardtshof bis Poststation Roop . . . . . 21 "
20. Engelhardtshof bis Widdrisch . . . . . 19 "
21. Widdrisch bis Lemsal . . . . . 19 "
- VIII. Verbindung der Stadt Lemsal mit Salisburg und der Wolmar-Pernauschen Straße:  
22. Lemsal bis Lappier . . . . . 24 W.
23. Lappier bis Salisburg . . . . . 28 "
24. Salisburg bis Poststation Rujen . . . . . 25 "
- IX. Verbindung der Stadt Walk mit der Wolmar-Pernauschen Straße:  
Poststation Walk bis Neu-Karkell . . . . . 28 $\frac{1}{4}$  W.
25. Neu-Karkell bis Poststation Rujen . . . . . 22 $\frac{1}{2}$  "
- X. Verbindung der Stadt Pernau (über Torgel) mit der Stadt Fellin:  
Poststation Pernau bis Torgel . . . . . 25 W.
26. Torgel bis Alt-Fennern . . . . . 26 "
27. Alt-Fennern bis Groß-St. Johannis . . . . . 32 "
28. Groß-St. Johannis bis Fellin . . . . . 23 "
- bis Oberpahlen . . . . . 37 "
- XI. Verbindung der Stadt Fellin mit Estland und der Taps-Dorpater Eisenbahn:  
Poststation Fellin bis Parrika s. X. . . . . 21 W.

29.	Parrifa bis Oberpahlen . . . . .	25	W.
30.	Oberpahlen bis Poststation Laisholm . . . . .	25	
XII.	Verbindung der Stadt Fellin mit der Riga-Dorpat'schen Straße:		
	Poststation Fellin bis Zarwast . . . . .	25	W.
31.	Zarwast (Muskla) bis Langebrücke . . . . .	22 $\frac{1}{2}$	"
32.	Langebrücke bis Poststation Kuikaz . . . . .	12	"
	bis Poststation Uddern . . . . .	27 $\frac{1}{4}$	"
XIII.	Verbindung der Stadt Fellin mit der Stadt Werro (über Kuikaz):		
	Poststation Kuikaz bis Uelzen . . . . .	35	W.
33.	Uelzen bis Werro . . . . .	28	"
	bis Poststation Sennen . . . . .	27	"
	bis Poststation Teiliß . . . . .	33	"
	bis Poststation Warbus . . . . .	30	"
XIV.	34. Lenzenhof bis Poststation Koop . . . . .	19	"
	bis Poststation Wolmar . . . . .	22	"
	35. Jggaffer bis Dorpat . . . . .	22 $\frac{3}{4}$	"

### Diligence-Verbindung zwischen Riga und Wenden.

Abfahrt von Riga an jedem Montag, Mittwoch u. Freitag, Morgens 8 Uhr.	Abfahrt von Wenden an jedem Sonntag, Dienstag u. Donnerstag, Morg. 8 Uhr.
Preis 3 Rbl. S.	

Keinem Passagier ist es gestattet, mehr als 40 Pfd. Gepäck mit sich zu führen, von welchem 20 Pfd. Freigepäck sind. Das Uebergewicht wird mit 2 Kop. pr. Pfd. berechnet.

Comptoir in Riga: „Hôtel Dorpat“.

### Maß- und Gewichts-Vergleichung zwischen Rußland und Deutschland.

#### a. Maße.

##### 1) Längenmaße.

1 Arschin = 16 Werschok = 28 Zoll russ. = 0,71 Meter (Stab).
1 Fuß russ. = 0,30 Meter.
1 Werst = 1066,80 Meter.
1 Meter oder Stab (= 3 Fuß 2 Zoll 2,81 Linien altes preuß. Maß) = 3,28 Fuß russ. = 1,41 Arschin.
1000 Meter (= 1 Kilometer; 7,42 Kilom. = 1 geographische Meile) = 0,94 Werst.

## 2) Flächenmaße.

- 1 □ Zoll russ. =  $6,46$  □ Centimeter.  
 1 □ Faden russ. =  $4,55$  □ Meter.  
 1 □ Werst =  $1,14$  □ Kilometer.  
 1 □ Meter =  $10,76$  □ Fuß russ.  
 1 Hektar (=  $3,92$  Morgen preuß.) =  $100$  Are =  $10,000$  □ Meter  
 =  $0,92$  Dessjatine russ. =  $2,69$  Livl. Loffstellen.  
 1 Dessjatine russ. =  $2,94$  Livl. Loffstellen =  $1,09$  Hektare.  
 1 Livl. Loffstelle =  $0,34$  Dessjatine =  $0,37$  Hektare.

## 3) Getreide- und Schüttwaaren-Maße.

- 1 Tschetwerik =  $0,38$  Rigaer Lof =  $0,26$  Hektoliter.  
 1 Hektoliter (=  $100$  Liter) =  $3,81$  Tschetwerik (oder  $8,13$  Eimer  
 russ.) =  $1,45$  Rig. Lof.

## In Liv- und Kurland:

- 1 Rigaer Lof (=  $6$  Külmit =  $54$  Stof) =  $2,62$  Tschetwerik  
 =  $0,69$  Hektoliter.  
 1 Rigaer Tonne (=  $2$  Lof) =  $5,25$  Tschetwerik =  $1,38$  Hekt.  
 1 Rigaer Stof =  $0,10$  Eimer russ. =  $0,01$  Hektoliter.

## In Estland:

- 1 Revaler Lof (=  $3$  Külmit =  $36$  Stof) =  $1,61$  Tschetwerik  
 =  $0,42$  Hektoliter.  
 1 Last (=  $24$  Tonnen =  $72$  Lof) =  $116,28$  Tschetwerik =  $30,52$   
 Hektoliter.

## 4) Hohl- und Flüssigkeits-Maße.

- 1 Eimer russ. =  $9,64$  Rigaer Stof =  $0,12$  Hektoliter.

## In Liv- und Kurland:

- 1 Tonne (=  $120$  Rig. Stof) =  $12,44$  Eimer russ. =  $1,53$  Hekt.  
 1 Orhofs (=  $1\frac{1}{2}$  Ohm =  $6$  Anker =  $30$  Viertel =  $180$  neue  
 Rigaer Stof =  $720$  Quartiere) =  $18,66$  Eim. russ. =  $2,30$  Hekt.  
 1 Ranne (=  $2$  Rig. Stof) =  $0,21$  Eimer russ. =  $0,03$  Hekt.  
 1 Faß Branntwein =  $120$  Stof; 1 Brautonne =  $105$  Stof;  
 1 Bouteille =  $\frac{3}{4}$  Stof.

## In Estland:

- 1 Tonne (=  $128$  Revaler Stof) =  $12,25$  Eim. russ. =  $1,51$  Hekt.  
 1 Ranne (=  $2$  Stof) =  $0,19$  Eim. russ. =  $0,03$  Hekt.  
 1 Bouteille =  $\frac{3}{4}$  Stof.

## b. Gewichte.

In Deutschland gelten die französischen Gewichte mit folgenden Zusätzen:

$\frac{1}{2}$	Kilogramm	oder	$500$	Gramm	heißt	das	Pfund.
$50$	"	"	$100$	Pfund	"	der	Centner.
$1000$	"	"	$2000$	"	"	die	Tonne.

- 1 Pud russ. (= 40 Pfd.) = 16,38 Kilogramm.  
 1 Pfund russ. (= 96 Solotnik = 9216 Doli) = 0,41 Kilogr.  
 1 Kilogramm (= 1000 Gramm) = 2 Pfd. 42 Solot. 40,82 Doli.  
 1 Gramm (= 100 Milligr.) = 22,50 Doli.

In Liv-, Est- und Kurland:

- 1 Schiffspfund = 20 Liespfund = 400 Pfund.  
 1 Rigasches Pfd. (à 32 Loth = 128 Quentch.) = 1 Pfund  
 2 Solotn. 47,47 Doli russ. = 0,42 Kilogramm.  
 1 Revalsches Pfd. (à 32 Loth = 128 Quentch.) = 1 Pfund  
 4 Solotn. 85,35 Doli russ. = 0,43 Kilogramm.

## Verzeichniß der Sorten des Stempelpapiers.

Sorte des Papiers.	Höhe der Summe.		Preis des Blattes.		Sorte des Papiers.	Höhe der Summe.		Preis des Bogens.	
	R.	K.	R.	K.		R.	K.	R.	K.
	<b>Zu Wechseln:</b>					<b>Zu Acten:</b>			
	Rubel.	Rubel.				Rubel.	Rubel.		
1	Bis 50		—	10	1	Bon 50—	300	1	—
2	Ueber 50—	100	—	15	2	Ueber 300—	900	2	50
3	" 100—	200	—	30	3	" 900—	1500	4	30
4	" 200—	300	—	40	4	" 1500—	2000	5	65
5	" 300—	400	—	55	5	" 2000—	3000	8	75
6	" 400—	500	—	70	6	" 3000—	4500	12	50
7	" 500—	600	—	80	7	" 4500—	6000	16	25
8	" 600—	700	—	90	8	" 6000—	7500	22	—
9	" 700—	800	1	—	9	" 7500—	9000	25	—
10	" 800—	900	1	15	10	" 9000—	10000	29	—
11	" 900—	1000	1	20	11	" 10000—	12000	32	50
12	" 1000—	1500	1	90	12	" 12000—	13000	38	—
13	" 1500—	2000	2	50	13	" 13000—	15000	42	—
14	" 2000—	3200	3	70	14	" 15000—	18000	50	—
15	" 3200—	4000	5	15	15	" 18000—	21000	57	—
16	" 4000—	6400	6	80	16	" 21000—	30000	82	—
17	" 6400—	8000	9	—	17	" 30000—	45000	125	—
18	" 8000—	10000	11	40	18	" 45000—	60000	169	—
19	" 10000—	12000	13	80	19	" 60000—	90000	250	—
20	" 12000—	15000	15	60	20	" 90000—	120000	332	—
21	" 15000—	20000	21	—	21	" 120000—	150000	415	—
22	" 20000—	25000	27	60	22	" 150000—	225000	625	—
23	" 25000—	30000	33	60	23	" 225000—	300000	825	—
24	" 30000—	40000	42	—					
25	" 40000—	50000	54	—					

## Stempelmarken.

Mit Stempelmarken à 60 Kop. sind zu versehen: Vollmachten, Geburts- und Taufscheine, desgleichen Gesuche und Eingaben bei Gerichts- und anderen Behörden aller Instanzen. — Für die von einer Behörde zu erwartende Reson-Intion ist eine zweite Marke à 60 Kop. dem Gesuche oder der Eingabe beizugeben.

Quittungen, die über eine Summe von mehr als 5 Rbl. ausgestellt werden, sind mit einer Stempelmarke von 5 Kop. zu versehen, welche durch Durchschreibung des Namens des Quittirenden cassirt wird.

## Entfernungen und Fahrpreise \*) der Eisenbahnlinien: Riga = Mitau = Moscheiki = Libau.

W.	V. Riga nach:	Classe			W.	V. Riga nach:	Classe		
		I.	II.	III.			I.	II.	III.
		R. R.	R. R.	R. R.		R. R.	R. R.	R. R.	
25	Dlai . . . . .	— 94	— 71	— 37	96	3 60	2 71	1 39	
44	Mitau . . . . .	1 65	1 25	— 65	114	4 28	3 21	1 64	
66	Friedrichshof . . . . .	2 48	1 86	— 95	133	4 99	3 75	1 92	
86	Behnen . . . . .	3 23	2 43	1 24	219	8 21	6 18	3 16	

## Riga = Tuckum.

W.	Von Riga nach:	Classe			W.	Von Riga nach:	Classe		
		I.	II.	III.			I.	II.	III.
		R. R.	R. R.	R. R.		R. R.	R. R.	R. R.	
2 1/4	Ehorensberg . . . . .	— 23	— 18	— 9	25 3/4	— 98	— 74	— 38	
5 1/2	Sassenhof . . . . .	— 23	— 18	— 9	28 1/2	1 9	— 83	— 43	
11 1/4	Bupe . . . . .	— 49	— 38	— 20	32 3/4	1 24	— 94	— 48	
18 1/4	Bilderlingshof . . . . .	— 71	— 55	— 29	40 3/4	1 58	1 19	— 61	
19 3/4	Edinburg . . . . .	— 79	— 60	— 31	49 3/4	1 91	1 45	— 75	
21 3/4	Majorenhof . . . . .	— 86	— 66	— 35	59 3/4	2 29	1 73	— 89	
23	Dubbelt . . . . .	— 90	— 69	— 36					

## Riga = Dünaburg = Witebsk = Drel.

Wert.	Von Riga nach:	Classe			Wert.	Von Riga nach:	Classe		
		I.	II.	III.			I.	II.	III.
		R. R.	R. R.	R. R.		R. R.	R. R.	R. R.	
17	Kurtenhof . . . . .	— 64	— 48	— 24	159	5 96	4 48	2 29	
27	Uerfüll . . . . .	1 1	— 76	— 39	175	6 56	4 93	2 52	
33	Oger . . . . .	1 24	— 93	— 47	191	7 16	5 38	2 75	
49	Ringmundshof . . . . .	1 84	1 38	— 70	204	7 65	5 74	2 93	
68	Römershof . . . . .	2 55	1 91	— 98	355	13 31	9 99	5 11	
89	Kotenhusen . . . . .	3 34	2 50	1 28	449	16 84	12 63	6 45	
106	Stockmannsh. . . . .	3 98	2 99	1 53	577	21 64	16 23	8 29	
122	Kreuzburg . . . . .	4 58	3 44	1 76	688	25 80	19 35	9 89	
137	Treppenhof . . . . .	5 14	3 85	1 97	812	30 45	22 84	11 67	
148	Lievenhof . . . . .	5 55	4 16	2 13	937	35 14	26 35	13 47	

## Zweigbahn Riga = Mühlgraben.

W.	Von Riga nach:	Classe		
		I.	II.	III.
		R. R.	R. R.	R. R.
8	Von Riga nach Kriegshospital oder zurück . . . . .	— 23	— 18	— 9
5	„ Riga „ Alexandershöhe „ „ . . . . .	— 30	— 23	— 12
11	„ Riga „ Mühlgraben . . . . .	— 41	— 31	— 16
3	„ Kriegshospital nach Alexandershöhe oder zurück . . . . .	— 23	— 18	— 9
5	„ Kriegshospital „ Mühlgraben „ „ . . . . .	— 23	— 18	— 9
3	„ Alexandershöhe „ Mühlgraben „ „ . . . . .	— 23	— 18	— 9

Seit dem 1. Februar 1879 wird eine Kronsteuer von den Passagier-Billets erhoben, und zwar: für die I. und II. Klasse von 25%, für die III. Klasse von 15%.

## Riga=Volderaa-Bahn.

Von	Classe	I. II III			Von	Classe	I. II III		
		R.	R.	R.			R.	R.	R.
Riga nach Thorensberg . .		23	18	9	Riga nach Hafendamm . .		68	51	26
do. " do. u. retour		31	19	12	do. " do. und retour		100	75	40
do. " Altona . . . . .		23	18	9	Thorensberg nach Altona . .		23	18	9
do. " do. und retour		44	31	17	do. " Sassenhof		23	18	9
do. " Sassenhof . . . . .		23	18	9	do. " Norddeckshof		23	18	9
do. " do. und retour		44	31	17	do. " Volderaa		53	40	21
do. " Norddeckshof . . .		30	23	12	Sassenhof nach Norddeckshof		23	18	9
do. " Volderaa . . . . .		60	45	23	do. " Volderaa . . . . .		38	29	15
do. " do. und retour		100	75	40	Norddeckshof nach Volderaa		30	23	12

## Von Riga nach:

W.	Classe	I. II. III.			W.	Classe	I. II. III.								
		R.	R.	R.			R.	R.	R.	R.					
598	Bjalostock . .	22	35	16	76	8	57	1652	Odessa . . . . .	61	99	46	51	23	78
551	Ehdtkuhnen . .	20	63	15	48	7	91	705	St. Petersburg	26	48	19	86	10	15
519	Grodno . . . . .	19	43	14	58	7	45	449	Rflow . . . . .	16	84	12	64	6	46
1184	Kiew . . . . .	44	40	33	30	17	2	966	Reval . . . . .	36	23	27	18	13	89
469	Kowno . . . . .	17	55	13	16	6	63	1705	Saratow . . . . .	64	1	48	—	24	53
1081	Kursk . . . . .	40	54	30	40	15	54	2019	Sewastopol . .	75	71	56	79	29	3
969	Moskau . . . . .	36	34	27	25	13	93	759	Warschau . . .	22	43	21	33	10	90
770	Narva . . . . .	28	88	21	66	11	7	372	Wilna . . . . .	13	91	10	44	5	34
1379	Rischni . . . . .	51	71	38	79	19	83	550	Wirballen . . .	20	63	15	48	7	91

## 1. Classe.

Königsberg . . . . .	18	R.	60	R.	u.	13	M.	80	Pf.	13	R.	95	R.	u.	10	M.	30	Pf.
Danzig . . . . .	18	"	60	"	"	31	"	—	"	13	"	95	"	"	23	"	—	"
Stettin . . . . .	18	"	60	"	"	60	"	30	"	13	"	95	"	"	44	"	80	"

Berlin:

Schlef. Bahn. . . . .	18	"	60	"	"	66	"	80	"	13	"	95	"	"	49	"	50	"
Friedrichsstr. . . . .	18	"	60	"	"	67	"	80	"	13	"	95	"	"	50	"	30	"
Alexanderplatz . . . . .	18	"	60	"	"	67	"	80	"	13	"	95	"	"	50	"	30	"
Hamburg . . . . .	18	"	60	"	"	95	"	30	"	13	"	95	"	"	71	"	10	"
Wien . . . . .	41	"	6	"	"	18	fl.	87	Kr.	30	"	86	"	"	17	fl.	21	Kr.

Die vorbezeichneten Fahrpreise gelten für Erwachsene, zu denen auch Kinder, welche das zehnte Lebensjahr überschritten haben, gezählt werden. Kinder im Alter von 5 bis einschließlich 10 Jahren zahlen, wenn sie in Begleitung erwachsener Personen fahren, die Hälfte des Fahrpreises. Kinder unter 5 Jahren, welche ihre Stelle auf den Plätzen ihrer Angehörigen finden, sind von Erlegung eines Fahrgeldes befreit.

Jede Person hat, wenn sie den vollen Fahrpreis erlegt, ein Pud, anderen Falles nur ein halbes Pud Gepäck frei. Das Mehrgewicht wird mit  $\frac{1}{20}$  Kop. pro Pfund und jede 10 Pfund berechnet.

An „Handgepäck“ darf der Passagier nur dasjenige in das Coupé mitnehmen, was sich unter und über seinem Sitz unterbringen läßt. Die Sitzplätze dürfen damit nicht belegt werden. Ueber die in den Waggon mitgenommenen Gegenstände haben die Passagiere selbst zu wachen und verantwortet die Bahn in keinem Fall für dieselben.

Der Billet-Verkauf beginnt 1 Stunde vor Abgang des Zuges und wird 5 Minuten vor der Abfahrt geschlossen. Das Gepäck muß mindestens 10 Minuten vor Abgang des Zuges abgeliefert werden.

## Ein polnisches Lied.

Erzählung von M. Boijen.

Es war um die Mitte des Monats November. Rauher Wind, Nachtfroste und die ersten Schneefälle predigten laut genug, daß der Winter sein Recht vorzeitig beanspruche, und die Einwohner der Stadt S. fanden sich denn auch darein, so gut es eben gehen wollte, und richteten sich in alter Weise ein, den strengen Gast zu empfangen. Die hübschen Villen, welche die Umgegend der Stadt zierten, hatten ihre dort die Sommerfrische genießenden Bewohner schon längst wieder fortziehen sehen; aus den Bädern von nah und fern war Alles heimgekehrt. Man hatte so viel Natur genossen, daß man nur ungern daran dachte, jetzt wieder die endlose Reihe von Gesellschaften und Zerstreungen in heißen, überfüllten Sälen überstehen zu müssen.

Wie immer, wirkten denn auch die Genüsse, welche Theater und Musik den Städtern boten, am belebendsten auf die Gesellschaft von S.

Das Haus des Professors Düringer war eins der besonders durch die Fülle der in seinen Mauern gebotenen musikalischen Genüsse ausgezeichneten. Der Professor, Lehrer an der in S. sich befindenden Universität, war selbst ein in außergewöhnlichem Grade begabter Clavierspieler. Seine Leistungen waren gewiß die eines Künstlers ersten Ranges, allein seine Bescheidenheit oder Befangenheit erlaubte ihm nicht, vor einem größeren Auditorium sich hören zu lassen; nur in seinem eigenen Hause war es den Freunden desselben vergönnt, sein Spiel zu bewundern. Der lebenswürdige Hauswirth stand in der Mitte der vierziger Jahre und hatte erst vor wenigen Jahren sich verheirathet. Seine Gattin, welche er in einem Ostseebade kennen und rasch lieben gelernt hatte, war jetzt etwa vierundzwanzig Jahre alt. Sie war eine jener Frauen, welche in kurzer Zeit jedes Herz sich zu eigen machen. Ihre Jugend, unter beschränkten Verhältnissen in einem kinderreichen Hause verlebt, hatte dennoch in ihr ein sehr reges, geistiges Leben wachgerufen, ohne sie die Berechtigung finden zu lassen, ihre Gedanken offen mittheilen zu dürfen. Es war ein nüchterner Hausstand, dem sie angehört hatte, bis ihr an der Seite des Mannes, dem sie sich vermählte, plötzlich alle jene Blüthen des Lebens entgegengebracht wurden, welche auf dem von innigster Herzenswärme durchglübten Boden der Kunst und Wissenschaft in reichster Fülle und Schönheit entsprossen. Es war das Entzücken ihres Gatten, den Reimen

nachzuspüren, welche, seit ihrem Jugendleben nur halb entwickelt, lange im Dunklen verborgen, jetzt oft im Gespräch in überraschender Klarheit zu Tage traten, und dann die Worte, Bewegungen und Mienen der Sprechenden so durchgeistigten, daß sie einen hinreißenden Zauber auf die ihr Zuhörenden ausübten. Eine Singstimme, klar und rein, von unnenntbarer Weichheit und sympathischem Klange, war der Frau gegeben, und wer die beiden Gatten zusammen musciren hörte, der wußte kaum, was mehr zu bewundern war, die vollendete Art des Spieles und Gesanges oder das vollkommene Verständniß, welches jedes der Beiden für die Leistungen und Gedanken des Andern hatte.

Auch an dem heutigen Abend hatte sich ein kleiner Kreis von Bekannten in den überaus wohnlich eingerichteten Räumen des Hauses Düringer zusammengefunden. Die schöne Frau des Hauses, in anmuthig hausmütterlicher Weise am Theetische beschäftigt, wußte inzwischen auf's Beste die Wirthin zu spielen. Wie immer, so auch heute, war das Gespräch lebhaft, die Witze feine und pikante, die Kunst des Sprechens so geschätzt, wie die nicht minder werthe Gabe des Zuhörens, und neben dem Allen der russische Thee vortrefflich.

„Gewiß, verehrte Frau,“ sagte der Director des Conservatoriums zu H., „man trinkt kaum irgendwo so köstlichen Thee, als bei Ihnen. Nicht allein die Kunst der Bereitung desselben scheint hier den Höhepunkt erreicht zu haben, es ist auch der Thee selbst von seltener Feinheit und Güte. Man sagt doch nicht umsonst Ihren Landsleuten an der Ostsee nach, daß sie wie die Russen den Thee zu behandeln verstehen.“ „Ich will es auch nicht in Abrede stellen,“ antwortete Frau Hedwig lächelnd, „daß wir uns darauf Etwas einbilden, es zu verstehen, dem Thee zu seiner vollsten Anerkennung zu verhelfen; ich vollends bin in der glücklichen Lage, meinen Theebedarf von dem besten russischen Caravanenthee geliefert zu sehen, und der Samowar, den ich ja stets im Gebrauch habe, läßt ihn auch kunstgerecht bereiten.“ „Und wäre es nicht möglich, durch Ihre Vermittelung ebenfalls sich diese köstliche Theequelle zugänglich zu machen?“ fragte die gutmüthige, stets auf das Behagen ihres Gatten bedachte Frau des Directors. „Wenn Sie mir die Freude machen wollen, Etwas von meinem Vorrath als Geschenk anzunehmen,“ antwortete Frau Hedwig, „so würden Sie Ihrem Manne den gleichen, hier von ihm gelobten Thee vorsehen können; eine andere Bezugsquelle kann ich leider nicht nachweisen, denn ich selbst empfangen den Thee als ein jährlich wiederkehrendes Geschenk eines früher bei Petersburg lebenden Russen, eines Fürsten Rustugschin.“

Man fragte nun in freundschaftlicher Neugierde nach den

Beziehungen zu dem eben genannten Spender des Thee's, doch Frau Düringer war nicht gern geneigt, darüber Auskunft zu ertheilen.

„Es ist eine zu unbedeutende Geschichte,“ sprach sie ausweichend, „und kaum von Interesse für Sie.“ „Nein, bitte, erzählen Sie. Ihr Herr Gemahl kommt ja noch immer nicht, die Musik schweigt doch bis zu seiner Ankunft; lassen Sie uns Ihre kleine Geschichte hören,“ bat man von allen Seiten. „Es ist wirklich nicht viel davon zu sagen,“ begann Hedwig. „Ich war noch sehr jung, als ich mit einer Tante, welche alljährlich das Ostseebad Z. besuchte, dort während der Sommermonate war. Ich bin, wie Sie wissen, aus der Provinz Preußen gebürtig, und da meine Mutter eine Polin von Geburt war, so war ich der polnischen Sprache vollkommen mächtig. Es befand sich unter der Dienerschaft, auf den Wunsch der Mutter, stets ein etwas gebildeteres Mädchen polnischer Abkunft und wir durften frei mit ihr verkehren. Meine Tante, oder vielmehr meine polnische Zunge, machte in Z. die Bekanntschaft eben dieses Fürsten Rustuschin, welcher dort mit seiner jungen, von ihm angebeteten Frau, einer Polin, zur Cur war. Ich erinnere mich sehr wohl ihrer ideal schönen Erscheinung. Sie besaß die ganze Anmuth, welche fast allen Frauen ihrer Nation verliehen ist, die graziöse Haltung, die vollendeten Körperformen und den süßen Ton der Stimme, wenn sie zärtlich sprach. Sie hatte ein engelschönes Kind von zwei Jahren, und wenn sie dasselbe auf ihrem Schooße hielt und auf den kleinen blonden Lockenkopf ihre schwarzen Flechten fielen, gaben Beide ein herrliches Bild. Zuweilen ließ sie das Kind auf ihrem Schooße einschlafen und sang dann mit halber Stimme ein polnisches süßes Wiegenliedchen, und dazwischen fielen die sanften Schmeichellaute, an denen ihre Sprache so reich ist und welche sie dem schlafenden Kinde zuflüsterte. Wie das Girren einer wilden Taube, die im tiefen Walde die Flügel über das Nest breitet, ist es mir stets erschienen. — Die Frau und das Kind starben in wenig Tagen an einer bössartigen Halskrankheit, und der von Schmerz fast betäubte Mann verreiße gleich nach der Beerdigung, ohne von uns Abschied zu nehmen. Ich war in dem Alter, in welchem wir noch die volle Empfänglichkeit für alle Eindrücke bewahrt haben. Der Tod der beiden schönen Menschen war mir unsagbar nahe gegangen, unablässig mußte ich der Beiden gedenken. Und in meinem Kummer vermehrte es meine Traurigkeit, daß ich, die ich doch schon damals ein so glückliches musikalisches Gedächtniß besaß, mich durchaus nicht auf das kleine Wiegenliedchen besinnen konnte, welches ich doch so gern stets gehört hatte und welches

der kranke Hals der Mutter noch am Sterbebette des Kindes so leise und schwach, ach, eben so unnennbar süß gesungen hatte.“ Frau Hedwig hielt inne. Es war, als ob ihre Gedanken weit zurück in die alte Zeit gingen und noch einmal den Jugendschmerz empfanden.

„Durch einen Zufall, wie ich es nennen möchte,“ fuhr sie fort, „kam etwa ein Jahr später die meinem Gedächtniß entschwundene liebliche Melodie mir wieder zu Ohren, nicht weniger empfindungsvoll vorgeführt, wenn auch unter ganz andern Umständen. Genug, sie war meiner Erinnerung zurückgegeben, und ich sang sie selbst mit Vorliebe, der theuren Todten dabei gedenkend. Im nächsten Sommer war ich wieder mit der Tante in J. Es war in dieser Saison gerade ein ungemein großer Zusammenfluß von Fremden im Orte und Zimmer zum Uebernachten kaum mehr zu bekommen. Die Tante wollte in den nächsten Tagen den Badeort bereits wieder verlassen, und so kam es, daß unsere Hauswirthin ihr mit der Bitte nahte, ob wir nicht schon einige Tage früher, als wir beabsichtigten, die Wohnung räumen möchten; es sei ihr vorgeschlagen, dieselbe an einen reichen, kranken Russen zu vermietthen, der jeden Preis gerade für diese Zimmer, welche wir bewohnten, zahlen würde. Jetzt wußte ich, daß der erwartete Russe kein Anderer als Fürst Rostugschin sein konnte; in den Zimmern, welche wir in diesem Sommer bewohnten und welche er zu haben wünschte, hatte er mit seiner geliebten Lutka gelebt, und hier hatte er sie und das Kind verloren. Bereitwillig räumten wir die Wohnung; allein die große Sehnsucht, welche ich fühlte, den Fürsten wiederzusehen, bewog meine Tante, das Anerbieten unserer Hauswirthin anzunehmen, welche uns ein kleines Schlafkammerchen noch für einige Tage zur Verfügung stellte.

So sah ich denn den Fürsten wieder. Welche furchtbare Veränderung war mit ihm vorgegangen! Alt, krank und müde, ach! müde zum Sterben sah er aus, seine Gestalt gebeugt, sein Haar gebleicht, seine Augen so matt und theilnahmlos blickend. Er erkannte mich doch, obgleich die zwei Jahre mich aus einem Kinde ein halb erwachsenes Mädchen hatten werden lassen. Auf seine Bitten blieb ich bei ihm zurück, als die Tante fort mußte, von dem Fürsten verhätschelt, von seiner alten Laschka, der Kammerfrau der verstorbenen Fürstin, behütet wie von einer Mutter. Nur kurze Zeit konnte ich dem Kranken nützen, seine Tage waren gezählt; er war, er sagte es offen, hierher gekommen, um hier zu sterben, um hier an der Seite von Frau und Kind auf dem stillen Friedhose zu ruhen. Was er mir zu Liebe thun konnte, das that er nur zu gern, ich hatte nur immer abzuwehren,

daß es nicht zu viel wurde. Abends mußte ich ihm seinen Thee bereiten, und mein Entzücken über den selten feinen Thee bewog ihn, mir zu versprechen, ich solle mein Leben lang davon haben, so viel ich verlangte. Ich lachte darüber, als die erste Sendung mir von ihm selbst überreicht wurde, allein ich ahnte damals nicht, daß er allen Ernstes die testamentarische Bestimmung getroffen hatte, mir solle alljährlich ein Quantum dieses Thee's aus Petersburg übersandt werden, so lange ich lebe. Die letzten Tage, als seine Kräfte schwanden, sah er mich oft für seine junge Gattin an, er redete mich mit ihrem Namen an, und nickte lächelnd, wenn ich seine russischen Reden polnisch beantwortete. Wir hatten sonst immer deutsch miteinander gesprochen, er war dessen vollkommen mächtig, jetzt aber sprach er nur russisch zu mir. Er liebte es so sehr, wenn ich zuweilen ihm jenes süße Liedchen sang und schluchzte leise in meine Hände, wenn er die ihm so theure Melodie hörte. So ist er denn auch unter den Tönen des kleinen Wiegenliedes entschlafen, sanft und still wie ein müdes Kind, nachdem er mir noch in unvergesslicher, milder Würde gedankt hatte für meine Gesellschaft in seinen letzten Leidenswochen. Von seiner Brust nahm er in jener Nacht eine kleine Kette mit einem silbernen Kreuzchen und hing es mir um; ich kannte es wohl, es hing allezeit am Halse seiner schönen, jungen Frau. Es war dieser von ihrer Amme umgebunden, am Tage, wo sie zuletzt an deren Busen gelegen hatte. — „Sehen Sie,“ fuhr Hedwig nach einer Pause fort, „das ist die Geschichte dieses schönen Thee's.“

„Und das kleine Lied,“ bat ein junger Mann, der erste Tenor an der Hofbühne zu S., „ist es möglich, es von Ihnen zu hören? Lassen Sie uns die süße Melodie kennen lernen, welche in Ihrem Leben gewissermaßen eine Rolle gespielt hat.“

Frau Hedwig war, wie es schien, nicht angenehm durch diese Bitte berührt. „Ich kann das Lied nicht singen,“ sagte sie ruhig.

„Sie singen es ja vor theilnehmenden Herzen,“ bat man nun auch von anderer Seite, „lassen Sie uns das kleine Lied hören.“

„Ich kann es nicht, ich kann es wirklich nicht singen,“ wiederholte Frau Hedwig; „ich habe es vergessen.“

„Vergessen! Sie dies Lied vergessen?“

„Ja,“ sagte Hedwig, „es ist meinem Gedächtniß völlig wieder entschwunden. Ich bin Ihnen zur Erklärung dieses Umstandes noch den Schluß meines kleinen Berichts schuldig. Der Tod des Fürsten, die letzte, selten schöne Nacht, verbracht mit diesem sich zum Himmel emporschwingenden, edlen Menschen-

geiste, hatten meine Nerven auf's Höchste erschüttert. Ich wurde von einem heftigen Nervenfieber erfaßt, das mich bis an den Rand des Grabes brachte; jedoch ich genas wieder, und wie eine Segnung der Zeit, welche vor meiner Erkrankung durchlebt war, erstarkte meine früher unbedeutende Stimme zu nie geahnter Fülle und Biegsamkeit, wie sie jetzt noch zu meiner Freude mir treu dient. Das kleine Lied ist aber in den Wochen meines Krankseins vergessen, völlig ausgelöscht aus meinem Gedächtniß.

Von allen Seiten wurde nun in dem kleinen Kreise diese an sich so merkwürdige Erscheinung besprochen und mitten in die lebhafteste Unterhaltung hinein trat denn auch endlich der lang-erwartete Herr des Hauses.

„Da bin ich zurück, liebste Hedwig,“ sprach er, indem er in liebenswürdiger Unbefangenheit diese vor seinen Gästen begrüßte. „Der Zug, welcher unsern lieben Gast brachte, verspätete sich etwas, doch endlich kam der Erwartete. Ich habe,“ wandte sich Düringer an seine Freunde, „soeben den neuen Stern an unserm musikalischen Kunsthimmel begrüßt, den berühmten Salewski.“ „Den herrlichen Violinisten,“ rief man ihm entgegen, „den jungen, aus Wien von seinen Triumpfen heimkehrenden Künstler? Will er hier auftreten? Wie lange gedenkt er hier zu bleiben?“ So schwirrten die Fragen untereinander. „Er wollte,“ berichtete Düringer, „anfänglich direct nach Hamburg gehen, wohin ihn die vortheilhaftesten Anerbietungen lockten, doch verdanken wir meinem Freunde Kolof in Wien das Vergnügen, ihn hier erhalten zu sehen. Kolof war so liebenswürdig, meine bescheidene Leistungsfähigkeit, sowie die Stimme meiner guten Hedwig dem oft bei ihm weilenden Salewski in so stark aufgetragenen Farben zu schildern, daß dieser, der ohnehin noch einige Tage bis zu dem festgesetzten Eintreffen in Hamburg frei hatte, beschloß, diese Tage hier in H. zuzubringen. Er will übermorgen sich in einem Concert hören lassen. Im Uebrigen werden wir ihn noch heute Abend hier begrüßen können, denn ich lud ihn zu uns zum Abendessen ein. Ich rechne,“ so wandte er sich an seine Frau, „auf Dein Gutheißen dieser Einladung. Du wirst ohnehin heute ihm gegenüber sehr Deine Bemühungen als Hauswirthin anerkannt sehen, denn unser Geiger spricht ein schlechtes Französisch und ein nicht viel besseres Deutsch, und so wirst Du ihm heute durch Dein Polnisch ein großes Vergnügen bereiten.“ „Das freut mich,“ rief Hedwig, „wie lange habe ich nicht Polnisch gesprochen!“ „Und wie sieht denn der neue Künstler aus?“ fragte eine der anwesenden Damen. „Sie werden ihn ja bald sehen,“ scherzte der Professor, „und selbst urtheilen. Laß mir eine Tasse Thee zukommen, liebe Hedwig, ich habe mich

schon danach gesehnt.“ „Wir haben während Ihrer Abwesenheit die Geschichte dieses Thee's von Ihrer Frau uns erzählen lassen,“ sagte der Director, „und bedauern Alle, daß es unmöglich sein sollte, das kleine polnische Lied zu hören, welches mit dieser Geschichte so eng zusammenhängt.“ „Bitte, sagen Sie mir, um was es sich handelt,“ bat der Professor, indem er behaglich seinen Thee trank. In kurzen Worten wurde ihm mitgetheilt, wie die fragliche Melodie kennen gelernt und doch wiederholt vergessen worden sei. „Es kommt in der That häufig vor,“ sagte Düringer, „daß unserm Gedächtniß Melodien entschwenden, welche wir uns nicht zurückrufen können, auch wenn unser Gedächtniß den Charakter derselben treu bewahrt hat. Ich möchte sagen, wir fühlen die Musik in uns, und doch sind wir nicht im Stande, sie in Töne zu kleiden. Ein erster Klang der vergessenen Melodie genügt dann, um uns das Ganze wiederzugeben.“ „Unter welchen Umständen wurde Dir denn zum ersten Male die gesuchte Melodie zurückgerufen?“ fragte Düringer. Frau Hedwig lächelte. „Ich sollte eigentlich nicht darüber sprechen,“ sagte sie unmutig, „es ist, als zöge ich dadurch den Schleier von einer alten, mir lieben Begebenheit, welche bisher nur mir allein bekannt war und welche manches Jahr von meiner nüchternen, ersten Jugend mit poetischem Hauche verklärt hat. Doch heute sind so viele Erinnerungen, welche in diese Zeit fallen, durch das vorige Gespräch wachgerufen, so mag denn auch diese kleine Geschichte hier erzählt werden, welche so lange mein Eigenthum allein gewesen ist.“

„Es war,“ begann Hedwig, „im Hochsommer, gerade ein Jahr nach dem Tode der Fürstin Rustugschin und ihres Kindes, als ich in den späteren Stunden eines Nachmittags allein an den Ufern der Weichsel, des Stroms, an welchem meine Vaterstadt liegt, spazieren ging. Es war dieses Umherstreifen einer meiner besten Genüsse; es galt damals nicht für so unpassend, wie wohl in späteren Jahren, wenn ein größeres Kind — und das war ich doch damals nur — dort allein seine Wege ging; meine Eltern wußten darum und gestatteten es. Das rege Leben an den Ufern des von Schiffen aller Nationen belebten Stromes war so recht Etwas für meine Phantasie, mancher Traum, manche Sehnsucht nach Reisen in ferne Lande wurde hier wachgerufen. Eine Stelle dieses Weges war mir vor allen andern lieb. Es war dies der Platz, wo die großen Borräthe des aus Polen zu uns geschickten Weizens lagerten. Die polnischen Flößknechte bleiben bis zum Verkauf des Borraths bei demselben, und haben dafür Sorge zu tragen, daß der Weizen gleichmäßig trocken und luftig erhalten wird. So sieht man denn nach

Regentagen die Leute dort beschäftigt, mit großen, breiten Holzschaufeln den Weizen von einer Stelle zur andern zu werfen, damit die Luft etwa vorhandene Rässe trockne und jedes Stocken des Weizens vermieden werde. Es ist ein eigenartiges Bild, welches uns dort geboten wird. Die Flößknechte sind die denkbar ärmsten Menschen; ein grobes Hemd über weißen Leinwandhosen, darüber im besten Falle ein weiter, ärmelloser Rock von Sackleinen und ein großer, grober Strohhut bildet ihre Bekleidung; die Füße stecken in einer Art Pantoffel von Bastfasern und die, die Strümpfe vertretenden Lappen sind oft mit rothen Bändern kunstlos bewickelt. Das Volk ist unnennbar arm. Der Lohn, welchen die Leute für ihre mühevolle Reise bekommen, für die vielen Wochen, Tag und Nacht zugebracht auf der Weichsel unter schwerer Arbeit und großer Verantwortung für das ihnen anvertraute Gut, bestand früher in einem Ducaten! Mag auch im Laufe der Jahre diese sagenhaft geringe Besoldung, für welche die Leute nach dem Verkauf des Weizens und der zum Floß dienenden Balken die weite Heimreise zu Fuß zu bestehen hatten, verbessert sein, zureichend war sie nicht, das sah man an den ärmlichen Leuten selbst. Grobes Brod, dazu als Leckerbissen eine rohe Gurke, eine Zwiebel oder, durch Gunst eines darum angegangenen Krämers, das Betupfen des Brodes mit Heringslake, das lieferte fast ausschließlich ihre Nahrung. Auch an diesem Nachmittage, von welchem ich spreche, zog es mich wieder zu dem geliebten Platze. Die Arbeiten mit dem Weizen waren für heute beendet, der Borrath war, wie ich aus den Reden der Leute verstand, verkauft und man gedachte am folgenden Tage sich in der Stadt den üblichen Lohn auszahlen zu lassen und dann die Heimreise anzutreten. Es herrschte in Folge dieser Aussicht eine freudige Stimmung unter dem armen Volke, aus allen Gruppen ertönte Gesang und die Klänge einer Violine ertönten dazwischen. Die Polen sind Musiker so recht von Gottes Gnaden, ihre schwermüthigen Volkslieder werden von Alt und Jung durchgängig rein und angenehm gesungen, und manche köstliche Stimme war unter den armen Flößknechten zu finden. An einem Feuer, an welchem heute ausnahmsweise Kartoffeln kochten, hatte sich ein großer Kreis von Zuhörern um einen alten Polen versammelt, welcher mit der ganzen Leidenschaftlichkeit seines Volksstammes eine Mazurka den Saiten einer schlechten Violine entlockte. Der alte, weißhaarige Mann spielte mit ziemlicher Fertigkeit und bedeutendem Selbstgefühl. Er war von den übrigen Flößknechten, wie dies stets unter ihnen Sitte ist, für die Dauer der Rückreise nach den heimatlichen Dörfern zu ihrem Führer gewählt, zum Theil seines Alters wegen, zum

größeren Theil jedoch wegen des Besitzes eben dieser Violine, denn um den Besitz allein handelt es sich bei diesen Leuten; das Talent zum Spiel scheint ihnen angeboren, so wenig Schwierigkeiten bereitet ihnen das Erlernen desselben.

Ich trat zu der Gruppe. Halb war ich schon bekannt durch meine polnische Sprache und weil ich zuweilen meine schwache Cassé zu Gunsten einer kleinen Verbesserung der Nachtessen, durch den Ankauf von Zwiebeln, geopfert hatte, so regte denn auch mein Erscheinen den Alten zu seiner besten Kunstleistung an. Einige Weiber, welche in der Gruppe kauerten — denn auch Frauen und Schwestern pflegen die Männer auf diesen Reisen zu begleiten — ließen sich durch die lockenden Töne verleiten, den Aufforderungen einiger jungen Bursche zu folgen, und bald tanzten die halbnackten Füße auf dem sandigen Boden den geliebten Tanz. Als die Ermüdung die Tanzenden zwang, zu rasten, erscholl dann auch sogleich die Bitte um ein Lied im Kreise. „Minca muß singen,“ hieß es von allen Seiten, und viele Hände winkten seitwärts einem jungen Paare zu, welches sich bisher an der allgemeinen Lustigkeit nicht betheiliget hatte. Ich trat auch hinzu, um meine Bitte auch auszusprechen.

Auf einem Holzstoß saß ein junger Pole, er schien mir außergewöhnlich schön. — Seine Gestalt war vom reinsten Ebenmaß, seine ärmliche Kleidung sauber auf's Aeußerste, die Nähte seines ärmellosen Rockes zierlich mit rother Wolle bestickt und seine braunen, schlanken Hände wohlgeformt und sauber gehalten. Er hielt den unbedeckten Kopf vornüber gebeugt, das schwarze, straffe Haar fiel über die schmalen Wangen, auf welchen die langen Wimpern wie tiefe Schatten lagen, der schön geschnittene Mund unter dem kleinen, braunen Barte war fest geschlossen, er sah tief traurig aus, der junge Bursche, wie er mit schlaff ineinander gelegten Händen vor mir saß. An seiner Seite stand die Minca, welche singen sollte. Auch hier war der kurze, wollene Rock, das leinene Hemd sauber, fast zierlich; sie trug ebenfalls den ärmellosen, groben Rock, und um ihr frisches Gesicht war, dicht das Haar umschließend, ein buntes, baumwollenes Tuch geschlungen, dessen Zipfel in den Nacken herabfielen. Ihr rundes, gutmüthiges Gesicht lächelte mich an, als ich meine Bitte aussprach, sie singen zu hören.

„Ich singe nur, wenn Joseph dazu spielt,“ sagte sie. „Und hat Joseph keine Geige?“ fragte ich. „Nein, panna,“ antwortete Minca; „der Ortsvorsteher hat sie ihm genommen im Winter, als mein Vater starb und wir zu arm waren, die Steuern zu zahlen.“ „Und kann Joseph schön spielen?“ fragte ich weiter. „Ach! Herrin, Du glaubst nicht, wie schön,“ sagte das Mädchen

traurig. „Ich weiß auch,“ setzte sie mit leiser Stimme hinzu, „er kann seitdem auch nie mehr fröhlich und gesund sein; mein Bruder wird sterben, weil ihm die Geige im Winter fehlt; wenn wir Beide allein am Herde sitzen werden und er kann nicht spielen, wenn ich singe, das ist sein Tod.“ „So laß doch jetzt den alten Mann dort Deinem Bruder die Geige borgen, damit er Dich zum Gesange begleiten kann,“ sagte ich. „Er wird es nicht thun, Herrin,“ sprach Minca, „er ist zu stolz darauf.“

Ich trat zu dem Alten und bat ihn, seine Geige für einige Augenblicke in Joseph's Hand zu geben. Der Alte mit den buschigen Augenbrauen über den hellen Falkenaugen hatte Etwas von einem Cavalier in Lumpen an sich; ich wandte mich mit Bitten an ihn und hatte denn auch den gewünschten Erfolg. Mit der Miene eines Königs, der große Huld erweist, trat er zu Joseph, händigte diesem die Geige aus und trat dann einige Schritte zur Seite, dem kommenden Gesange zu lauschen.

Joseph erhob sich; er ließ wie mit zagender Hand den Bogen über die Saiten gleiten. Dann erhob er den feinen Kopf und richtete die großen, dunklen Augen, in welchen ein schwärmerisches Feuer glühte, auf das Gesicht seiner Schwester. Diese nickte ihm zu, und nun begannen Beide fast gleichzeitig zu singen und zu spielen. Es war das ersehnte, so lang entbehrte süße Wiegenliedchen der Fürstin Rustugschin. Die weiche, volle Stimme Minca's sang es wohl weniger kunstvoll, aber doch mit ächtem, innigem Ausdruck, und neben ihr zogen die Klänge der Geige dahin, oft die Stimme begleitend, oft selbst die Melodie übernehmend, immer sanft und doch so eindringlich, von unendlicher Milde und Weichheit, selbst auf der schlechten Geige vollendet schön. Als der letzte Ton verklungen, wurde in reichem Maße die Bewunderung der Zuhörer ausgedrückt, doch das Geschwisterpaar war sichtlich tief traurig, sie blickten sich schweigend an, und in Minca's Augen perlten Thränen.

Der Alte hatte inzwischen, halb eifersüchtig auf Joseph's Erfolge, seine Geige wieder an sich genommen, er schlich zu seinem alten Plaze zurück und spielte ein Vaterlandslied; die Menge zog ihm nach und stimmte singend mit ein. Ich sah mich bald allein mit Joseph und seiner Schwester.

Das kleine Lied hatte mich auf's Tiefste ergriffen; ich war mir wohl bewußt, daß es künstlerisch schön mir vorgeführt war, und vor Allem war ich froh, es wieder gehört zu haben. Ich wandte mich zu Minca und dankte ihr, daß sie gesungen, ich dankte auch Joseph, der seine frühere Haltung wieder eingenommen hatte, und bemerkte zu meiner Bestürzung, daß er weinte. „Wird Dir der Ortsvorsteher Deine Geige nicht wiedergeben, wenn Du

heimkommst?" fragte ich ihn. „Nein, Herrin, niemals, er hat sie in der Stadt verkauft, die liebe alte Geige,“ antwortete er leise. „Und wirst Du Dir Nichts sparen können, bis Du heimkehrst,“ fragte ich weiter, „um Dir in der Stadt eine neue kaufen zu können?“ „Nein,“ war die einfache Antwort.

Das Mädchen wandte sich zu mir. „Wir haben in der Nacht, da unser Vater im Sterben war, der heiligen Mutter Gottes ein silbernes Herz gelobt, wenn sie die schrecklichen Schmerzen des Vaters lindern und ihm einen sanften Tod schenken würde. Die Heilige hat uns zur Stunde erhört; morgen, wenn Joseph seinen Lohn hat, kaufen wir das Herz. Dank sei der Mutter Gottes für ihre Hülfe.“ „Und wann zieht Ihr morgen fort von hier?“ fragte ich Minca. „Der Alte will, wenn die Sonne im Mittag steht, mit uns Allen von hier fort; so kommen wir eine Stunde später zum Lohnempfang und Abends sind wir aus der Stadt.“ „So leb' denn wohl, Minca,“ sprach ich, „ich werde Dich nicht wiedersehen.“ Ich gab dem Mädchen meine Hand, welche sie küßte. „Leb' wohl, Joseph,“ sprach ich zu dem jungen Manne; „sei getrost, die heilige Jungfrau wird Dir zu einer Geige verhelfen, wenn Du in frommer Geduld wartest, wenn nicht in diesem Winter, so doch im nächsten.“ Joseph erhob sich, er verneigte sich tief vor mir und drückte den Saum meines Kleides an seine Lippen. „Dir danke ich, panna, daß ich die Geige berühren durfte, mögen Gott und alle Heiligen mit Dir sein.“

So ging ich allein nach Hause. Ich war froh, das Liedchen wieder gehört zu haben; ich wurde nicht müde, es vor mich hinzusummen. Wenn ich ein Erösus gewesen wäre, ach, wie gern hätte ich dort Borsehung spielen mögen. Der arme junge Bursche, wie schön er spielte, wie traurig er war, wie er sich nach einer Geige sehnen mag! so waren meine Gedanken auf dem Heimwege.

Spät traf ich daheim ein. Großer Jubel herrschte im elterlichen Hause. Ein alter Onkel meiner Mutter, ein Kaufmann aus Krakau, war unverhofft angekommen. Ich war ohnehin nicht daran gewöhnt, von meinen kleinen Erlebnissen den Eltern oder den Geschwistern zu erzählen, es fehlte die Theilnahme an dem, was mich interessirte. So behielt ich denn auch an dem Abend für mich, was mich so bewegte und beschäftigte.

Am andern Morgen überraschte mich der Onkel mit der Mittheilung, daß er mein Pathe sei, — und legte in meine Hände zwei schöne Goldstücke „für meine Sparbüchse,“ wie er hinzufügte.

Ich war im Besiß von einer mir sehr groß erscheinenden Summe Geldes. In freudigster Hast eilte ich zu einem Zn-

strumentenhändler, welcher mir ein besonderer Gönner war; manche Stunde durfte ich oft bei ihm zubringen und meine Wißbegierde an den verschiedenen Musikinstrumenten stillen. Mit meinem Schatze in der Hand trat ich zu ihm, um, wie ich sagte, mir eine Geige zu kaufen; mit der erhandelten in meinen Händen eilte ich nach dem an der Weichsel gelegenen Plaze. Dort fand ich das polnische Volk im vollsten Ausbruche. Leicht entdeckte ich die Gesuchten. Halb vor Anstrengung in Folge des raschen Ganges, halb vor Freuden wortlos, streckte ich Joseph die Geige entgegen. Halb zweifelnd sah er mich an. „Nimm sie, Joseph,“ sprach ich, „die heilige Jungfrau schickt sie Dir durch mich, nimm sie, sie ist Dein.“

Sprachlos fiel Joseph vor mir nieder auf die Kniee dann stand er auf, nahm Geige und Bogen, und während schwere Tropfen aus seinen dunklen Augen über das hagere Gesicht rannen, drückte er sein Geschenk an Mund und Herz. Dicht umstanden uns die Genossen, denen Minca mit der ganzen Lebhaftigkeit ihrer Nation den Hergang erzählte. Ein Murmeln der beifälligen Verehrung schwoll mir entgegen. Der Alte winkte, es sollte fortgezogen werden. Da sprang Joseph mit einem Schrei des Entzückens in die Höhe und unter seinen Händen erklang ein polnischer Marsch in jubelndem Tanze. Mein alter Gönner hatte mich gut bedient, die Geige war für den immer doch geringen Preis wohlklingend, und die Flößknechte schmunzelten und lobten das neue Instrument. Noch einmal küßte mir Minca weinend und Segenswünsche flüsternd Schulter und Hände, noch einmal bog Joseph sein Knie in vollendeter Grazie vor mir, dann zog der kleine Trupp fort, und lange noch konnte ich die Töne der Geige und das Jauchzen der Genossen hören.

Was kümmerte mich zu Hause das Entsetzen der Eltern wegen meines Leichtsinnes, mit dem ich das, angeblich auf einem Gange verlorene Geld nicht reuevoll genug betrauerte, nein, ich konnte auch nicht zum Scheine nur traurig sein, in mir jubelte und lachte Alles vor Glück, und das süße Liedchen war wieder mein und wurde später für mich zum Segensbringer am Sterbebette des lieben Freundes am Seestrande. Wie leid, wie sehr leid thut es mir, daß ich es nicht mehr besitze,“ schloß Hedwig mit einem Seufzer.

„Meine gute Hedwig,“ sprach der Professor, indem er mit der Hand ihren schönen Kopf streichelte, „selbstlose Helferin warst Du allezeit; viel Herzen mögen Deiner in Liebe gedenken, keines aber ist so völlig Deinem Bann verfallen, als das Deines glücklichen Mannes, dem Du das Leben so verschönst.“ Die hübsche Frau schmiegte sich an ihn in wortlosem Glücke.

So war der kleine Kreis in der harmonischsten Stimmung, als der Diener die Ankunft des erwarteten Künstlers meldete. Der Professor ging ihm entgegen. Eine hohe, schöne Gestalt trat neben ihm zu den versammelten Gästen.

„Liebe Hedwig,“ sprach Düringer, „hier ist unser neuer Kunstfreund.“ Ein heller Strahl der Freude flog über das blasse Gesicht des Vorgestellten, als Hedwig ihn in polnischer Sprache mit herzlichen Worten begrüßte. Die großen Augen blickten forschend in das schöne Gesicht der jungen Frau, und beredt dankte der junge Pole für diese angenehme Ueberraschung.

Nach den ersten Worten der förmlichen Begrüßung der Anwesenden ging Alles zu Tisch. Salewski saß neben der Frau des Hauses und ließ sich von ihr ausfragen über seine letzten Erfolge in Wien, sowie über seine Erwartungen in Betreff Hamburgs. Der junge Künstler hatte ein ernstes, zurückhaltendes Wesen, er sprach wenig, allein der Ausdruck seiner angenehmen Gesichtszüge verrieth, daß es ihm aufrichtiges Vergnügen machte, den Neben seiner Nachbarin zu lauschen. Er sprach davon, daß er in Wien von ihrer schönen Stimme gehört hatte, und bat in gewinnender Weise, sie nachher hören zu dürfen. So wurde beschlossen, daß erst Salewski Etwas mit dem Professor gemeinschaftlich vortragen, dann er allein spielen und schließlich Frau Hedwig singen sollte.

Düringer löste seine Aufgabe in der Allen bekannten vortrefflichen Weise; es war auch für ihn ein Genuß, eine solche Geige neben seinem Clavierspiel zu haben. Reicher Beifall lohnte den Spielenden, allein noch gespannter hing die Aufmerksamkeit der Zuhörer an dem vollendeten Spiel der Geige, als Salewski ohne Begleitung zu spielen begann. Es war nichts Bekanntes, was er spielte; es schien, als ob die Gedanken des Spielenden weitab in die Vergangenheit schweiften und die Töne der Geige von viel halbvergessenem Jubel, von viel Traurigkeit und Sehnsucht sprechen ließen.

Alles lauschte wie unter dem Banne dieser zauberhaften Melodien. Die Augen des Spielenden begegneten jetzt den Blicken der jungen Frau des Hauses. Als wenn er dort in den schönen Zügen lesen wollte, so hafteten seine Blicke auf ihrem Gesicht. Eine feine Röthe stieg langsam in seine blassen Wangen, seine Hand faßte den Bogen fester, und mit einem köstlichen Wohlklang des Tones ging der Spielende sanft in eine einfache Melodie über. Frau Hedwig stuzte, sie erhob sich wie zweifelnd von ihrem Sitze, ein seliges Lächeln glitt über ihr Gesicht, und dann begann voll, klar und weich ihre schöne Stimme sich mit dem Gesang der Geige zu vereinen. Oft diesem folgend, dann

von der Geige begleitet, bildeten Gesang und Spiel ein unsagbar fesselndes Ganze. Die polnischen Worte klangen so süß, die Kunst von Hedwig's Gesang schien wie nie bisher sich zu zeigen; in den Herzen der Zuhörer klang es, um Frau Hedwig's eigene Worte von vorher zu gebrauchen, wie das liebliche Girren der wilden Taube im Walde, wenn sie über ihr Nest die blaugrauen Flügel breitet.

Als der letzte zitternde Ton der Geige verklungen war, noch ehe ein Laut des Beifalls von den Zuhörern gehört wurde, trat Hedwig auf den ihr gleichzeitig entgegenkommenden Künstler zu. „Joseph!“ rief sie mit einem glücklichen Lächeln, indem sie die Hände gegen ihn ausstreckte. Der Pole kniete vor ihr nieder, Geige und Bogen entsanken seinen Händen. „Joseph!“ rief Hedwig noch einmal und legte ihre bebende Hand auf sein Haar. Die schwarzen Augen wie trunken jetzt zu ihr aufschlagend, sprach der Knieende: „Herrin, gesegnete Herrin, Glückspenderin, mögen Gott und seine Heiligen Dich segnen, mein Auge sieht Dich wieder.“ Frau Hedwig hob den halb Taumelnden auf, sie drückte seine Hände und sah ihm unter Thränen lächelnd in's Gesicht. Dann sich zu ihrem Gatten wendend, warf sie sich jubelnd in dessen Arme: „Das ist Joseph!“ rief sie; „o, wie bin ich glücklich! ich fühle es, die armselige Geige, welche er von mir empfing, hat ihn werden lassen, was er jetzt ist.“

Mit lebhafter Theilnahme drängten sich die Anwesenden um die sich wiedergegebenen Menschen. So erfuhr man denn die Bestätigung des Vorausgesetzten, daß wirklich der arme Joseph aus Frau Hedwig's Erzählung der gefeierte Künstler von heute geworden. In warmen, bewegten Worten berichtete Joseph von seinem Leben, wie er sich immer mehr im ersten, einsamen Winter im Heimathsdorfe in seinem Spiele vervollkommet, wie er dann im nächsten Sommer mit Minca nach der Stadt am Weichselufer gezogen war, erfüllt von dem glühenden Wunsche, das Mädchen wiederzusehen, das jeden Morgen, jeden Abend in seine Gebete eingeschlossen blieb. Er hatte die Gesuchte nicht gefunden. Aber ein neues Glück war ihm in der Stadt erblüht. Sein schönes Spiel hatte ihm dort die Gunst eines reichen Mannes zugezogen, der ihm dazu verholfen, sich im Spiel unter bester Leitung zu höherer Kunst zu erheben. Er hatte später auf den verschiedenen Musikschulen immer eifriger gelernt, bis er nun seit einigen Jahren das geworden, was die Welt in ihm zu sehen glaubte. Die Sehnsucht aber, seine angebetete Wohlthäterin wiederzufinden, habe ihn nie verlassen. „An das Mädchen, welches einst wie eine Gesandte der Mutter Gottes kam, mit den heißesten Wunsch meines Herzens zu erfüllen,“ schloß Salewski,

indem er sich zu Hedwig wendete, „richtete ich die Gedanken, welche meinen Melodien zu Grunde lagen, für sie gab ich meine besten Töne her; in manchem Concertsaale, vor manchem erlauchtem Zuhörerkreise schien mir ihre junge Gestalt, ihr freundliches Gesicht allein da zu sein, um zu hören, was ich spielte; und wenn ich meine besten Erfolge hatte, wenn mir der vollste Beifall der Zuhörer wurde, sie allein war es, für welche ich meine Seele aufgeschlossen hatte im Spiel, das Andere entzückte.“

Frau Hedwig konnte nur auf's Neue durch Thränen lächeln, als sie ihm die Hand reichte, welche Joseph innig küßte. „Und was ist aus Minca geworden?“ fragte sie. „Die Schwester ist seit Langem verheirathet,“ sagte Joseph, „sie genoß auch einen Theil der mir zugewandten Huld meines Gönners. Ihre hübsche Stimme hat auch gewonnen durch richtige Anleitung und bessere Übung; sie ist später sogar die Frau des Mannes geworden, dem ich die letzte Gestaltung meines Schicksals verdanke. Ich habe sie oft besucht, noch vor wenig Monaten sah ich sie; sie ist ganz glücklich und ihr Mann liebt sie von Herzen. Sie hat ihr ältestes Mädchen Marie genannt, wir wußten ja nicht Ihren Namen, um ihn dem Kinde zu geben, so gab sie dem Kinde den Namen der Mutter Gottes.“

Als die Stimmung der Glücklichen wieder in ruhigeres Geleis gekommen war, fragte der Professor, wie es nur möglich gewesen, daß Hedwig und der junge Geiger ein so vollkommenes Verständniß in dem vorgetragenen Liede mit Violinbegleitung hätten zeigen können, da, seiner Kenntniß nach, er zum ersten Male diese Melodie von seiner Frau gehört habe. Hedwig nickte glücklich: „Das war ja wieder mein liebes, polnisches Wiegenliedchen!“ rief sie jubelnd, „so hörte ich es von Minca und Joseph vortragen. Ich verstand es vielleicht nicht ganz so gut wie Minca, die Stimme in das Spiel zu fügen, aber die Erinnerung kam zu mächtig über mich, und die Geige ist so köstlich, sie machte mir unwiderstehlich Lust dazu; die Töne stiegen aus meiner Kehle, wie von einer andern Macht hervorgerufen.“

„Es wird uns Allen unvergeßlich bleiben,“ versicherte ernst der Director, dem die Andern beipflichteten. „Ich werde das Liedchen doch nicht wieder vergessen?“ meinte Hedwig ängstlich. „Lassen Sie mich die kleine Melodie aufschreiben,“ bat Joseph. Er nahm ein Notenblatt und zeichnete mit sicherer Hand die Notenpunkte auf. Hedwig sah ihm mit frohem Blicke zu, ihre Hand spielte, wie es ihre Gewohnheit war, an dem kleinen silbernen Kreuze, welches an ihrem Halse hing. Das Auge des Polen folgte den Bewegungen der schlanken Finger, er betrachtete das kleine unscheinbare Schmuckstück, und bat dann, ob er es genauer

befichtigen dürfte. Hedwig löste die kleine Kette von ihrem Halse und reichte ihm das Kreuzchen. Mit stiller Bewegung hing sein Auge an demselben, dann griff die Hand an seinen Hals und zog an dem gleichen Kettchen ein eben solches Kreuzchen heraus. „Wie kommen Sie zu dem kleinen Schmuckstück?“ fragte er betroffen.

Frau Hedwig erzählte, aus wessen Hand sie dasselbe empfangen. „Die Kreuze sind beide an demselben Tage der Fürstin und mir umgelegt worden,“ sprach er; „vergleichen Sie nur die darauf gravirte Bezeichnung von Tag und Jahr. Die Eltern der Fürstin lebten in Polen, nicht wahr? So war meine Mutter die Amme des kleinen Fräuleins von damals, ich ihr Milchbruder. Viel Gutes haben die Eltern aus der Hand dieser Familie genossen; meine Mutter starb frühe, kurze Zeit darauf zog die Familie nach Rußland, wir sahen sie nie wieder. Von meiner Mutter stammt dies kleine Wiegenlied, welches von den frühesten Erinnerungen an meine Kindheit unzertrennlich ist; daß dasselbe von der Fürstin auch stets lieb und werth gehalten ist, spricht von der treuen Anhänglichkeit, welche diese meiner Mutter bewahrte. Ist es nicht, als sei nur Glück, Ruhe und Segen aus der einfachen Melodie erwachsen? Sie hat in ihrem Gefolge für mich und Andere nur Wohlthaten geführt und ihre süßen Töne haben die Herzen beruhigt, wenn sie oft halb verzweifelt waren.“

Mitternacht war längst vorüber, als sich der Freundeskreis im Düringer'schen Hause löste.

In Joseph war dem Ehepaare ein neuer, zärtlicher Bruder geschenkt, und in ungetrübter Reinheit blieben ihre Herzen einander zugethan, mochten auch Beruf und Lebensschickale ihr Zusammenleben oft verhindern.

## Ueberraschungen.

Eine humoristische Skizze.

Die junge Frau des Assessors Walter stand am Fenster des Wohnzimmers und blickte auf die Straße hinaus. Der Sturmwind trieb draußen die Schneeflocken wirbelnd durcheinander; die Menschen eilten, möglichst dicht verhüllt, schnellen Schrittes vorüber; es war ein bitter kalter Wintertag. Aber je ungemüthlicher es draußen war, desto behaglicher sah es in dem wohlwärmten, mit weichen Teppichen belegten Zimmer aus. Ein lustiges Feuer flackerte in dem Ofen, in dessen Nähe ein bequemes Sopha und schwellende Polsterstühle zur Ruhe einluden. Von der Decke herab hing eine geschmackvolle Lampe, die mit wohl-

thuendem, etwas gedämpfem Lichte den gedeckten Tisch beleuchtete, auf dem das Abendessen servirt stand, und der blanke messingene Theekessel, unter dem eine Spiritusflamme brannte, summtte fein eintöniges Lied. Ein zufriedenes Lächeln glitt über das Gesicht der jungen Frau, als sie sich vom Fenster ab- und in's Zimmer zurückwandte, und der Kontrast zwischen drinnen und draußen sich ihr in frappanter Weise fühlbar machte. Dennoch ging sie mit einer gewissen Unruhe auf und ab, blickte oft auf die Uhr und schien mit Spannung etwas zu erwarten.

„Endlich!“ rief sie plötzlich, als sie eine Thür schließen hörte, und eilte dem eintretenden Manne ungestüm entgegen, um ihn herzlich in ihre Arme zu schließen. „Aber hu! Welch eine Kälte bringst Du mit!“

Der Affessor, ein hübscher noch jugendlicher Mann von ruhigem, bedächtigem Wesen, mit blondem Vollbart und goldener Brille, küßte seine niedliche Frau sehr innig und sagte dann: „Ja, es ist ein Wetter draußen, daß man keinen Hund hinausjagen möchte. Ich bin froh, daß ich daheim bin. Und wie gemüthlich ist es hier bei Dir! Jetzt will ich es mir aber auch nach des Tages Last und Hitze oder vielmehr Kälte recht bequem machen.“ Er hatte bei diesen Worten schon den bereit gelegten warmen Hausrock angezogen, während seine Gattin geschäftig den Thee bereitete, und setzte sich dann zu ihr auf's Sopha. „Es geht doch nichts über eine behagliche Häuslichkeit!“ sagte er vergnügt. „Schade, daß man nicht den ganzen Tag zu Hause bleiben kann! Wie ein Kind freue ich mich auf die bevorstehenden Feiertage, wo ich auch nicht einen Schritt hinauszu thun gedenke. Und übermorgen haben wir ja schon den heiligen Abend. Frauen, wird Dir nicht bereits ganz weihnachtlich zu Muthe?“

Die junge Frau sah ihren Mann halb zärtlich, halb verlegen an. „Du nimmst mir eigentlich den Muth, Dich um etwas zu bitten, was mir schon den ganzen Tag auf dem Herzen gelegen hat,“ sprach sie zögernd. „Ich habe nämlich einen großen Weihnachtswunsch, den Du mir noch erfüllen sollst.“ „Heraus damit! Ich bin heut' in sehr guter Stimmung, und etwas Unvernünftiges wirst Du ja nicht erbitten.“ „Nun, vielleicht findest Du es doch so ganz vernünftig nicht.“ Sie schmiegte sich schmeichelnd an ihn. „Laß uns zum Fest nach Frankfurt reisen und die Eltern mit unserm Besuch überraschen.“ Der Affessor sah sie erstaunt und verblüfft an. „Nach Frankfurt am Main? Du scherzest wohl, liebste Meta?“ „Nein, nein, es ist mein voller Ernst. Denke Dir, wie sich die Eltern freuen würden, wenn wir so unerwartet bei ihnen einträfen! Wir sind nun bald zwei Jahre verheirathet, und erst einmal haben wir sie be-

sucht. Bitte, bitte, willige ein und laß diese Reise mein Weihnachtsgeschenk sein. Ich will auch kein anderes sonst haben.“ „Aber, Liebste,“ unterbrach sie der Assessor, „bedenke doch die lange Fahrt bei der entsetzlichen Kälte. Es ist ja ein schauerlicher Gedanke! Und wann wolltest Du denn eigentlich reisen? Das Fest ist ja schon vor der Thür.“ „O, ich habe Alles überlegt, Alles geordnet. Nichts steht uns im Wege. Wir können morgen mit dem Abendzuge fahren und übermorgen früh in Frankfurt sein. Es geht Alles ganz gut, wenn Du nur willst.“ Und sie legte ihren Arm um seine Schulter und küßte ihn.

Gegen dergleichen pflegt ein junger Ehemann nicht unempfindlich zu sein; doch seufzte der Assessor unwillkürlich im Hinblick auf die gehofften Feiertage und sagte: „Wie kommst Du nur so unvermuthet auf diesen wunderlichen Einfall! Wir haben doch bis jetzt auch nicht im Entferntesten an eine Winterreise gedacht.“

„Du weißt ja, daß ich mitunter so plötzliche romantische Ideen habe. Ich denke mir die Ueberraschung der Eltern zu reizend. Stelle Dir vor, wie sie am Weihnachtstage einsam und allein in ihrem Stübchen sitzen, und auf einmal öffnet sich die Thür und sie liegen in den Armen ihrer geliebten Kinder.“ „Mein liebes Herz,“ erwiderte der Assessor bedächtig, „es läßt sich nicht leugnen, daß sich dies sehr poetisch anhört; aber ich kann mir nicht helfen, ich bin nun einmal kein Freund von Ueberraschungen.“ „O, wie kannst Du nur so entsetzlich nüchtern und phlegmatisch sein!“ rief die junge Frau lebhaft, und ihre schönen blauen Augen sahen ihn vorwurfsvoll an. „Das bin ich durchaus nicht; nur keine so sanguinische Natur, wie Du. Aus eigener Erfahrung weiß ich, daß solche Sachen oft verunglücken. Ich habe einmal vor Jahren einen Freund, den ich sehr liebte, ohne vorherige Anmeldung mit meinem Besuch überraschen wollen, mußte ebenfalls eine längere Reise deshalb unternehmen und traf dann den guten Jungen, der eben in eine andere Stadt versetzt worden war, mitten im vollen Wirrwarr des Umzuges, so daß ich kein vernünftiges Wort mit ihm sprechen konnte und gar nichts von dem Wiedersehen hatte. Hierdurch noch nicht klug gemacht, überraschte ich später einen andern Freund, fand ihn aber leider todtkrank, durfte nicht einmal in sein Zimmer und mußte abreisen, ohne ihn auch nur begrüßt zu haben. Damals legte ich ein stilles Gelübde ab, niemals mehr Jemand überraschen zu wollen.“ „Das mußt Du aber diesmal mir zu Liebe brechen. Was Du da erzählst, paßt ja Alles nicht auf unsern Fall. Erst vorgestern habe ich, wie Du weißt, einen Brief von den Eltern erhalten. Sie sind beide wohl und munter

und bedauern schmerzlich, daß wir das schöne Fest nicht zusammen verleben dürfen, da sie uns doch in dieser Winterzeit eine so anstrengende Reise nicht zumuthen können und wollen. Hier ist also von keiner Vereitelung meines schönen Planes die Rede. Also nicht wahr, Du bringst das Opfer und reiseest mit mir morgen Abend nach Frankfurt?" Wieder legten sich die weichen Arme um seinen Hals und zarte Händchen streichelten seine Wangen. Er war überwunden.

„Nun gut,“ sagte er mit einem Seufzer der Entsagung. „So mag es sein; ich schwacher Mann kann Dir nun einmal nichts abschlagen. Aber horch, wie der Sturm sauft! Hast Du denn gar keine Furcht vor dem Wetter? Du wirst Deine Gesundheit dabei ruiniren.“ „O bewahre! Gegen die Kälte kann man sich schützen, und die freudige Erwartung hilft über die kleinen Unannehmlichkeiten hinweg. Habe tausend Dank für Deine Einwilligung! Du bist doch der beste Mann unter der Sonne!“

Der beste Mann sah etwas trübselig aus und wurde auch nicht gerade heiterer, als seine Gattin in ihrer frohen Erregung unvorsichtig an seine gefüllte Theetasse stieß, der heiße Strom sich theils über seinen Rock, theils über den Teppich ergoß, und die Tasse in Scherben am Boden lag.

„Ein böses Omen!“ sagte er.

„Unfinn!“ erwiderte sie lachend, indem sie dem Stubenmädchen klingelte und die angerichtete Unordnung beseitigen ließ. Ihre Begeisterung war indeß durch diesen Zwischenfall doch etwas gedämpft. Der Assessor, dem im Hinblick auf die bevorstehende Reise der Appetit zum Abendessen ohnehin vollständig vergangen war, stand auf und ging in's Nebenzimmer an seinen Schreibtisch, holte das Coursbuch herbei und fing an die Eisenbahnzüge zu studiren.

„Es wäre mir viel lieber, wir könnten morgen früh schon fort,“ äußerte er, „aber ich habe im Lauf des Tages noch viel zu besorgen und abzumachen, um ruhig reisen zu können. So ist es also am besten, wir fahren um 11 Uhr Abends mit der Lehrter Bahn. Dann sind wir übermorgen um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr in Frankfurt. Laß uns nur heut bald zu Bett gehen, da wir morgen doch unsere Nachtruhe opfern müssen. Schade um den schönen Abend! Ich hatte Dir noch etwas Interessantes vorlesen wollen.“

„Ein anderes Mal!“ tröstete sie. „Wie freue ich mich auf die Reise!“ „Na, mir ist noch gar nicht wohl zu Muth bei der Geschichte. Aber ich lehne jede Verantwortung für die möglichen Folgen entschieden ab. Suche nur Alles heraus, was wir an Pelzwerk besitzen, sonst kommen wir als Eiszapfen in Frankfurt an.“

Der nächste Morgen fand die junge Frau in emsiger Geschäftigkeit. Mit Hülfe der beiden dienenden Geister wurde der Koffer vom Boden heruntergeholt und vom Staube geläubert und sämtliche mitzunehmenden Gegenstände bereit gelegt. Die Weihnachtsgeschenke für Mann und Eltern mußten natürlich mit verpackt werden, und die Frau Assessor hatte viel zu überlegen, wie Alles möglichst praktisch unterzubringen sei; denn sie wußte, daß ihr Mann viel Gepäck nicht liebte.

Es war indeß, als ob sich heut Alles verschworen hätte, die Reise zu hindern und den Tag unbehaglich zu machen. Zuerst war der Kofferschlüssel verlegt und konnte erst nach stundenlangem Suchen aufgefunden werden; dann wollten trotz aller Mühe die Sachen nicht alle in den Koffer hineingehen, so oft sie auch umgepackt wurden, und als endlich die junge Frau mit vor Anstrengung glühendem Gesicht den Deckel, auf dem das Mädchen kniete, zugedrückt hatte, wollte der Schlüssel nicht schließen, und zuletzt brach der Bart ab. Man entdeckte leider zu spät, daß sich eine Falte des seidnen Kleides, das obenauf lag, in das Schloß geklemmt hatte, wodurch, um den Aerger noch zu vergrößern, ein großer Riß entstanden war. Der Schlosser wurde gerufen und ihm auf die Seele gebunden, bis zum Nachmittage einen neuen Schlüssel zu liefern. Inzwischen hatte das Stubenmädchen, die, sobald es etwas Eiliges zu thun gab, stets den Kopf verlor, das Staubtuch, mit dem sie in des Assessors Arbeitszimmer gerade den Staub wischte, als sie gerufen wurde, etwas aufzuplätten, statt in das dazu bestimmte Körbchen in die Ofenröhre gelegt, und das unglückliche Tuch briet nun ein paar Stunden gleich einem Bratapfel in der heißen Röhre. Als die Frau Assessor dann zufällig hereinkam, empfing sie ein so penetranter Geruch, daß sie voll Entsetzen schleunigst das Fenster aufriß und die versengten Ueberreste entfernte. In diesem Augenblick kam denn auch noch eine Visite, und obwohl der Herr, der ihren Mann zu sprechen wünschte und zu ihr in's Zimmer geführt wurde, auf ihre Entschuldigung, daß eben etwas in der Röhre verbrannt sei, verbindlich erwiderte: „Man riecht wenigstens, daß es etwas Gutes gewesen ist!“ so war ihr die Sache doch höchst ärgerlich, zumal da die Stube durch die hereinströmende fürchtbare Kälte völlig unbenutzbar wurde.

Dazu kam, daß die Köchin, der sie auf ihren ausgesprochenen Wunsch erlaubt hatte, nun auch am nächsten Morgen nach Hause zu reisen, in der Freude ihres Herzens die Suppe zweimal salzte und statt des Weinessigs Spiritus in die Sauce goß, so daß zum ersten Male das Mittagessen gründlich verdorben und der heimkehrende Ehegatte, der auf einen guten Tisch hielt, dadurch

in etwas üble Laune versetzt wurde. Es gelang ihr zwar, ihn durch ihre Liebenswürdigkeit wieder aufzuheitern, aber sie selbst fühlte sich schließlich den vielen Widerwärtigkeiten gegenüber aus dem Gleichgewicht und in eine gewisse Verstimmung gebracht.

Der Assessor mußte nach Tisch wieder fort, sagte aber, daß er so zeitig wie möglich zurückkehren würde, und daß Punkt sieben Uhr die Droschke vor der Thür stehen müsse, damit sie vorher noch beim Schwager einen Besuch machen, sich dort verabschieden und von da nachher zum Bahnhof weiter fahren könnten. Seine Frau versprach, mit Allem bereit zu sein, und er wanderte wieder hinaus in „das Hundewetter,“ wie er nicht mit Unrecht sagte; denn es war womöglich noch kälter und stürmischer als am Abend vorher.

Mit steigender Besorgniß wurde nun der Schlosser erwartet, der denn auch endlich, nachdem noch mehrere Boten an ihn abgesandt waren, den ersehnten Schlüssel brachte. Der Koffer wurde glücklich zugeschlossen, und eben hatte sich die junge Frau mit einem Gefühl der Befriedigung auf das Sopha gesetzt, um nach allen Aufregungen einen Augenblick auszuruhen, als auch ihr Mann bereits erschien.

„Hast Du meinen schwarzen Anzug mit eingepackt?“ fragte er sogleich beim Eintreten.

„Gewiß, er liegt glatt und sauber ganz unten im Koffer.“  
 „Nun, dann hole ihn nur noch einmal heraus. Meine Brieftasche steckt im Rock; ich habe sie gestern aus Versehen darin gelassen!“  
 „Mein Himmel! noch einmal Alles auspacken!“ rief seine Frau ganz außer sich. „Und ich habe solche Mühe gehabt, die Sachen ordentlich unterzubringen!“  
 „Ja, das hilft nichts, liebe Meta,“ erwiderte er kaltblütig. „Also nur rasch an's Werk! die Zeit drängt.“

So wurden denn in höchster Eile sämmtliche Gegenstände wieder herausgerissen, bis die Brieftasche aufgefunden war, und dabei wurde zugleich eine Ueberraschung verdorben; denn der Assessor, der beim Aus- und Einpacken behülflich war, entdeckte sein Hauptweihnachtsgeschenk, eine elegante mit schöner Stickerei versehene Briefmappe, die aus ihrer Umhüllung geglitten war. Er that zwar, als habe er nichts gesehen; aber seine Frau hatte es wohl bemerkt, und das Weinen war ihr nahe. Es ging eben Alles verquer.

Endlich wurde man doch fertig. Das Stubenmädchen erhielt die letzten Instructionen; die Sorge für das Hauswesen, dessen alleinige Hüterin sie bleiben sollte, wurde ihr auf die Seele gebunden und dann der Koffer hinabgetragen. Der Assessor zog seinen dicken Pelz an; seine Gattin, in Mantel, Kapotte und

Schleier gehüllt, folgte ihm, und so traten sie hinaus in das Schneegestöber und bestiegen die harrende Droschke. Kaum aber hatte sich dieselbe in Bewegung gesetzt, als der Assessor ausrief: „Ich muß rein verbert heute sein. Ich habe ja mein Portemonnaie oben auf dem Tisch liegen. Halt, Kutscher, halt!“

Die Droschke hielt. Brummend stieg der Assessor die Treppen wieder hinauf, konnte aber das Portemonnaie oben nicht finden. Man durchsuchte jeden Winkel. Der unten Harrenden wurde die Zeit lang. Endlich erschien der Gatte wieder.

„Hast Du es gefunden?“ fragte seine Frau. „Wo war es denn?“ „Ich hatte es in der Eile in die Tasche des Pelzes gesteckt,“ erwiderte er etwas kleinlaut, aber ärgerlich. „Nun, wenn alle diese unangenehmen Geschichten nichts zu bedeuten haben, will ich mein Leben lang nicht mehr abergläubisch sein. — Ich habe mir die Sache überlegt,“ fuhr er verdrießlich fort, „wir wollen statt mit der Lehrter lieber mit der Potsdamer Bahn fahren. Der Zug geht da schon um acht Uhr fünfzehn Minuten, und wir sind dann morgen früh gleich nach sieben Uhr in Frankfurt. Ich bin nicht in der Stimmung, jetzt noch einen Besuch zu machen, und werde dem Schwager eine Postkarte schicken.“

Man fuhr also nach dem Potsdamer Bahnhof und langte gerade noch zu rechter Zeit an. Die Billets wurden gelöst, das Gepäck untergebracht, und endlich saßen die Eheleute im Coupé. Es schien zuerst, als sollten sie dasselbe für sich allein behalten, und der Assessor begann bereits etwas besserer Laune zu werden und sich für die Nacht möglichst behaglich einzurichten, als noch im letzten Augenblicke mehrere Passagiere einstiegen; darunter eine Dame mit einer Anzahl von Packeten und Schachteln, deren eine dem Assessor, als er später glücklich eingeschlummert war, von oben auf den Kopf fiel und ihn völlig wieder ermunterte.

Die junge Frau war still und schweigsam. Sie befand sich gar nicht wohl, wollte es indeß den Mann nicht merken lassen. Sie mußte sich schon am Morgen etwas erkältet haben und litt, trotzdem das Coupé geheizt war, sehr von dem Zuge, der durch Thür und Fenster eindrang, die nicht ordentlich dicht schlossen. An Schlafen war nicht zu denken, und mit Sehnsucht erwartete sie das Ende der Reise. Nur der Gedanke an den frohen Empfang bei den Eltern hielt sie noch aufrecht.

Die Nacht verging endlich, wie Alles im Leben vergeht. Ueberwacht und abgespannt langten sie in Frankfurt an. Noch war es dunkel draußen; auch hier Schneetreiben, Glätteis und bittere Kälte. Der Assessor besorgte einen Wagen, und sie fuhren nach der Wohnung der Eltern. „Gott sei Dank, daß wir so weit sind,“ sagte er aus tiefster Seele. „Ich sehne mich nach einem

warmen Zimmer und einer heißen Tasse Kaffee.“ Seine Frau stimmte ihm bei; sie fühlte sich sehr unwohl.

Der Wagen hielt vor der Hausthür; man befahl dem Kutscher zu warten, bis Jemand das Gepäck holen werde, und ging hinein. Lange mußten sie oben klingeln, ehe geöffnet wurde. Endlich erschien die alte bekannte Haushälterin in tiefem Negligé mit Nachtjacke und Nachtmütze. Wie versteinert blickte sie die vor ihr Stehenden an.

„Du lieber Himmel, der Herr und die Frau Assessor!“ rief sie, die Hände über dem Kopf zusammenschlagend, aus. „Ja, wir sind es wirklich, liebe Frau Schmidt,“ sagte die junge Frau freundlich. „Wie geht es den Eltern? Schlafen sie noch? Führen Sie uns leise hinein.“ „Die Eltern? Du lieber Gott! Die sind ja gestern Abend nach Berlin gefahren, um Sie zu überraschen.“ Der Assessor und seine Frau standen erstarrt. „Aber bitte,“ fuhr die Frau fort, „wollen Sie nicht erst in's Zimmer treten? Sie müssen ja ganz erfroren sein nach der langen Nachtreise. Ich will gleich einheizen lassen und Kaffee besorgen.“ „Nein, nein!“ rief der Assessor, der zuerst die Sprache wiedergewann, „vor allen Dingen erzählen Sie, wie das gekommen ist, und um welche Zeit die Eltern abgereist sind. Das ist ja eine ganz ver-teufelte Geschichte!“ „Ja, die Sache ist sehr einfach. Die Frau Direktor hatte plötzlich den Entschluß gefaßt, Sie zu besuchen, und bat den alten Herrn so lange, bis er, obwohl nur ungern, einwilligte; denn Sie wissen ja, wie schwer er sich von seiner Häuslichkeit trennt, und das Wetter war ja auch so abscheulich. Gestern Abend um ein Viertel auf Acht reisten sie ab, wollten sich in Gießen, wo ein Freund des Herrn Direktors wohnt, ein paar Stunden aufhalten, dann um zwölf Uhr Nachts weiterfahren und heut um halb Elf in Berlin eintreffen.“ „Dann sind sie noch nicht dort!“ rief der Assessor. „Ich sende schleunigst eine Depesche ab, und wir kehren sofort zurück.“ Er zog das Coursbuch aus der Tasche, während die alte Haushälterin mit-leidig die arme enttäuschte Frau betrachtete, deren Thränen un-aufhaltsam flossen. „Um 8 Uhr 40 Minuten geht ein Courierzug nach Berlin,“ sagte der Assessor. „Wir können also um halb neun heut Abend dort sein. — Fühlst Du Dich kräftig genug, die Reise noch einmal zu machen,“ wendete er sich an seine Gattin und strich ihr liebevoll über die Wange, „so können wir das Fest doch noch zusammen erleben.“ „Ja, ja,“ entgegnete sie, „laß uns nur schnell umkehren.“

Die unten wartende Droschke wurde sogleich wieder bestiegen und fuhr wieder nach dem Bahnhof. Hier gab der Assessor folgendes Telegramm auf: „Bleibt dort; wir kehren sofort zurück!“

hatte dann gerade noch Zeit, mit seiner Frau eine Tasse Kaffee im Wartezimmer zu trinken und dann fauste der Zug auf's Neue mit ihnen dahin.

Die Rückreise schien endlos. Keiner dachte daran, daß heut der so sehnlich erwartete heilige Abend sei. Erst als man nach ermüdender Fahrt, zum Tode erschöpft, in Berlin anlangte, erinnerte der Assessor seine Frau daran und zeigte auf die vielen hell erleuchteten Fenster, durch deren Scheiben man die Lichter der Christbäume strahlen sah. Sie nickte nur mit dem Kopfe und sagte nichts, so krank und elend fühlte sie sich.

„Wenn wir nur erst in unserem Zimmer säßen. Was werden die Eltern gesagt haben!“ seufzte der Assessor, der indeß seiner Frau auch nicht den leisesten Vorwurf über ihr verunglücktes Unternehmen gemacht hatte und sie mit liebevoller Besorgniß ansah. „Nun, wenigstens wollen wir den kurzen Rest des Weihnachtsabends noch gemüthlich verleben. Den Aufbau besorgen wir morgen und so ist noch nicht viel verloren. Eine Nacht guten Schlafes kurirt Alles und stellt die Stimmung wieder her.“

Man war an Ort und Stelle. Es schlug gerade neun Uhr. Die Fenster des Wohnzimmers oben leuchteten in hellem Glanze. „Gott sei Dank! sie wenigstens sitzen dort behaglich zusammen!“ sagte die junge Frau erleichtert und wie neu belebt. „Es scheint, sie haben uns bereits einen Christbaum angezündet,“ äußerte der Assessor; „sie konnten sich ja auch ungefähr ausrechnen, wann wir ankommen müßten. So wollen wir sie denn zum Schluß doch noch überraschen, indem wir ganz leise oben aufschließen und plötzlich zu ihnen in's Zimmer treten.“

Der Kutscher stellte den Koffer einstweilen in den Hausflur. Die beiden Gatten stiegen hinauf. Geräuschlos öffnete der Assessor die Thür und schlich mit seiner Frau leise über den Korridor, worauf er schnell die Thür des Wohnzimmers aufriß.

Wessen Ueberraschung jetzt die größte war, ob die des fremden Menschen, der, in des Assessors bequemen Hausrock gehüllt, in der Sophaecke lag, ob die des schmachend an ihn gelehnten Stubenmädchens, ob die des Assessors, der bei diesem Anblick wie vom Donner gerührt da stand, oder ob schließlich die seiner kleinen, mit einer Ohnmacht ringenden Frau, möchte schwer zu entscheiden sein. Jedenfalls war es eine gegenseitige und allgemeine.

Mit einem entsetzlichen Schrei sprang das Mädchen auf. „Herr meines Lebens! Die Herrschaft!“ rief sie, während ihr Gesellschafter ebenfalls in die Höhe fuhr und sich in straffe militärische Postur setzte, was sich, da ihm der Hausrock in keiner Weise

paßte, höchst komisch ausnahm. „Was soll das Alles heißen?“ herrschte jetzt der Assessor, der endlich Worte fand, das zitternde Stubenmädchen an. „Wo sind die Eltern meiner Frau? Sie müssen doch hier sein!“ „Ach, Herr Assessor, die sind ja doch gleich wieder abgereist. Haben Sie denn ihre Depesche nicht erhalten? Der Herr Direktor nebst Frau Gemahlin kamen heut früh gegen acht Uhr hier an und —“ „Sie konnten ja doch erst um 11 Uhr hier sein,“ unterbrach sie der Assessor in grimmigster Stimmung. „Ja, der Herr Direktor erzählte auch, daß er eigentlich einen Bekannten unterwegs habe besuchen wollen, es aber des schlechten Wetters wegen aufgegeben habe und deshalb ein paar Stunden früher einträfe. Er freute sich nun wenigstens sehr, daß Sie gestern um 11 Uhr Abends gefahren seien, also erst gegen Mittag in Frankfurt sein könnten, und dort gleich die Depesche vorfinden würden. So fuhren sie denn um neun Uhr wieder ab.“ „Auch das noch!“ rief der Assessor bitter lachend. „Die reine Komödie der Irrungen! — Ist denn mein Telegramm hier nicht angelangt?“ fuhr er das Mädchen heftig an, indem er mit zornigem Blick bald den Soldaten, bald den gedeckten Tisch musterte, auf dem eine kleine Weihnachtspyramide mit brennenden Lichtern paradierte, eine wahre Ironie auf die jetzige Situation. „Ach, bester Herr Assessor, seien Sie doch ja nicht böse, von einer Depesche weiß ich nichts, ich war ja den ganzen Tag nicht zu Hause und bin eben erst mit meinem Bräutigam angekommen, der den Weihnachtsabend mit mir verleben wollte. Verzeihen Sie mir nur dies eine Mal; es soll gewiß nicht wieder geschehen.“ Sie heulte laut.

„Verlassen Sie sofort das Zimmer und“ — „meinen Dienst,“ wollte er hinzusetzen, als ihm zu rechter Zeit einfiel, daß die Köchin auch fort, seine Frau krank und er auf die Hülfe von Diensthöten angewiesen sei; er fuhr also etwas gemäßigter fort, „und machen Sie das Bett für meine Frau zurecht, kochen Sie auch sogleich eine Tasse Kamillenthee. Ueber das Uebrige sprechen wir uns morgen.“

Das Liebespaar verließ zerknirscht das Zimmer.

Der Assessor wendete sich bedauernd zu seiner Frau, die blaß und weinend im Sessel lag. „Da siehst Du nun, was es mit den Ueberraschungen auf sich hat,“ sagte er. „Es soll mir eine Lehre für die Zukunft sein,“ schluchzte sie; „Du hattest Recht. Auch ich lege ein Gelübde ab, nie Jemand wieder überraschen zu wollen!“

Die junge Frau, die nicht unbedenklich erkrankte, mußte die Feiertage im Bett verbringen. Von der Mutter lief ein Jammerbrief ein, der außer vielen Ausrufen des Bedauerns die Meldung

enthielt, daß der Direktor ebenfalls an einer starken Erkältung darniederliege. Mit dem Oeffnen der von den Eltern zurückgelassenen Weihnachtstafel, die in der allgemeinen Aufregung ganz vergessen worden war, und in der man nach dem Feste einen fetten, aber leider total verdorbenen Kapaun und eine vertrocknete und ungenießbare Torte fand, schloß denn aber auch endgültig die Reihe der Ueberraschungen.

## Der Gregorianische Kalender,

der nunmehr an drei Jahrhunderte besteht, wurde bekanntlich mittelst Bulle vom Papst Gregor XIII. am 5. October 1582 eingeführt, und sei uns aus Anlaß dieses wichtigen Zeitabschnittes ein kurzer Rückblick auf das Kalenderwesen überhaupt gestattet.

In Anbetracht dessen, daß heutzutage der Kalender zu denjenigen Besitzthümern gehört, deren man nicht besonders gedenkt, aus dem einfachen Grunde, weil man sie stets vor Augen hat und von ihnen immerwährend Gebrauch macht, legt man auch keinen besonderen Werth mehr auf denselben, sondern betrachtet den Kalender als eine altüberbrachte Einrichtung. Und doch ist derselbe einer unserer unentbehrlichsten Diener, ein außerordentlich nothwendiges Glied eines jeden geordneten Familienlebens, man möchte sagen: unser bester Freund. Und doch wie schwer ist es der Wissenschaft geworden, die genaue Abfassung und übersichtliche Anordnung eines solchen Zeitmessers aufzustellen; Jahrhunderte sind verflossen, um die Zeitangaben mit der großen Weltuhr in Einklang zu bringen. Trotz aller dieser Schwierigkeiten aber hat die Wissenschaft dennoch den Sieg davongetragen.

Die Zeit, sie mußte die Grundlage, das Substrat der Chronologie bilden, und diese Eintheilung der Zeit in gewisse Perioden mußte schon sehr früh als Bedürfniß gefühlt werden. Zu diesem Zweck schienen nun die Phasen resp. die abwechselnden Gestaltungen des Mondes vorzüglich geeignet, und wurden demzufolge auch überall zuerst die sogenannten Monate von 29 oder 30 Tagen eingeführt. Bald aber gelangte man zu der Ueberzeugung, daß die Wiederkehr der Jahreszeiten, das Blühen und das Wachsthum der Pflanzen noch viel geeigneter zur Eintheilung der Zeit sei, als blos der Mondwechsel, und entstand so die Eintheilung der Zeit in Jahre, die sich nicht mehr nach dem Monde, sondern nach dem Stand der Sonne richtete. Dennoch aber wurden die Monate beibehalten, und man theilte das durch den Sonnenlauf bestimmte Jahr in zwölf Monate ein, d. h. in zwölf kleinere,

nach dem Mondlauf zu bestimmende Theile. Wohl bemerkte man dennoch bei den damaligen Beobachtungen bald, daß dieses Jahr nicht genau zwölf Mondwechsel hatte, und versuchte demzufolge hier und da zu kürzen oder einzuschalten, mit einem Worte zu verbessern, bis endlich die Verwirrungen zu groß wurden und eine gründliche Abhilfe eintreten mußte. Die annähernd richtige Dauer eines Sonnenjahres war bereits im 14. Jahrhundert v. Chr. den ägyptischen Priestern bekannt. Die Römer hatten in den ältesten Zeiten ein Jahr von 10 Monaten, über dessen Länge jedoch etwas Genaueres nicht bekannt ist. Noch unter den Königen wurde dann ein Mondjahr von 355 Tagen eingeführt, dem von Zeit zu Zeit ein Schaltmonat hinzugefügt wurde. Nachdem jedoch theils durch die Willkür, theils durch die Unwissenheit der Priester die ganze Zeitrechnung in Unordnung gerieth, schuf erst Julius Cäsar, von Soffigenes belehrt, im Jahre 46 vor Christo eine Reform des Kalenderwesens, und zwar bestimmte er, daß der Anfang des Jahres zu der Zeit angelegt werde, wann die Sonne ihren niedrigsten Stand über dem Horizont am Mittag habe, also zur Zeit des Winterssolstitiums, und jedes vierte Jahr ein Tag mehr und zwar zwischen dem 23. und 24. Februar eingeschaltet werde, wonach die mittlere Länge des Jahres  $365\frac{1}{4}$  Tage beträgt. Hierbei ist das Jahr aber um 11 Minuten 14 Secunden zu lang angelegt worden, welcher Fehler in 130 Jahren eine Abweichung des Sonnenjahres vom Kalenderjahre verursacht, die einen Tag beträgt, und trat sonach der von Julius Cäsar gesetzte Frühlingsanfang nach jedesmaligem Verlauf dieser Zeitperiode um einen Tag zurück. Dennoch aber behalf man sich mit diesem Julianischen Kalender 1600 Jahre lang, bis Papst Gregor XIII., vom Tridentiner Concilium beauftragt, am 5. October 1582 eine genauere Einschaltungsmethode einführte, die bis auf unsere Tage reicht. Vorbereitungen zu dieser von Gregor eingeführten Reform sind schon durch Papst Innocenz VIII. um 1484 gemacht worden, der den Königsberger Astronomen Johannes Müller nach Rom berief. Letzterer wurde bald darauf ermordet, hinterließ aber eine sehr wichtige Arbeit über Astronomie, die später mit den Berechnungen des Nicolaus Kopernikus über die Umlaufzeiten des Mondes dem Gregorianischen Kalender als Grundlage diente.

Im Verlauf dieser 1600 Jahre betrug nun die Differenz zwischen Kalender und Sonnenzeit 13 Tage, und nannte der Kalender zu Gregor's Zeit (1580) denjenigen Tag den 11. März, welcher nach dem Stande der Sonne und Cäsar's Bestimmung der 24. März zu nennen war. Diese Differenz beschloß Gregor nun auszugleichen; es wurde in dem genannten Jahre vom

4. October sogleich auf den 15. October übergegangen und sonach auch noch erreicht, was Gregor wünschte: daß vom Jahre 1583 an der Frühlingsanfang auf den 21. März fiel, wie es zur Zeit des ersten allgemeinen Concils zu Nicäa (325 n. Chr.) der Fall war, an welchem Tage nach Cäsar's Bestimmung der 24. März fiel. Nämlich die damalige kirchliche Festrechnung machte es wünschenswerth, die Frühlings-Nachtgleiche, welche zur Zeit der Nicäischen Kirchenversammlung am 21. März eingetreten war, wieder auf diesen Tag zurückzuführen und bei diesem zu erhalten, da die Bestimmung des Osterfestes mit diesem Zeitpunkte in Verbindung stand, indem der Regel gemäß dieses Fest am ersten Sonntage nach dem auf die Frühlings-Nachtgleiche folgenden Vollmond zu feiern sei. Die Schaltjahr-Einrichtung, wie sie Cäsar bestimmt, behielt auch der Gregorianische Kalender bei, wonach jedes Jahr, dessen Zahl durch 4 theilbar ist, ein Schaltjahr von 366 Tagen sein sollte, jedoch mit der Bestimmung, daß von den Schlussjahren der Jahrhunderte, wie 1600, 1700 etc., nur die mit 400 theilbaren Schaltjahre, die andern aber nur gemeine Jahre sein sollen, wonach also erst das Jahr 2000 ein solches Schaltjahr sein wird. Die Uebereinstimmung der Sonnenmit den Kalenderjahren ist durch diese Regelung eine so annähernde, daß erst in ca. 3600 Jahren sich eine Abweichung von einem Tage herausstellen wird.

Wirklich eingeführt wurde der Gregorianische Kalender an dem genannten Tage des Jahres 1582 allerdings nur in Italien, Spanien und Portugal, in Frankreich geschah es erst zwei Monate später; in den katholischen Theilen Deutschlands, der Schweiz und den katholischen Niederlanden 1583, in Polen 1586, in Ungarn 1587, in Sachsen, Brandenburg-Preußen und den andern evangelischen Staaten aber erst im Jahre 1700, da sich bei den seinerzeit gepflogenen Verhandlungen im Jahre 1582, die in Augsburg geführt wurden, der dort persönlich anwesende Kurfürst August von Sachsen sehr eifrig gegen die Annahme des Gregorianischen Kalenders aussprach. Er stützte sich dabei auf die Meinung des Landgrafen Wilhelm von Hessen, welcher die Feststellung und Regelung der Zeitrechnung als ein kaiserliches Privilegium angesehen wissen wollte, da der Julianische Kalender nicht durch den Papst, sondern durch Casus Julius Cäsar eingeführt worden, und die späteren bezüglichen Bestimmungen des Concils von Nicäa unter dem Vorhabe des Kaisers Konstantin zu Stande gekommen seien, auch Kaiser Karl der Große die deutschen Bezeichnungen für den Julianischen Kalender festgesetzt habe. Wiewohl daher eine Aenderung in der Zeitrechnung als nothwendig anerkannt wurde, sprach man sich einstimmig dagegen

aus, den von dem Papste ohne Befragen des Kaisers und der deutschen Fürsten gewählten Einföhrungstermin anzunehmen, weil darin ein Uebergriff gegen die kaiserlichen Hoheiten und Gerechtfame zu erblicken sei.

In England wurde der Gregorianische Kalender 1752 eingeföhrt. Das letzte Land, das den verbesserten Kalender annahm, war Schweden, das 1753 nach dem 17. Februar den 1. März zählte. Die Russen und überhaupt die Befenner der nicht unirten griechischen Kirche sind bei dem Julianischen Kalender geblieben und daher hinter den übrigen Europäern seit 1800 um 12 Tage zurück, die sich 1900 auf 13 vermehren werden. Da das Jahr 2000, als durch 400 theilbar, auch nach neuem Styl ein Schaltjahr sein wird, so wird die Differenz zwischen dem alten und neuen Style im 21. Jahrhundert nicht größer sein, als im 20., d. h. sie wird auch nur 13 Tage, aber nicht 14 Tage betragen, und erst im Jahre 2100 auf 14 Tage steigen.

## Kuntes Allerlei.

Folgendes neu-orthographisches Tafellied hat kürzlich als leuchtende Probe der künftigen deutschen Rechtschreibung eine Tafelgesellschaft erheitert:

gereinigtes tafellid, zu singen auf die weise:  
frisch auf zum frölichen jagen.

1.

fererte tafelrunde  
geniße mit ferstand  
was je zu guter stunde  
gewärt des wirtes hand,  
doch iß auch ortografisch  
mit ausgehauchtem zan  
und folge nicht mehr sflafisch  
ferjarterem, lerem wan.

2.

ferzere sonder rührung  
den al, komt einer dir;  
und folgt in weiter fürung  
re oder sonst ein tir:  
zi es dir zu gemüte,  
nur spei' es one h,  
betaue es mit blüte  
des reines und der aa.

3.

so siße fro beim male  
im sal als rat mit tat;  
und wenn in rotem strale  
die preiselbeere nat,  
so werde deinem senen  
nach n, a, h, — das schwand  
und überlaß das denen (Dehnen)  
dem gummifabrikant.

Das wahre starke Geschlecht. Es ist eine allgemein als Wahrheit angenommene Tradition, daß die Frauen zum schwachen Geschlecht gehören. Der Mann gilt als der Typus der Kraft und der Ausdauer, das Weib als der Typus der Schwäche und Gebrechlichkeit. Sollte das aber nicht ein Irrthum sein, sollte man nicht vielleicht im umgekehrten Falle die Wahrheit suchen? Ohne Zweifel kann der Mann schwerere Lasten heben und tragen, als die Frau, ohne Zweifel erfordern seine Beschäftigungen einen weit größeren Aufwand von physischer Kraft, aber diese Fähigkeit schließt nicht die Ausdauer in sich ein, und die wahre Stärke ist diejenige, die am längsten aushält. Und wenn man unter Kraft den Widerstand gegen eine gefährliche Umgebung und deren schädliche Einflüsse, den Muth, einem plötzlichen Glückswechsel Stand zu halten, die Fähigkeit, gegen Gesundheitsstörungen anzukämpfen, versteht, dann ist die Frau der Mann und der Mann die Frau.

Die Frau lebt im Allgemeinen länger als der Mann. Wenn sie krank ist, so übersteht sie die Krankheit leichter und ihre Genesung geht schneller von Statten. Sie acclimatistirt sich leichter, sie erträgt moralische und physische Leiden, Nachtwachen, Sorgen, Entbehrungen, Kummer, Elend besser als der Mann. Und ist sie es nicht, der die Sorge zufällt, die Familie aufzuziehen, an der Wiege der Kinder zu wachen, ganze Nächte ohne Schlaf und die Tage in unermüdlicher Thätigkeit zuzubringen? Wenn man die Sterblichkeitstabellen alter und neuer Zeit durchgeht, so wird man finden, daß sie in allen Lebensaltern größerer Lebensfähigkeit sich rühmen kann. In allen Ländern findet man mehr hundertjährige Frauen als Männer, so daß sie also die Langlebigkeit vor diesen voraus haben, und selbst von den Todtgeborenen entfallen im Ganzen etwa 60 Procent auf das männliche und nur 40 auf das weibliche Geschlecht. Die Lebensversicherungsgesellschaften, die anfänglich keine Frauen aufnehmen wollten, weil man ihnen eine zartere Gesundheit zuschreibt, haben denn auch schon längst ihren Irrthum eingesehen. Auch die Epidemien verschonen die Frauen mehr als die Männer. Empfindsamer, eindrucksfähiger, als das sogenannte starke Geschlecht, werden sie von schmerzlichen Ereignissen heftiger ergriffen, aber dennoch besitzen die Frauen eine Elasticität des Geistes, eine Kraft der moralischen Reaction, die dem Manne in gleichem Grade mangelt. Schicksalsschläge, die ihn zu Boden werfen, erwecken die ganze ausharrende Energie und Widerstandskraft der Frau. Den Beweis dafür findet man in der zweifachen Thatsache, daß die Frau seltener dem Wahnsinn anheimfällt und weit seltener zum Selbstmord schreitet, als der Mann.

Eine Komödie der Irrungen. Bei einer österreichischen Eisenbahngesellschaft ist ein junger Mann bedienstet, der auf den nicht ungewöhnlichen Namen Schulz hört, als ein fleißiger Arbeiter von seinen Vorgesetzten geschätzt und unter seinen Kollegen als in hohem Grade menschenscheu bekannt ist. Nun sitzt er neulich ruhig in seinem Bureau und addirt eben zum vierten Male eine riesige Zifferreihe, als der Briefträger eintritt und ihm einen fein couvertirten Brief auf's Pult legt. Erst nachdem das Facit glücklich gezogen, öffnet Herr Schulz mit einiger Neugierde das duftende Schreiben und erstaunte fast, als er daraus entnahm, daß es dem Herrn v. M. und der Frau v. M. ein ganz besonderes Vergnügen sein würde, ihn demnächst zum Thee in ihren Salons begrüßen zu können. Unser Freund griff sich erst nach der Stirn — er wachte. Dann verglich er die Adresse — sie stimmte. Endlich wandte er sich an seinen Bureauchef — dieser lächelte.

Johann, sagte er zu seinem Diener, nehmen Sie diesen Brief, tragen Sie ihn in das Präsidial-Bureau und geben Sie ihn dem Herrn Secretair Schulz; unser Herr Schulz läßt sich empfehlen und um Entschuldigung bitten, daß er den Brief irrthümlich geöffnet.

Damit war diese für die Monotonie eines Beamtendaseins immerhin wichtige Angelegenheit erledigt, und wir würden gar keine Notiz davon genommen haben, wenn nicht auf den ersten Act schnell ein zweiter gefolgt wäre. Kaum war nämlich eine Stunde verflossen, als sich die Thür des Bureau's öffnete und der Diener der Präsidial-Abtheilung mit einem Brief in der Hand hereintrat.

Eine schöne Empfehlung des Herrn Secretairs Schulz an den Herrn v. Schulz und er läßt sich entschuldigen, daß er den Brief irrthümlich geöffnet.

Sprach's, legte das Schriftstück hin und verschwand. Unser Freund faltete ahnungsvoll das Billet-doux auseinander. Sein Inhalt war kurz, aber vielsagend: „Verehrter Herr! Meine Cousine hat mir so viel von Ihrer Liebenswürdigkeit erzählt, daß es mir ein wahres Herzensbedürfnis ist, Sie persönlich kennen zu lernen. Ich bin Wittwe, 25 Jahre alt, blond, hübsch gewachsen und wohne u. s. w., u. s. w.“ Herr Schulz sinkt gebrochen in einen Stuhl, der Brief fällt ihm aus der zitternden Hand. Sein guter Ruf ist ruinirt, das Präsidialbureau muß ihn für einen Roué halten. Das überlebt er nicht. Theilnahmsvoll umringen ihn die Kollegen. Der Bureauchef bemächtigt sich der verhängnißvollen Zuschrift, liest und lächelt wieder.

Ich bin unschuldig, jammert Herr Schulz, — ich kenne keine Cousine!

Beruhigen Sie sich, lieber Freund, tröstet ihn der würdige Ehef, welcher sich hierauf zum Diener wendet:

Johann! Nehmen Sie diesen Brief, tragen Sie ihn in das Einreichungs-Protokoll, geben Sie ihn dort dem Herrn Schulz und richten Sie eine Empfehlung aus vom Herrn Secretair Schulz und von unserm Herrn Schulz: die Herren lassen sich entschuldigen, daß sie den Brief aus Versehen geöffnet.

Diesmal gelangte das einladende Schreiben wirklich an seine richtige Adresse, denn in der Unterwelt der Protokollirung waltete ein Herr Schulz seiner Strazzen, dem in solcher Beziehung eher Etwas zuzutrauen war. In den Räumen jener Bahngesellschaft hat man schon lange nicht so viele heitere Mienen beieinander gesehen, als an dem Tage dieses denkwürdigen Ereignisses.

Ueber eine eigenthümliche Manier, Visiten zu machen, wird folgende ergötzliche Geschichte berichtet: Ein Junker eines in T . . . stehenden Regiments war zu seinem Regiments-Kommandeur, dem General S., zum Weihnachtsabend eingeladen und von demselben mit großem Wohlwollen behandelt worden. In Folge dessen entschloß sich der Junker, am ersten Feiertage dem General eine Visite zu machen und ließ, da er denselben nicht zu Hause fand, in dessen Wohnung eine Visitenkarte zurück. Als der General die Karte fand, befahl er den Junker in Arrest zu nehmen. Dieser über diesen Befehl sehr erstaunt, da er sich keines Vergehens bewußt war, begab sich sofort auf die Hauptwache und trat seine Haft an. Am andern Tage erschien der General in voller Uniform beim Junker und sagte demselben, er möge ihn entschuldigen, daß er ihn in Haft habe nehmen lassen. Er, der General, habe aber seine Adresse nicht gekannt und daher diesen Weg gewählt, um ihm eine Gegenvisite zu machen. Darauf gratulirte der General dem Junker zum Feste und entließ ihn aus dem Arrest.

Rathschläge einer Mutter an ihre Tochter. Wenn Du verheirathet sein wirst, mein liebes Kind, so bemühe Dich, Dein Haus angenehm zu machen. Es ist nicht gut, es dem Manne selbst zu überlassen, ob er seine Häuslichkeit lieben will oder nicht; man muß ihm darin entgegenkommen, sich Mühe geben, ihm zu gefallen, ihm immer ein liebenswürdiges Gesicht zeigen und auch seinen Anzug so sauber, nett und anmuthig einrichten, daß das Auge des Mannes stets mit Wohlgefallen auf seinem jungen Weibe ruhen kann. Dann ist es nicht so schwer, als man glaubt, in dem Gatten sich auch den Geliebten zu er-

halten. Ertrage ohne beständiges Klagen die kleinen Unannehmlichkeiten und Widerwärtigkeiten, welche in jedem Haushalte unvermeidlich sind; spiele Dich besonders nicht auf die „Verkannte“ oder auf die Märtyrerin hinaus. Eine Thräne auf der Wange eines schönen Mädchens, hat schon ein alter Autor gesagt, ist wie ein Thautropfen auf einer Rose. Aber eine Thräne auf der Wange einer Frau ist für ihren Gatten ein Tropfen Gift. Gieb Dir also Mühe, die Dinge von der guten Seite anzusehen und zufrieden zu sein, und Dein Mann wird, wenn er Dich glücklich sieht, Dich darum nur um so mehr lieben. Nichts schmeichelt einem Manne mehr, als das Glück seiner Frau; er ist stolz darauf, die Quelle desselben zu sein, und seine Liebe entzündet sich immer von Neuem an der, welche er einsößt.

Etwas Statistisches. Ein Statistiker, der Forschungen über die Sterblichkeit der Erdbewohner angestellt hat, veröffentlicht die folgenden Resultate darüber: Man nimmt gewöhnlich an, daß 1300 Millionen Menschen die Erde bewohnen; der Verfasser schätzt die Zahl derselben jedoch nur auf 1228 Millionen, die er folgendermaßen vertheilt: 360 Millionen gehören zur kaukasischen Race, 552 Mill. zur mongolischen, 190 Mill. zur äthiopischen, 176 Mill. zur malayischen und eine Million endlich zur indo-amerikanischen Race. Die Zahl der Sprachen, welche auf unserer Erde gesprochen werden, beträgt 3642 und die der verschiedenen Religionen wird auf 1000 geschätzt. Im Durchschnitt rafft der Tod von der Bevölkerung der Erde jährlich 33,333,333 Personen hin; das macht 91,554 Todesfälle im Tage, 3780 in der Stunde, 52 in der Minute und 1 in der Sekunde, so daß also bei jedem Pulsschlag unseres Herzens ein menschliches Wesen dem Tode anheimfällt. Die durchschnittliche Lebensdauer ist 33 Jahre. Ein Viertel der Bevölkerung der Erde stirbt bis zum 7. Lebensjahre, die Hälfte stirbt bis zum 17. Lebensjahre. Unter 100,000 Personen erreicht eine einzige das Alter von 100 Jahren; 1 von 500 erreicht ein Alter von 90 Jahren; 1 von 100 ein Alter von 60 Jahren. Der achte Theil der männlichen Bevölkerung des ganzen Erdballes besteht aus Soldaten. Von 1000 Individuen, die das Alter von 70 Jahren erreichen, sind 43 Priester, Redner oder überhaupt solche Personen, die öffentlich sprechen; 30 sind Ackerbauer, 33 Arbeiter, 32 Soldaten oder militärische Beamte, 29 Advokaten oder Ingenieure und 24 Aerzte.

Gedenktag. Am 10. November 1883 sind es 400 Jahre, daß Martin Luther zu Eisleben geboren wurde.

## Anekdoten.

Frage: „Wen haben Sie lieber zu Tisch: einen Mathematiker, einen Optiker oder einen Geometer?“ — Antwort: „Am liebsten einen Mathematiker, denn er begnügt sich mit Wurzeln. Der Optiker braucht schon Linsen mit Speck drum (Spektrum). Der Geometer aber bringt gar 6 Tanten (Sextanten) mit.“

Fritz und Helene sind mit Schularbeiten beschäftigt. Fritz fragt die ältere Helene: „Du, heißt es le coeur oder la coeur?“ Nähterin, welche die Frage gehört hat: „Entschuldigen Sie, mein Georg sagt immer Li queur?“

„In meiner Jugendzeit,“ sagte ein alter Mann, der beschäftigt war, zum Heizen Torf in den Keller eines Schulhauses zu tragen, „nahm man keinen Torf, um uns Jungen die Schulstube warm zu machen, nein, wahrhaftig, Torf nahm man nicht dazu.“ — „Nun, was nahm man denn dazu?“ fragte man ihn. Ein gedankenvolles Lächeln, wie ein wehmüthiger Rückblick in die ferne Jugendzeit, zog über das Gesicht des Mannes; dann erwiderte er, in trante Erinnerungen verloren: „Den Rohrstock, wissen Sie — manchmal war es auch ein lederner Kantschu.“

Lehrer: „Du Fritz, wenn ich sage: Der Vater segnete seine sechs Kinder, ist das die thätige oder die leidende Form?“ Fritz: „Das ist die thätige Form.“ Lehrer: „Richtig, und wie heißt die leidende Form?“ Fritz: „Der Vater wurde mit sechs Kindern gesegnet.“

Photographen-Deutsch. Photograph: „Wünschen Sie Kniestück, Bruststück oder ein Kopfstück, mein Herr? Für 10 Mark werden Sie ganz und gar gemacht; von den Knien aufgenommen zahlen Sie 8 Mark. Ihr Bruststück können Sie bei mir für 6 Mark bekommen und wenn ich Ihnen nur den Kopf abnehme, kostet es 5 Mark.“

In einem Berliner Militärlazareth. Stabsarzt tritt ein, während ein Heilgehilfe einem Kranken am Arm mit einer Flüssigkeit pinselt. Stabsarzt: „Womit pinseln Sie denn den Kranken da, Schulze?“ Heilgehilfe: „Mit Tod, für König und Vaterland.“

Der gebissene Wirth. A.: „Hast Du schon gehört, daß der Weinhändler Füllauf von einem Hunde gebissen worden ist?“ B.: „Na, na, wenn der toll gewesen ist, könnte man nicht mehr bei Füllauf verkehren.“ A.: „Grabe verkehrt, Freund B., dann hat ja der Wirth die Wasserscheu.“

Mama: „Aber Arthur, ungezogener Junge, warum antwortest Du nicht eher, ich habe Dich schon zehn Mal gerufen!“ Arthur: „Ja, Mama, ich hörte es erst, nachdem Du schon fünf, sechs Mal gerufen hattest.“

Frage: Wie prüft man am Besten die Festigkeit einer neu erbauten Brücke? — Antwort: Man läßt über dieselbe 500 Schwiegermütter gehen; hält sie, so ist sie gut, bricht sie unter der Last, so ist es — besser.

Zur neuen Orthographie. Frau: „So hältst Du also Dein Wort? Vor unserer Verheirathung hast Du mir weiß gemacht, Du bliebest immer zu Haus und nun gehst Du jeden Tag fort.“ Mann: „Ja, Kandel, ich sprach halt nach der neuen Schreibweise „immer zu Haus“ ohne „h“.“

---

Mann, im Berliner Aquarium vor einem großen Schlangenbehälter: „Nun sieh' mal bloß an, Frau, sollte man das denken: so eine Schlange kann ein ganz ausgewachsenes Schaf verschlingen.“ Frau: „Ist das die Möglichkeit! Dann geh' nur nicht so nahe heran, Männchen!“

---

Annonce: Ein noch sehr gutes, wenig Platz einnehmendes Feldbett für ein Dienstmädchen, das für die Nacht auseinander- und am Tage zusammengeklappt werden kann, ist zu verkaufen für eine lange Mannsperson mit Mastrafe und Koffhaarkopfstiffen.

---

Was ist ein Cassirer? Ein Schutzengel, der zu oft von seinen Flügeln Gebrauch macht.

---

Eine Alternative. General Benjamin Butler in New-York empfiehlt sich seinen Mitbürgern zur Wiedererwählung in den Congress folgendermaßen: „Wenn Ihr mich nach Washington schickt, koste ich Euch nur 5000 Dollar per Jahr. Behaltet Ihr mich aber hier, so ziehe ich Euch als Advokat das Zehnfache aus der Tasche. Was wollt Ihr lieber?“

---

Einem ihn mit der Einsendung von Gedichten quälenden und über den Nichtabdruck derselben erbitterten Dichterling macht der „Buck“ in New-York folgenden menschenfreundlichen Vorschlag: „Uebermitteln Sie uns Ihre genaue Adresse und wir werden Ihnen unsern Papierkorb in's Haus schicken, so daß Sie direkt in denselben hineindichten können. Weiter kann man die Gefälligkeit und die Rücksicht nicht treiben, das werden Sie uns doch zugeben.“

---

Er weiß nicht, wie er heißt. Präsident zu einem Zeugen: „Wie heißen Sie?“ — Zeuge: „Ich heiße entweder Jakob oder Michel.“ — Präsident: „Wie, Sie wissen Ihren eigenen Namen nicht?“ — Zeuge: „Das ist so. Ich und mein Bruder, wir waren Zwillinge. Der eine von uns wurde Michael, der andere Jakob geheißt. Einer von uns starb. Da alle kleinen Kinder sich ähnlich sehen, Zwillinge aber insbesondere, wußte meine Mutter nicht, ob es der Jakob oder Michael war, und ich weiß nicht, ob ich Jakob oder Michael heiße.“

---

Zeitungs-Anzeige. In einer Londoner Zeitung erschien vor Kurzem folgendes Inserat: „Ein Vater sucht für seinen Sohn eine Schule, wo derselbe zu einem tüchtigen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft ausgebildet werden kann, ohne seinen Kopf mit verschiedenem Unsinn vollzupropfen und ohne daß er nöthig hat, seine Zeit an Wölfer zu vergeuden, die schon seit Jahrtausenden verfault und verwest sind.“

---

Im juristischen Examen. Professor zum Examinanden: „Welche Pflicht hat jeder Jurist, wenn er einen Proceß übernimmt?“ — Examinandi: „Eich einen angemessenen Vorschuß geben zu lassen.“

---

## Zur Chronik und Statistik Rigas

in den Jahren 1881 und 1882.

### 1881.

Am 25. Oktober fand die Einweihung der in dem Mitauer Stadttheil auf Großklüversholm in der Kirchenstraße Nr. 3 belegenen neubegründeten Alexanderknabenelementarschule mit russischer Unterrichtssprache in Anwesenheit des Stadthaupts, des wortführenden Bürgermeister, des Kuratorsgehilfen, der Gymnasialdirektoren und anderer Personen statt.

Am 27. Oktober endete ein Schlaganfall das Leben des Professors der Chemie am baltischen Polytechnikum Franz Weber.

Am 30. Oktober erließ ein Kreis von Wählern Rigas, der in Anlaß der Stadtverordnetenwahlen zu einem Wahlkomité zusammengesetzt war, einen Aufruf an die Wähler Rigas, welcher unter Hinweis darauf, daß die Amtsdauer der gegenwärtigen Stadtverordnetenversammlung im Beginn des nächsten Jahres abläuft, zu möglichst einigem Zusammengehen aller Nationalitäten und Konfessionen bei den Wahlen aufforderte und die Wahrung der Kontinuität als unerläßliche Bedingung einer guten Entwicklung der Stadt und ihrer Verwaltung proklamirte. Der Aufruf war unterzeichnet von den Herren: Architekt Joh. Baumann, Advokat Conrad Bornhaupt, Aeltermann Friedrich Brunstermann, Advokat Johann Einberg, Kaufmann Eduard Grabe, Advokat Karl Hartmann, Notär Konstantin Hausmann, Assessor Eduard Hollander, Director des baltischen Polytechnikums Gustav Kieseritzky, Kaufmann S. Alex. Kröger, Kaufmann Leib Liffschitz, Schlossermeister Albert Minuth, Hofgerichtsrath Max von Dettingen, Dr. med. J. Kulle, Kaufm. Gustav von Sengbusch, Schuhmachermeister Georg Strauß, Kaufmann Karl Taube, Advokat Max Tunzelmann, Kaufmann Arnold Wirkau, Kaufm. Konstantin Zander.

Am 4. November verstarb zu Riga der ehemalige Zolldirector wirkliche Staatsrath und Ritter Philibert Leonhard v. Magnus.

Auf der am 6. November abgehaltenen Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurde zum Mitglied des Verwaltungsraths der Sekretär des Handelsamts Otto Mueller und zum Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr der Stadtverordnete Hermann Barisch gewählt.

Am 8. November fand das öffentliche Examen der Zöglinge des Blindeninstituts im Saal des Stadtgymnasiums statt.

Am 16. November veröffentlichte der lettische Wahlkomité einen Aufruf an die Wähler Rigas.

Am 23. November verstarb plötzlich der Inspektor des Alexandergymnasiums Staatsrath und Ritter Viktor Moskwins.

Die 46. Synode der Prediger des Rigaschen Konsistorialbezirks wurde am 24. November um 10 Uhr Vormittags mit einem feierlichen Gottesdienst in der St. Petrikirche eröffnet und am 26. November geschlossen.

Zum Professor der Chemie an der polytechnischen Schule zu Riga wurde an Stelle des verstorbenen Professors Franz Weber der Privatdocent und Laborant des chemischen Kabinetts der Dorpater Universität Dr. chem. Wilhelm Ostwald vom Verwaltungsrath erwählt.

Am 1. December erschien die „Wählerliste zu den Stadtverordnetenwahlen in der Stadt Riga im Jahr 1882“ im Druck. Aus derselben ergiebt sich: die Gesamtzahl der Rigaschen Wähler beträgt 5739 Personen mit einer Steuersumme von 288553 Rbln. 95 Kop. gegen 5212 Personen mit der Steuersumme von 217998 Rbln. 61 Kop. des Jahrs 1878. In den einzelnen Wählerklassen gestalten sich die Verhältnisse folgendermaßen:

in der 1. Klasse:

1882: 147 Wähler mit einer Steuersumme von 96088 R. 11 R.

1878: 172 Wähler mit einer Steuersumme von 72590 „ 94 $\frac{1}{4}$  „

in der 2. Klasse:

1882: 530 Wähler mit einer Steuersumme von 96248 R. 63 R.

1878: 628 Wähler mit einer Steuersumme von 72679 „ 24 $\frac{7}{8}$  „

in der 3. Klasse:

1882: 5062 Wähler mit einer Steuersumme von 96217 R. 21 R.

1878: 4412 Wähler mit einer Steuersumme von 72729 „ 42 $\frac{1}{2}$  „

Professor emer. wirklicher Staatsrath Dr. August Michael v. Bulmerincq wurde von der Heidelberger Juristenfakultät am 1/13. December zum Nachfolger J. C. Bluntschlis auf den Lehrstuhl des allgemeinen Staatsrechts und Völkerrechts erwählt und leistete dem Ruf Folge.

Am 3. December verstarb plötzlich im 74. Lebensjahr der Generalmajor a. D. Alexander von Villebois, einstmals langjähriger jüngerer Polizeimeister von Riga.

Im Beginn des December konstituirte sich das Wahlbureau des allgemeinen Wahlkomités. Es bestand aus den Herren: Notär Constantin Hausmann und den Kaufleuten Eduard Grade und Arnold Wirtau und hatte die Aufgabe: 1. den Wählern Auskünfte über alle bei den Wahlen in Betracht kommenden

Angelegenheiten zu erteilen; 2. die Ertheilung von Vollmachten zu vermitteln und 3. innerhalb der gesetzlichen Grenzen dahin zu wirken, daß die Stimmen der Wähler sich auf die vom Comité aufgestellte Kandidatenliste concentriren.

Am 7. December schied zu Leipzig der dim. Rathsherr Reinhold Ludwig Pychlau aus dem Leben.

Am 12. December um 8 Uhr Abends fand im Saal des Gewerbevereinshauses in Anlaß der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen eine allgemeine Wählerversammlung statt, die, von etwa 800 Theilnehmern besucht, dem Operationsplan des provisorischen Comité's zustimmte und dasselbe ermächtigte, als allgemeines Wahlcomité seine Arbeiten fortzusetzen. Nach Schluß der allgemeinen Wählerversammlung fanden getrennte Klassenversammlungen statt, die zur Wahl der Vertrauensmänner schritten. Es wurden gewählt in der 2. Wählerklasse: R. J. Hafferberg, wortführender Bürgermeister Ed. Hollander, W. P. Pimenow, E. Bienemann, F. P. Popow, J. A. Kröger, A. D. Chrusalew, J. A. Schutow, J. J. Wialoschew, Wilhelm Minuth, J. E. Schwenn, E. Luger, Dr. August Haken, Ernst Kerkovius, Apotheker A. Frederking, R. W. Bierich, Apotheker W. Erasmus, G. E. Siegfried, S. Arenstamm, Dr. J. Brauser, N. D. Merkuljew, Julius Häcker, Maurermeister W. Dohnberg, Maurermeister H. D. Siecke und Rathsherr E. v. Picardt. In der dritten Wählerklasse: Kaufmann Alfred Busch, Kaufmann P. T. Scheluchin, Oberingenieur J. E. Pander, Apotheker N. Kieseritzky, Advokat Dr. R. Büngner, Kaufmann Alexander Menzendorff, Ankerneekältermann A. Strauch, Direktor Ferd. Berg, J. D. Plawneek, Dr. G. A. Bertels, Superintendent E. Müller, Kaufmann N. P. Anissimow, Geschäftsführer der Börsenbank Ed. Kaul, Fabrikbesitzer J. E. Skuje, Redakteur Alex. Buchholz, Advokat J. Thonagel, Bankbeamter M. U. Palzow, Kaufmann R. J. Staume, Sekretär E. Hillner, Consul E. Grimm, Kreisfiskal Th. Berent, Kaufmann M. S. Korolew, Obersekretärsgehilfe R. Baum, Advokat E. v. Hedenström, Professor Aug. Lieventhal, Buchhändler N. Kymmel jun., Rathsherr E. Burchard, Advokat Jacob Bienemann, Dr. G. Carlblom, Professor Th. Grönberg, Redakteur R. Rueß, Mechaniker G. H. Steuer, Sekretär Anton Buchholz, Restaurateur D. Wabrusch, Bäckermeister A. F. Trautmann, Redakteur Arnold Petersenn, Klempnermeister Hidde, Ingenieur P. J. Stapprani, Handschuhmachermeister Knigge, Kaufmann S. Baumann.

In der Jahresversammlung der literarisch-praktischen Bürgerverbindung am 12. December verlas in Stellvertretung des Sekretärs das Mitglied des engern Kreises R. Baum den Jahresbericht und der Rathsherr E. Burchard den Kassabericht für

1881. Die Kuratorien erstatteten Bericht über die ihnen unterstellten Anstalten. Die Wahlen ergaben, daß der Direktor der Bürgerverbindung Stadtrath A. Hillner und die Glieder des engeren Kreises wiedergewählt wurden. An Stelle des eine eventuelle Wiederwahl ablehnenden Sekretärs D. A. Mueller wurde der Redakteur B. Wittschewsky zum Sekretär erwählt.

Eine Versammlung russischer Wähler, welche über die Stellungnahme zu den Stadtverordnetenwahlen verhandelte, fand am 13. December im Local des russischen Gewerbeartels statt.

Am 13. December fand eine etwa von 300 Personen besuchte lettische Wählerversammlung in Anlaß der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen statt.

Am Stadtgymnasium bestanden zum Decembertermin die Maturitätsprüfung folgende Gymnasiasten: Alexander Baron Uerküll-Güldenband (Gymnasialabtheilung); aus der Realabtheilung: Karl Pink, Karl Skribanowicz, Stefan Sutozky, Andreas Wankowicz, Johann Bräutigam, Julius Heinzl, Paul Mertens, Julius Neumann, Alexander Ohsoling, Edmund Przejciszewski, Karl Laurit und Anton Waszinski; ferner 2 frühere Schüler der Realabtheilung: Hermann Fastena und Friedrich v. Herzberg.

Die Maturitätsprüfung am Gouvernementsgymnasium, welcher sich zum Decembertermin 19 Primaner und 4 Externe unterzogen, bestanden: Wilhelm Demme, Wilhelm Feldt, Eduard Großwald, Arved v. Günzel, Ernst Kiwull, Paul Klemm, Eugen Köhler, Georg Minkewicz, John Rabinowicz, Hermann v. Radecki, Bruno Raue, Erich v. Schulz, Gustav Sodoffsky, Wilhelm Seeler, Gottfried Sulke, Oskar Baron Vietinghoff. Außerdem die Externen: Ernst Loeffler und Andreas Trampedach.

Zum Präses der Direktion der baltischen Feuerversicherungsgesellschaft wurde an Stelle des dim. Rathsherrn Reinhold Pychlau der bisherige Vicepräses Advokat Max Tünzelmann v. Adlerflug, zum Vicepräses Aeltermann E. Zander und an dessen Stelle zum Direktor Vicekonsul D. v. Sengbusch erwählt.

Auf der am 18. December stattgehabten Versammlung der Wähler I. Klasse wurden die nachbenannten Wähler in den Vertrauensauschuß delegirt: Kaufmann G. A. Bertels, Dr. J. A. Berent, Kaufmann D. M. Schwarzbort, Konsul A. v. Heilmann, Kaufmann J. H. Nipp, Kaufmann J. E. Jessen, Not. publ. C. Stamm, Kaufmann C. E. v. Strizky, Konsul D. v. Sengbusch, Kaufmann Ed. D. Bruns, Sekr. J. Ch. Schmidt, Stadtverordneter C. v. Klein, Architekt Chr. Mohrberg, Kaufmann C. A. Weiß, Th. Dorster, Kaufmann Georg Scheuber, Konsul P. G. Ramarin, Kaufmann Georg Thalheim, Kaufmann C. N. Pfab.

Der Gehilfe des Chefs der Ingenieure im Wilnaschen Militärbezirk Generalmajor Eduard v. Götschel beging am 21. December 1881 sein fünfzigjähriges Offiziersjubiläum.

Zu Ende December traf die Nachricht in Riga ein, daß das von der Stadtverordnetenversammlung am 24. August 1881 genehmigte Projekt zur Reorganisation der städtischen Elementarschulen mittels Schreibens des Kurators des Dorpater Lehrbezirks an das Stadtschulkollegium vom 18. November 1881 bestätigt worden ist.

Am 23. December entschlief nach langem schweren Leiden das Ehrenmitglied der literarisch-praktischen Bürgerverbindung Jakob Ludwig Vikberg, geboren den 7. Oktober 1798, durch seinen Wohlthätigkeitsfinn und seinen freundlich milden Charakter von seinen Mitmenschen hochgeachtet.

Am 28. December 1881 verschied nach schwerem Leiden der Notarius publicus Adelbert Palm.

Im Jahr 1881 fanden 94 Alarmirungen der Gesamtfeuerwehr statt, außerdem 3 theilweise Alarme und zwar 2 für den ersten und 1 für den zweiten Brandbezirk, sowie einige kleine Feuerschäden, welche jedoch gleich im Entstehen von hierfür alarmirten Mannschaften einzelner Kolonnen, den Stationsaufsehern und endlich mit Hilfe von zufällig hinzugekommenen Feuerwehrleuten oder auch von den Bewohnern allein unterdrückt wurden. — Zu Großfeuer rückte die Feuerwehr 24 Mal, zu Mittelfeuer 35 Mal, zu Kleinf Feuer 18 Mal, zu Bränden außerhalb der Brandbezirke 4 Mal, zu Schornsteinbränden 7 Mal, zur auswärtigen Hilfe 2 Mal (Mitau und Bolderaa), zu falschen Alarmen 3 Mal und 1 Mal zu blindem Alarm (Manöver für den Warschauer Brandmajor) aus. — Nach Monaten geordnet entfielen auf den Januar 8 Alarmirungen, auf den Februar 2, auf den März 4, auf den April 10, auf den Mai 12, auf den Juni 6, auf den Juli 9, auf den August 9, auf den September 6, auf den Oktober 10, auf den November 10 und auf den December 8; nach den Brandbezirken: auf die innere Stadt 10, auf den St. Petersburger Stadttheil 27, auf den Moskauer Stadttheil 28, auf den Mitauer Stadttheil 21 und auf Katharinendamm 6. — Von Bränden wurden betroffen: 91 Wohnhäuser, Herbergen u. s. w., 35 Scheunen, Ställe u. s. w., 3 Keller, 5 Fabriken, 8 gewerbliche Etablissements, 4 Speicher und 6 Holzplätze. (Die Zahl der beim Brande in Mühlhof zerstörten Baulichkeiten ist, da genaue Angaben der Verwaltung der freiwilligen Feuerwehr nicht vorlagen, hier nicht mit eingerechnet worden.)

An Kronimmobiliensteuer waren für das Jahr 1881 seitens der Stadt Riga 100,209 Rbl. zu zahlen. Der Gesamtschätzungswerth der Immobilien in der Stadt und in den Vorstadttheilen stieg pro 1881 auf 45,491,535 Rbl. (gegen 42,819,045 Rbl. im Jahre 1880). Der Steuersatz betrug 220,28 Kop. für je 1000 Rbl. Schätzungswerth.

Die Riga-Dünaburger Eisenbahn, incl. die Mühlen-grabener Zweigbahn und Bolderaa-Bahn, beförderte im Jahre 1881 687,241 Passagiere und 47,108,609 Pud Güter. Ihre Gesamteinnahmen beliefen sich auf 2,607,975 Rbl. 83 Kop., ihre Ausgaben auf 2,250,035 Rbl. 70 Kop. und die Reineinnahme auf 357,940 Rbl. 13 Kop.

Die Dünaburg-Witebsker Eisenbahn beförderte im J. 1881 337,983 Passagiere und 33,063,269 Pud Güter und hatte eine Gesamteinnahme von 2,327,471 Rbln. 41 Kop., während sich die Gesamtausgabe auf 1,496,955 Rbl. 95 Kop. bezifferte, so daß sich ein Einnahmeüberschuß von 830,515 Rbln. 15 Kop. ergab.

Die Mitauer Eisenbahn beförderte im J. 1881 überhaupt 479,523 Passagiere und 10,353,017 Pud Güter; die Betriebseinnahmen betrugen 628,690 Rbl. 20 Kop., die Betriebsausgaben 515,771 Rbl. 49 Kop., was einen Reinertrag von 112,918 Rbln. 71 Kop. ergibt.

Die Riga-Tukumers Eisenbahn beförderte im Jahre 1881 im Ganzen 605,603 Passagiere und 2,694,194 Pud Güter. Die Gesamteinnahme betrug 290,392 Rbl. 67 Kop., die Gesamtausgabe 287,545 Rbl. 59 Kop. Demnach ein Ueberschuß von 2847 Rbln. 8 Kop.

Die Ausfuhr Rigas zur See belief sich im Jahre 1881 im Werth auf 55,012,043 Rbl., die Einfuhr auf 37,209,207 Rbl., zusammen 92,221,250 Rbl.

Die Zahl der im Hafen von Riga im J. 1881 angekommenen Schiffe bezifferte sich auf 2363 mit 425,866 Lasten, davon 1127 Dampfer mit 285,736 Lasten.

Die Rigasche Rhederei zählte zu Beginn des J. 1882 46 Segelschiffe mit 7057 Zolllasten, 12 Seedampfer mit 1242 Pferdekraft und 2193½ Zolllasten und 34 Bugstr.- u. Flußdampfer mit 1217 $\frac{7}{10}$  Pferdekraft und 644½ Zolllasten; überhaupt 92 Schiffe mit 2459 $\frac{7}{10}$  Pferdekraft und 9895 Zolllasten.

Fabriken und gewerbliche Anstalten (incl. sämtliche Branntweimbrennereien, Bier- und Methbrauereien und Liqueurfabriken) zählte Riga im J. 1881 im Bereich der Stadtgrenze 177, im Patrimonialgebiet 28 und im Rigaschen Kreise 89.

Die Zolleinnahmen betragen im Jahre 1881:

für einkommende Waaren . . . . .	3,203,435 Rbl. 89 Kop.
„ ausgehende „ . . . . .	4,823 „ 99 „
verschiedene Einnahmen . . . . .	147,922 „ 83 „
zusammen	3,356,182 Rbl. 71 Kop.

Im Jahre 1881 wurden in Riga

	geboren:			getraut:		begraben:	
	männl.	weibl.	zusam.	Paar.	männl.	weibl.	zuf.
Protestanten . . . . .	2141.	1994.	4135.	913.	1723.	1381.	3104.
Griech.-Rechtgläub. . . . .	330.	333.	663.	199.	378.	267.	645.
Eingläubige . . . . .	3.	5.	8.	1.	2.	4.	6.
Raskolniken . . . . .	192.	176.	368.	20.	180.	148.	328.
Katholiken . . . . .	173.	145.	318.	86.	138.	132.	270.
Baptisten . . . . .	24.	23.	47.	12.	10.	12.	22.
Hebräer . . . . .	430.	352.	782.	102.	199.	189.	388.
zusammen	3293.	3028.	6321.	1333.	2630.	2133.	4763.

Die Neujahrsvisitenablösung ergab zu Neujahr 1882 eine Bruttoeinnahme von 1636 R. 95 K. oder nach Abzug der Kosten ic. einen Nettoertrag von 1329 R. 75 K. gegen 1631 R. 86 K. im Vorjahr.

### 1882.

Der Rigasche Rath begründete in den ersten Tagen des Januar an Stelle des durch den Tod des Notarius publicus A. Palm erledigten öffentlichen Notariats zwei öffentliche Notariate und übertrug dieselben dem Assessor der Kriminaldeputation Karl Baumgarten und dem Cand. jur. J. C. Schwarz.

Am 15. Januar wurde der Kontrakt zwischen dem Stadtamt und dem Ingenieur Eugène Dupont, betreffend Errichtung von Pferdeisenbahnen in Riga, von beiden Theilen unterzeichnet. In Aussicht genommen wurden als Bahnlinien: 1. Alexanderboulevard und große Alexanderstraße bis zur großen Pumpe; 2. Theaterboulevard und Karlsstraße bis zur Dünauferstraße und weiter auf dieser oder auf der zu verlängernden Herrenstraße bis zum Christophstandbild bei den Ambaren; 3. von den Ambaren bis zur Krasnaja-Gorka auf der großen Mosk. Straße; 4. die Schmiedestraße von der Alexanderstraße bis zur Krasnaja-Gorka.

Am 20. Jan. wurde auf Allerhöchsten Befehl eine zeitweilige Revision der Gouvernements Livland und Kurland in allen Zweigen der Staatsverwaltung durch einen Senator angeordnet und die Revision dem Senator Geheimrath Manassein übertragen.

Der livländische Landtag wurde am 25. Januar nach Beendigung des vom Generalsuperintendenten P. Girgensohn in der St. Jakobikirche abgehaltenen Gottesdienstes eröffnet. Die

Stadt Riga wurde auf dem Landtag durch die Stadträtbe A. Hillner und Aug. v. Dettingen vertreten. Zum Landmarschall erwählte der Landtag den bisherigen Landmarschall Kammerherrn P. v. Bock-Kersel.

Vom 25. bis zum 30. Januar und vom 1. bis zum 4. Februar fand in der untern Brautkammer der Großen Gilde unter Leitung des Stadthaupts N. Büngner die Ausgabe der Eintrittskarten zu den Stadtverordnetenwahlen statt. Am 4. Februar bei Schluß der Austheilung der Karten ergab sich, daß etwa 4400 Wähler von diesem Recht Gebrauch gemacht hatten und nur etwa 1400 Karten nicht vergeben worden waren.

Am 31. Januar, 8 $\frac{3}{4}$  Uhr abends, starb in St. Petersburg der Generaladjutant Fürst Alexander Suworoff, als Generalgouverneur der Ostseeprovinzen in den Jahren 1848 bis 1861 dem baltischen Lande unvergessen. Bei den Bestattungsfeierlichkeiten in St. Petersburg war die Stadt Riga durch den Stadtrath Dr. A. v. Dettingen, die Stände Rigas durch den wortführenden Bürgermeister Ed. Hollander vertreten.

In der Fastnachtsversammlung vom 3. Februar wurde der bisherige Aeltermann der großen Gilde C. Zander zum Aeltermann für die nächsten zwei Jahre wiedergewählt.

Vom 8. bis zum 12. Februar zwischen 10 Uhr morgens und 3 Uhr nachmittags fanden unter dem Vorsitz des Stadthaupts die Wahlen der dritten Wählerklasse im obern Saal der großen Gilde statt. An den fünf Tagen sind im Ganzen 3676 Stimmen abgegeben worden (794, 735, 721, 725, 701).

Am 10. Februar verschied der Raths- und Hofgerichtsadvokat Mag. jur. Karl Hartmann, geb. in Riga am 4. April 1835.

Am 10. Februar beging der Kommandeur der Rigaschen Brigade der Grenzwache Obrist E. v. Glasenapp das Fest seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums. Der Jubilar wurde von der Staatsregierung durch Beförderung zum Generalmajor ausgezeichnet.

Das Skrutinium über die Wahlen der dritten Wählerklasse begann am Sonnabend den 13. Februar um 10 Uhr Vormittags unter Leitung des Stadthaupts und in Gegenwart der Wahl-assistenten. Um 10 Uhr 10 Minuten Abends war das Generalskrutinium über die fünf in Gebrauch gewesenen Wahlurnen beendet.

Die Verkündigung der Ergebnisse des Skrutiniums und der Wahlen erfolgte der Wahlordnung gemäß am Dienstag den 16. Februar 1882, 10 Uhr Morgens. Hierauf erfolgte die Unterzeichnung des Wahlprotokolls seitens der anwesenden Wähler.

Am 23. Februar verschied plötzlich der griechisch-orthodoxe Bischof von Riga und Mitau Philaret im Alter von 58 Jahren.

Zum Rigaschen Stadtarchivar wurde vom Stadtamt am 25. Februar der Dr. Hermann Hildebrand erwählt.

Am 1. März um 12 Uhr mittags traf der Gehilfe des Ministers der Volksaufklärung Geheimrath P. A. Markow in Riga ein. Während seines Aufenthalts in Riga, der mit kurzer Unterbrechung bis zum 16. März währte, hat Herr Markow wiederholt das Polytechnikum eingehender Besichtigung unterzogen und den Vorlesungen beigewohnt; die Gymnasien (Stadtgymnasium, Gouvernementsgymnasium, Alexandergymnasium und Lomonossowgymnasium), die Stadtrealschule, die Gewerbeschule, die Kreisschule, einige städtische Elementarschulen und Privatschulen u. s. w. sind gleichfalls von Herrn Markow besichtigt worden. Am 13. März wurde Herrn Markow, der im Hôtel de Rome Wohnung genommen hatte, von den Studierenden der polytechnischen Schule ein Fackelzug gebracht.

Am 1. März fanden die Stadtverordnetenwahlen in der zweiten Wählerklasse statt.

Am 11. März fanden die Stadtverordnetenwahlen der ersten Wählerklasse statt.

Nach Ausweis der Wahlprotokolle vom 16. Februar, 4. und 11. März 1882 waren für das Quadriennium 1882 bis 1886 zu Stadtverordneten gewählt worden: 1. Eugen Alt, Stadtsekretär. 2. Eugen Barclay de Tolly, Rathsherr. 3. Hermann Bartsch, Maurermeister. 4. Johann Baumann, Architekt. 5. Bernhard Becker, Betriebsdirektor. 6. Karl Bergengrün, Rathsherr. 7. August Bertholz, Rathsherr. 8. Georg Franz Bernhardt, Tischlermeister. 9. Robert Bierich, Kaufmann. 10. Emil v. Bötticher, Bürgermeister. 11. Konrad Bornhaupt, Konsulent. 12. Friedrich Brunstermann, Aeltermann der St. Johannisgilde. 13. Gregor Brußer, Dr. med. 14. Robert Büngner, Stadthaupt. 15. Friedrich Buhse, Dr. phil. 16. Julius Burchard, Kaufmann. 17. Amerian Denissow Ehrustalew, Kaufmann. 18. Karl Deubner, Generalkonsul. 19. Johann Einberg, Konsulent. 20. Johann Georg Fahrbach, Kaufmann. 21. Eduard Grade, Kaufmann. 22. Heinrich Gürgens, Dr. jur., Konsulent. 23. Wilhelm Harmsen, Malermeister. 24. Martin Burchard Heede, Buchbindermeister. 25. Alfred Hillner, Stadtrath. 26. Eduard Hollander, vorführender Bürgermeister. 27. Karl v. Holst, Stadtrath. 28. Friedrich Wilhelm Hopfe, Zimmermeister. 29. Oskar Jaksch, Kaufmann. 30. August Kählbrandt, Konsulent. 31. Pawel Gerassimow Kamarin, Konsul. 32. Ludwig Wilhelm Kerfowius, Stadthauptkollege. 33. Rudolph Kerfowius, Kaufmann. 34. Karl Johann Gottlob Kirstein, Kaufmann. 35. August v. Knieriem, Rathsherr. 36. Hermann Alexander Kröger,

Kaufmann. 37. August Lieventhal, Professor. 38. Leib Lisschitz, Kaufmann. 39. Gustav Böseviz, Kaufmann. 40. Karl Lohis, Professor. 41. Johann Heinrich Lucht, Zimmermeister. 42. Moriz Lübeck, Kaufmann. 43. Peter Medne, Zimmermeister. 44. Nikolai Dimitrijew Merkuljew, Kaufmann. 45. Josef Meyer, Kaufmann. 46. Albert Minuth, Schlossermeister. 47. August v. Dettingen, Dr. jur., Stadtrath. 48. Max v. Dettingen, Hofgerichtsrath. 49. Gottfried Wilhelm Ostwald, Böttchermeister. 50. Wassili Petrow Pimenow, Kaufmann. 51. Fjodor Andrejew Rebinin, Kaufmann. 52. Johann Rulle, Dr. med. 53. Georg Scheuber, Kaufmann. 54. Otto v. Scheubner, Kaufmann. 55. Christian Schmidt, Sekretär des Wettgerichts. 56. Ignati Alexandrow Schutow, Kaufmann. 57. Johann Christoph Schwarz, Dr. jur., Rathsherr. 58. David Schwarzbort, Kaufmann. 59. Gotthard Schweder, Stadtschulendirektor. 60. Johann Christoph Schwenn, Kupferschmiedemeister. 61. Hermann v. Stein, wirklicher Staatsrath, Sekretär des Börsenkomitès. 62. Hermann Stieda, Kaufmann. 63. Alexander Strauch, Anferneckenältermann. 64. Georg Andreas Strauß, Schuhmachermeister. 65. Karl Wilhelm Taube, Kaufmann. 66. Wilhelm Jakob Taube, Stadtrath. 67. Heinrich Tiemer, Stadtrath. 68. Max Tunzelmann v. Adlersflug, Konsulent. 69. Karl August Weiß, Kaufmann. 70. Otto Weiß, Hutmachermeister. 71. Robert v. Wilm, Rathsherr. 72. Konstantin Zander, Ältermann der großen Gilde.

Am 23. März beging der Chef der Bauabtheilung der livländischen Gouvernementsregierung Ingenieurobrist Alex. v. Creuzer das Fest seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums.

Die Dünafloßbrücke wurde am 26. März 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends dem Verkehr übergeben.

Am 29. März verschied in Pernau im Alter von 44 Jahren der Direktor des dortigen Gymnasiums Staatsrath Hugo Lieven, in den Jahren 1863 bis 1877 Oberlehrer der alten Sprachen am Rigaschen Gouvernementsgymnasium.

Am 30. März fand eine Versammlung der Gründer der neuen Schifffahrtsgesellschaft *Austra* zur Berathung über die Statuten und die Wahl der Verwaltung der Gesellschaft statt.

Zum Professor des Brücken- und Eisenbahnbaus an Stelle des Professors W. Ritter, welcher einem Ruf nach Zürich folgte, erwählte der Verwaltungsrath der polytechnischen Schule zu Riga den Baumeister und Privatdocent am Stuttgarter Polytechnikum Gustav Lang.

Am 15. April fanden die in Riga geführten Verhandlungen des Militärbezirksgerichts im Proceß gegen den Sekondelieutenant vom 116. Malosjaroslawischen Regiment *Aisup*, welcher auf

Grund des Art. 318 des Strafgesetzbuchs des Versuchs der Bildung einer geheimen Gesellschaft zur Erregung von Feindschaft der Letten gegen die Deutschen, der Wegnahme des Landes und der Fabriken von ihren gegenwärtigen Eigenthümern und der Vertheilung derselben unter das Volk angeklagt war, ihr Ende. Lifup wurde wegen ungenügenden Beweises nicht schuldig gesprochen.

Am 20. April fand die Grundsteinlegung zum Anstaltsgebäude des Magdalenenasyls unweit der Station Sassenhof statt.

Am 23. April wurde die unter Leitung der Sanitätskommission stehende temporäre städtische Impfanstalt im Saal des Museums eröffnet.

Die vom Frauenverein am 25. April veranstaltete Verloosung erzielte eine Gesamteinnahme von 444 R. 13 K. gegen 4653 R. 10 K. im Jahr 1881.

Am 28. April fand die feierliche Eröffnung der Gesellschaftsräumlichkeiten des russischen Klubs Ulei im neuen Hause an der städtischen Kalkstraße statt.

Am Sonntag den 2. Mai fand im Saal des Gewerbeschulhauses die Schulfeier der Gewerbeschule statt, zugleich damit die Entlassung folgender Schüler: des Zimmergefelles E. Belzmann, des Schlossergefelles R. Rothan, des Technikers S. Ruzsau, des Typographenlehrlings E. Semder, des Zimmerlehrlings G. Götdner, des Schlosserlehrlings J. Skuje und des Uhrmacherlehrlings W. Keuerleber.

Am Sonntag den 9. Mai fand in Verbindung mit dem Hauptgottesdienst die Vereidigung der für das Quadriennium 1882 bis 1886 neu erwählten Stadtverordneten in der St. Petrikirche statt.

Am 9. Mai starb nach kurzer schwerer Krankheit der Direktor der Gewerbeschule Oskar Poelchau.

Am 10. Mai früh 6 Uhr fand die Eröffnung der Kursaison in der Mineralwasseranstalt, zu der sich 36 Kurgäste gemeldet hatten, statt und wurde am 10. Juli geschlossen. Die Anstalt wurde von 209 Kurgästen (gegen 190 im Vorjahr) besucht.

Am 10. Mai fand in Anlaß des Stiftungstages der freiwilligen Feuerwehr ein Aufzug der gesammten Mannschaft mit nachfolgendem Manöver statt. Zugleich erfolgte die Vertheilung der Dienstzeichen, Schnallen und Achfelschnüre für 15-, 10- und 5jährigen Dienst. Der livländische Gouverneur Baron Uerküll sprach der freiwilligen Feuerwehr den Dank der Staatsregierung für ihre aufopfernde Thätigkeit im Dienst der Menschheit aus. Der Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr Stadtverordnete S. Bartsch dankte den Mannschaften für ihren Dienstesifer und ihre unermüdlige Pflichttreue.

Am 10. Mai fand die erste Sitzung der zweiten Wahlperiode der Stadtverordnetenversammlung statt. Zum Stadthaupt für das nächste Quadriennium wurde das bisherige Stadthaupt dim. Bürgermeister R. Büngner wiedergewählt.

Am 11. Mai traf in Riga der zur Revision Liv- und Kurlands Allerhöchst ernannte Senateur Geheimrath N. A. Manassein ein.

Am 13. Mai wüthete im Moskauer Stadttheil eine Feuersbrunst, wie sie seit dem Brand in Mühlenhof nicht vorgekommen war. Auf der an der Neustraße Nr. 30 belegenen Dampfholzbearbeitungsfabrik des Zimmermeisters A. Schier brach Feuer aus, welches, durch den Südwestwind angefacht, den ganzen umliegenden Häuserkomplex zwischen der Neu-, Säulen- und Schmiedestraße in ein großes Flammenmeer verwandelte. Etwa 50 Immobilien fielen den Flammen zum Opfer.

Am 15. Mai beging der Notarius publicus Karl Stamm sein 25jähriges Amtsjubiläum als öffentlicher Notar der Stadt Riga.

Am 21. Mai fand im untern Saale der Großen Gilde die konstituierende Versammlung des Rigaschen kaufmännischen Vereins statt.

Am 25. Mai wurden die Arbeiten zur Versenkung eines Telegraphenkabels durch die Düna zwischen den Orten Jakobstadt und Kreuzburg beendet; durch dieses Kabel sind Riga und Mitau über Friedrichstadt und Jakobstadt mit Dünaburg telegraphisch verbunden.

Am Sonntag den 30. Mai wurde der St. Petrikirchgemeinde die Mittheilung, daß der bisherige Organist der St. Petrikirche Friedrich Wilhelm Bergner nach 46jähriger Thätigkeit sein Amt niedergelegt und daß an seine Stelle Herr A. Berndt zum Organist erwählt worden sei.

Am 6. Juni fand in der St. Jakobikirche die Ordination der Kandidaten Karl Hollander und Heinrich v. Hirschheydt statt.

Am 10. Juni fand der Schlußakt im Alexandergymnasium statt.

Am 12. Juni brach auf dem Holzplatz der Handlung G. A. Rand auf Großklüversholm Feuer aus, welches, eine größere Dimension annehmend, den Holzplatz und die meisten der auf demselben befindlichen Baulichkeiten einäscherte.

Am 14. Juni wurde das von L. Bohnstedt erbaute Stadttheater ein Raub der Flammen. Während der Probe zur Auf-führung der Posse „Luftschlöffer“, in der das hier gerade gefeierte Schauspielerpaa'r Thomas mitwirken sollte, wurde etwa um 1/2 12 Uhr Vormittags von der Bühne aus plötzlich an der Gasplafondbeleuchtung ein heller Schein wahrgenommen. Wenige Minuten später zuckten bereits helle Flammen aus der Decke

über den Zuschauerraum hervor. In einem Zeitraum von kaum zwei Stunden war das Theater fast in allen Theilen vernichtet und die nackten Außenmauern des Gebäudes riefen bei der unter diesem Brandunglück mitleidenden Bevölkerung Rigas lebhafteste Theilnahme und tiefe Trauer hervor.

Bei der Abiturientenprüfung am Gouvernementsgymnasium zum Johannitertermin 1882 bestanden das Examen Eugen Bergmann, Theodor Hillner, Gerhard Petersohn, Paul Bambam, William Bange, Johannes Barth, Ludwig Birkhahn, Ernst Bühmann, Wilhelm v. Bulmerincq, Wilhelm Jaas, Karl Gaigal, Eugen Kleyer, Karl Loppnowe, Eberhard Savary, Arthur Schabert, Oskar Seef, Peter v. Staszewicz, Adolf Wolosinsky, Georg Worms; außerdem die Externen Hermann Adolphi, Ludwig v. Halpert, Friedrich Heerwagen, Georg v. Meyer, Georg Schilling, Philipp Trilling, Rich. Vogel, Emil v. Wolff, Rich. Zimmermann.

Am 16. Juni wurden aus der technischen Abtheilung der Stadtrealschule vor versammeltem Lehrerkollegium entlassen die Schüler Theodor Böttcher und Wadim Wichiroff.

Im Stadtgymnasium fand am 17. Juni der Schlußaktus statt. Das Abiturientenexamen hatten bestanden die Schüler der Gymnasialabtheilung Walter Schwarz, E. v. Erdberg, F. Buchardt, A. v. Kufiel, H. Meyer, I. Dre, R. Milowidow, A. Römer, E. Schaur, J. Schiron; die Schüler der Realabtheilung Paul Dickmann, Wold. Gohs, H. Carlise, E. Germann, A. Grünhoff, R. Girgeniohn, L. Brosset, B. Menzendorff, L. Niemcewicz, F. Rothan, A. Pietkewicz, N. Plawneek, N. v. Rabden, A. Redlich, G. Schalit und J. Wilken; ferner die Externen R. Kröger und S. Brunnow.

Die Rigasche freiwillige Feuerwehr war auf dem in Reval vom 25. bis zum 28. Juni abgehaltenen baltischen Feuerwehrtag vertreten durch die Herren Konsulent E. Moritz, Präses des Verwaltungsraths, Hauptmann H. Bartsch, jüngern Brandmeister Weller, Oberkommandeur der Ordnungsmannschaft A. Schwarz, die Kommandeure Knigge, Schirren und Hackenthal, die Robrführer Brandt und Venus und die Ordnungsmänner Auerhoff und Drechsler.

Durch ständischen Beschluß vom 14. Juli wurde auf Antrag einer in dieser Angelegenheit niedergesetzten Kommission die Fortführung des Theaterbetriebs in einem auf Kosten der Stände zu errichtenden und zu unterhaltenden Interimtheatergebäude beschlossen. Der Bau wurde auf etwa 40000 R. veranschlagt und auf dem von der Stadtverwaltung zu diesem Zweck eingeräumten Flachswageplatz unter Benutzung des Flachswagegebäudes zu errichten in Aussicht genommen.

An Stelle Oskar Poelschus erwählte der Vorstand des Gewerbevereins den Architekten H. Baß aus Berlin zum Direktor der Gewerbeschule.

Am 9. August genehmigte die Stadtverordnetenversammlung den Erlaß eines Ortsstatuts, durch welchen der Holzbau im Stadtgebiet zur Sicherung gegen Feuergefahr beschränkt wurde. Es wurde beschlossen, daß mit Ausnahme auf dem Dünaufer, im sog. Anlagering und in städtischen öffentlichen Gärten unter Berücksichtigung verschiedener Umstände zu errichtender Holzbauten Neubauten nicht aus Holz, sondern nur massiv ausgeführt werden dürfen: 1. in dem Rayon, der umschlossen wird von der Düna, dem Katharinenbamm beginnend bei der Andreaschleufe, der Peterholmschen Straße, einer diese mit der Ritterstraße verbindenden graden Linie, der Ritterstraße, der Sandberg- (vormals Juden-) Straße, der Dünaburger Straße, dem Krasnajagorkaplatz und der den letztern mit dem Dünaufer verbindenden Straße; 2. in dem Rayon, der umschlossen wird von der Düna, der Dünabucht bei Hagensberg, dem Randtschen Damm und dessen gradliniger Verlängerung und dem Bolderaaer Eisenbahndamm. Am 20. August trat das Ortsstatut in Kraft.

Am 14. August fand auf dem Stintsee die Herbstregatta des Yachtclubs mit Preisvertheilung statt.

Nachdem am 19. August die Prüfung der neuesten größten Verkehrsanlage unserer Stadt, der Pferdebahn, durch das Bauamt stattgefunden hatte und dieselbe durchaus günstig ausgefallen war, ging am 22. August die offizielle Eröffnung der Bahn in Gegenwart der Vertreter der Stadt vor sich. Am Montag den 23. August wurde der „Rigaer Tramway“ dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Am 22. August veranstaltete der Ruderklub auf der Düna eine Preisregatta.

Am 8. September beschloß die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde, im Jahre 1883 zur Zeit der baltischen Gewerbeausstellung eine Rigasche kulturhistorische Ausstellung zu veranstalten. Zum Präses des Ausstellungskomités erwählte der von der Gesellschaft niedergesezte Ausschuß den Bürgermeister H. J. Böhlführ.

Am 10. September fand das Richtfest des Interimtheatergebäudes statt.

Der 60. Stiftungstag der Gesellschaft praktischer Aerzte wurde am 15. September durch ein Souper im Saal des Wöhrmannschen Parks festlich begangen.

Am 15. September veranstaltete in Erinnerung des Tags, an welchem vor hundert Jahren das Theater an der Königsstraße

eröffnet wurde, das Schauspielerpersonal unsers Theaters eine Festschaufführung im Saal des Gewerbevereins.

Am 17. September erwählte die Stadtverordnetenversammlung an Stelle des ausscheidenden Stadtraths W. J. Taube den Stadtverordneten Rathsherrn R. v. Wilm zum Stadtrath. Demselben wurde vom Stadtamt das Präsidium des Quartieramts übertragen. Am 23. September übernahm Stadtrath v. Wilm seine neuen Funktionen.

Am 18. September schieden aus der Mitte des Rathes der Bürgermeister H. J. Böhsführ nach fast 45jähriger amtlicher Thätigkeit und der zum Stadtrath erwählte Rathsherr R. v. Wilm. Zum Bürgermeister ward am 20. September der Rathsherr E. Barclay de Tolly, zu Rathsherren am 22. September die Assessoren des Landvogteigerichts 1. Sektion Th. Zimmermann und des Vogteigerichts R. v. Köpenack erwählt.

Am 18. September fand das Richtfest für den Neubau der Stadtdöcherschule am Nikolaiboulevard statt.

Am 18. September wurde der der Martinsgemeinde von der Stadtverwaltung eingewiesene Kirchhofsplass eingeweiht.

Bei dem Königsschießen im Schützenverein am 18. September errang die Würde eines Schützenkönigs Herr Alexander Blossfeldt; Ehrenritter wurden die Herren Alex. Schwarz und Paul Höflinger.

Am 21. September fand auf der Moskauer Industrieausstellung die Preisvertheilung statt. Von der Stadt Riga angehörigen Ausstellern haben erhalten: das Recht zur Führung des Reichsadlers A. Wolfschmidt, M. Kusnezow, W. Sturz (Firma A. Kriegsmann), die russisch-baltische Waggonfabrik und E. Chr. Schmidt, Rigasche Cementfabrikgesellschaft. Goldene Medaillen sind zuerkannt worden: Holm und Co., E. Chr. Schmidt (Gesellschaft der Delmühle in Riga) und Percy Jacobs. Silberne Medaillen haben erhalten: Carl Schulz, Wöhrmann und Sohn, A. Sonn, Schwarzhoff, Adolf Schneidemann, E. A. Weiß (Firma Starr und Co.), Oskar Wm. Maddaus, G. A. Bertels, J. Gelinck und Co., Georg Thalheim, Louis Zietemann, A. Delrich und Co., Adolf Freiberg (Firma August Lyra), Wöhrmann und Sohn, R. Häusermann und Feller und Co. Bronzene Medaillen haben erhalten: G. A. Bertels (Firma Bonaventura), E. W. Hesse, J. E. Martinoff, Leo Wiffor, Ilgezeemsche Actienbierbrauerei, J. E. Koch, Georg Hoffmann, Wilh. Rosenkranz und Co. Ehrende Erwähnungen sind zu Theil geworden: J. Malinowsky, A. Möwe, Adolf Schneidemann, Eduard R. Dreyer, Christian Sadef, W. Kalning und Hermann Hübner. Das Diplom erster Klasse hat die Stadt Riga erhalten, das Diplom zweiter Klasse

der Börsenkomit  und die landwirthschaftlich-chemische Versuchsstation des Polytechnikums.

Am 22. September starb im Alter von 75 Jahren Eduard Friedrich Komprecht, seit 1848 Waisenvater des Waisenhauses.

Am 23. September wurde in der Michaelisversammlung der großen Gilde der Kaufmann Karl Seezen zum Dockmann für das Geschäftsjahr 1883/84 erwählt.

Zum Vicepräsidenten des Rigaschen Stadtkonfistoriums und Superintendenten des Rigaschen Konsistorialbezirks wurde am 24. September der Oberpastor am Dom Alexander Jentsch Allerhöchst ernannt.

Am 2. Oktober wurde das Lokal des kaufmännischen Vereins (Marshallstrae Haus Pfab) zur Benutzung für seine Mitglieder geöffnet.

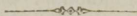
Am 4. Oktober fand die feierliche Einweihung des neuerrichteten Anstaltsgebudes des Magdalenenasyls, in Sassenhof unweit der Eisenbahnstation, in Gegenwart von Vertretern der Stadt, des Raths, der Geistlichkeit, der literrisch-praktischen Bürgerverbindung und des Kuratoriums des Asyls statt.

Im Jahr 1882 ist die Stadt von einer ungewöhnlich großen Zahl von Brandschäden heimgesucht und mehrfach sind dieselben durch Brandstiftungen geursacht worden. In den drei ersten Quartalen des Jahres haben 135 Alarmirungen der Gesamtsfeuerwehr stattgehabt und zwar gab es 57 Mal Großfeuer, 46 Mal Mittelfeuer, 20 Mal Kleinf Feuer, 5 Schornsteinbrnde, 1 Mal wurde zu auswärtiger Hilfe, nach Luchum, 6 Mal wurde falsch allarmirt. Im Vorjahr hatten in derselben Zeit, vom 1. Januar bis zum 1. October 1881, 66 Alarmirungen stattgehabt.

Bis zum 16. October waren Schiffe angekommen: 1129 Dampfer, 1146 Segelschiffe, zusammen 2275 Schiffe, darunter 1279 mit Ladung, 996 mit Ballast; ausgegangen: 2244 Schiffe.

Die Zolleinnahmen betragen vom 1. Januar bis zum 1. September 1882:

für einkommende Waaren . . . .	2,205,691 Rbl. 16 Kop.
„ ausgehende „ . . . .	4,806 „ 89 „
verschiedene Einnahmen . . . .	101,485 „ 73 „
zusammen	<u>2,311,983 Rbl. 78 Kop.</u>



# Verzeichniß der Jahrmärkte in Livland

nach ihrer Reihenfolge.

(Sollten Aenderungen eintreten, so wird gebeten, solche dem Herausgeber dieses Kalenders gefälligst anzuzeigen.)

Da-  
tum

## Januar.

- 7 Dorpat, dauert 3 Wochen  
7 Riga, 3 Tage Hopfenmarkt  
7—9 Werro, Flachsmarkt  
10, 11 Gaynasch  
15—21 Riga, Pferde- u. Jahr-  
markt („Paulsmarkt“)  
17 Wohlfahrtslinde  
22, 23 Wenden, Vieh-, Pferde- u.  
Krammarkt  
25—27 Pernau, Pferde- und  
Flachsmarkt  
30—31 Wolmar, Flachsmarkt

## Februar.

- 2 Fellin, dauert 8 Tage  
2 Schloß Smilten  
2 Werro, Vieh-, Pferde- und  
Viechtalienmarkt  
2—5 Friedrichstadt, Flachsm.  
4, 5 Dorpat, Flachsmarkt  
8, 9 Walk, Flachsmarkt  
15, 16 Wenden, Flachsmarkt  
15—17 Fellin, Flachsmarkt  
22 Subahn  
22 Werro, 8 Tage, Krammarkt  
24 Alt-Schwaneburg  
25 Audern (Freit. vor Fastn.),  
Pern. Kr., Pferde- u. Kramm.  
27, 28 Bemjal, Flachsmarkt

## März.

- 1 Palmhof, Pferde-, Vieh-  
Flach- und Krammarkt.  
1 Schloß Bürkeln, Pferdemarkt  
5 Dickeln.  
15 Kellamaggi (Desel), Viehm.  
15, 16 Krasnagor, K. Koddaser  
17 Neu-Wohlfahrt

- 30 Kausenhof, Pferdemarkt  
31 Saussen, Pferdemarkt

## April.

- 2 Lizden, im Wolmarschen Kr.  
5 Winkelmannshof  
10 Ramkau  
10 Rujen-Großhof, Pferdemarkt  
10, 11 Werro, Vieh- und Vic-  
tualienmarkt  
14 Treppenhof, Vieh-, Pferde-  
und Krammarkt  
15 Stodmannshof (Platwing-  
trug), Pferde- und Viehmarkt  
15 Raipen, Vieh- und Pferdemarkt.  
16 Schloß Serben, Pferdemarkt  
18 Neu-Bewershof  
18 Neu-Bilstenhof, Pferdemarkt  
18 Bersehof  
18, 19 Poikern auf der Hoflage  
Suhdin, Pferde- u. Viehmarkt  
19, 20 Wenden, Vieh-, Pferde-  
und Krammarkt  
20 Selgowsky, Mittw. n. Ostern  
20 Fianden, auf der Hoflage  
Stampak oder Wolkowa  
20 Bemjal, Pferdemarkt  
20 Roseneck, Vieh- u. Pferdemarkt.  
20, 21 Ringmundshof, Vieh- und  
Pferdemarkt  
21 Fellin, 8 Tage nach Grün-  
donnerstag, 1 Tag  
21 Grothufenshof  
21, 22 Walk, Pferdemarkt  
21, 22 Wolmar, Vieh- u. Pferdemarkt.  
21, 22 Rujen (Hafelwerk).  
Pferde-, Vieh- u. Krammarkt  
22 Freudenberg, Pferdemarkt  
23 Sandohn

- 23 Wolmarzhof  
 25 Alt-Sackenhof  
 25 Schöneck im Kirchsp. Nitau,  
 Pferde-, Vieh- und Kramm.  
 27 Turtaln, Vieh- u. Kramm.  
 27 Schloß Tirsen, Pferdemarkt  
 28 Mingen  
 28 Marzen  
 29 Gotthardsberg.

### Mai.

- 1 Kerstenbehm, Ksp. Seßwegen  
 1 Groß-Koop  
 1, 2 Heimadra auf der Hoflage  
 Kurtilak, Vieh- u. Pferdemarkt.  
 3 Erlaa  
 7 Bohdenhof, Kirchsp. Seß-  
 wegen, am Tage nach Chr.  
 Himmelf.  
 9 Hakelwert Rappin mit Wöbs

### Juni.

- 1 Ohlselzhof im Kirchsp. Vinden  
 10—12 Hakelwert Tschorna  
 11—18 Wenden  
 15 Rammenhof i. Ksp. Segewold  
 15 Lüdern  
 17 Odensee im Kirchsp. Kalzenau  
 20—10 Juli Riga, Krammarkt  
 20 Werro, Vieh-, Pferde- und  
 Victualienmarkt  
 22 Fellin, Johannismarkt  
 22, 23 Pajomois, auf d. Insel  
 Desel, Vieh- und Pferdemarkt  
 24 Gahlenhoff, im K. Segewold  
 24 Ramtau, im Pöbald-Neuhof-  
 schen Kirchspiele  
 25 Bersohn  
 25 Ronneburg-Schloß  
 25 Bemsal, Krammarkt  
 25 Walk, Vieh-, Pferde- und  
 Victualienmarkt  
 26 Tarwast  
 29 Fehkeln, im Ksp. Kalzenau  
 29 Bodenhof, im Ksp. Schujen

- 29 Schloß Tritaten  
 29, 30 Dorpat, Bauer-Vieh- und  
 Victualienmarkt  
 30 Kreyshau, Viehmarkt

### Juli.

- 2 Schloß Kartus  
 2 Festen  
 2 Schloß Smilten  
 2, 3 Pernau, Viehmarkt  
 10 Ogershof  
 10—22 Arensburg, Krammarkt  
 12 Schloß, 8 Tage  
 13 Kroppenhof, im Kirchspiele  
 Schwaneburg  
 20 bis 9 August, Pernau  
 20 Riga, Wollmarkt, 3 Tage  
 22 Erlaa  
 25 Laubern, i. Kirchsp. Siffegall  
 25 Seltingshof, Krammarkt  
 25 Seßwegen  
 26 Ermez-Neuhof  
 26 Palzmar, Vieh- u. Pferdemarkt.  
 29 Ruffen

### August.

- 6 Hohenbergen, im Alt-  
 Pöbaldschen Kirchspiele  
 10 Festen  
 10 Fossenberg  
 10 Golgowstsch  
 10 Kronenberg, Ksp. Segewold  
 10 Bemsal, Viehmarkt  
 10 Mojahn  
 10 Neu-Saiken  
 10 Walk, Vieh-, Pferde- und  
 Victualienmarkt.  
 15 Schloß Helmet  
 15 Schloß Marienburg  
 15 Schloß Schujen  
 15 Seßwegen  
 15 Schloß Smilten  
 16 Saussen, Viehmarkt  
 24 Erlaa  
 24 Rujen-Großhof

- 24 Rujen-Radenhof  
 24 Rujen-Torneh  
 24 Segewold  
 24 Regeln, Kirchspiel Papendorf  
 26 Moiskatz, Kreis Werro  
 27, 28 Wastemoise  
 28 Kurlund, Kram- u. Viehm.  
 28 Werro, Vieh-, Pferde- und  
 Victualienmarkt  
 29 Kortwenhof  
 29 Toltenhof, Vieh- u. Flachsm.

### September.

- 1 Ohfelshof  
 1, 2 Arensburg, Vieh- u. Pfdem.  
 1—3 Torkenhof (Insel Desel)  
 2 Abia, im Kirchspiel Hallist  
 2 Lammist  
 4, 5 Rappin  
 5 Fianden, Kirchf. Marienburg  
 5 Rujen-Großhof  
 5 Rujen-Radenhof  
 5 Rujen-Torney  
 5, 6 Essen  
 6 Festen  
 6 Wagenküll  
 8 Schloß Adseln  
 8 Dorpat, 3 Tage  
 8 Stockmannshof  
 8 Kohnshof  
 8 Kronenberg, Rchsp. Segewold  
 8 Laudohn  
 8 Pastorat Pölwe  
 8 Pastorat Rauge  
 8 Alt-Schwaneburg  
 9 Rastna  
 10 Bohdenhof  
 10 Menzen, Kirchspiel Harjel  
 10 Bolderaa, Vieh- u. Pferdenn.  
 10 Alt-Drostenhof, Rsp. Serben  
 10, 11 Hollershof  
 10, 11 Alt-Salis  
 10, 11 Surgeser  
 10—13 Moon-Großhof (Desel)  
 12 Neu-Laißen  
 12, 13 Wiezemhof  
 13 Marzen  
 13 Pörrafer, im Kreise Pernaue  
 13 Seltingshof  
 13, 14 Alt-Anzen  
 15 Erkull  
 15 Kortenhof  
 15 Salisburg  
 15, 16 Ober-Pahlen  
 16, 17 Kirrumpäh  
 17 Noetkenshof, i. Rchsp. Serben  
 17 Sunzel  
 17 Ruthern  
 18 Lubahn, Vieh-, Pferde- und  
 Krammarkt.  
 18, 19 Poikern, auf der Hoflage  
 Lubdin, Vieh- u. Krammarkt  
 18, 19 Audern, im Pernauschen  
 Kreise, Vieh- und Krammarkt  
 19 Wisikum (Goldbecksch. Beigut)  
 19 Nerfüll, Vieh-, Pfd., Kramm.  
 20 Schloß 3 Tage  
 20 Regeln, Kirchsp. Papendorf  
 20, 21 Alt-Jennern, Kram-,  
 Vieh- und Pferdemarkt  
 20, 21 Haynash, Kram- u. Vieh-  
 markt (Marienmarkt)  
 21 Adjamünde  
 21 Bahnuß  
 21 Golgowsh  
 21 Hohenbergen, i. Alt-Pebalg-  
 schen Kirchspiele  
 21 Neuhall  
 21 Praulen  
 21 Sennen, im Kirchsp. Rauge  
 21 Wolmar, Matthäi-Jahrm.  
 21 Bauenhof, Rsp. St. Matthäi  
 21, 22 Jürgensburg  
 23 Stolben, Kirchf. Koop, Viehm.  
 24 Lasdohn  
 24 Ramtau, Rsp. Pebalg-Neuhof  
 24, 25 Wilkenhof, Rtg. Stadtg.

- 24, 25 Fellin, Michaelismesse, u.,  
wenn der 24. auf einen Sonn-  
abend fällt, am nächstfolgend.  
Montag und Dienstag
- 24, 25 Werro, Vieh-, Pferde-  
und Victualienmarkt
- 25, 26 Schloß Burtneef
- 26 Neu-Bewerszhof
- 26, 27 Dickeln
- 26—28 Arensburg, Vieh-, Pfdem.
- 26, 27 und 28 Pernau, Montag  
und Dienstag vor Michaelis,  
Bauer-Kram- u. Viehmarkt
- 27 Ogerszhof, im Kirchsp. Linden
- 29 Alswig
- 29 Dorpat, 3 Tage
- 29 Fossenberg
- 29 Kofenhufen
- 29 Neuhausen
- 29 Schloß Bürteln, im Kirchsp.  
Allendorf
- 29 Klein-Roop, Vieh-, Pferdem.
- 29 Seßwegen
- 29 Sudden, im Rchsp. Lemburg
- 29 Waidau, im Rsp. Papendorf
- 29 Bürteln
- 29 u. 30 Walt, Vieh-, Pferde-  
und Victualienmarkt

### October.

- 1 Schloß Tritaten
- 1 Alt-Kalzenau
- 1 Inzeem (beim Brasle-Krüge)
- 1 Nitau
- 1—3 Carmel-Großenhof (Insel  
Dejel), Vieh- u. Pferdem.
- 2 Kanzen
- 3 Schloß Konneburg
- 3 Turkaln, Vieh- u. Kramm.
- 3 Sinohlen
- 3, 4 Salismünde, auf der Neu-  
Salisschen Seite, Pferde-,  
Vieh-, Flachz-, Getreide- u.  
Krammarkt

- 4 Zummerdehn Kirchsp. Erlaa
- 4 Kausenhof, Viehmarkt
- 5 Hakelwerk Rappin mit Wöbs
- 5 Winkelmannshof
- 5, 6 Kohosu, Dorf des Kron-  
gutes Awwinorm, Kram-,  
Vieh- und Pferdemarkt
- 6 Fehkeln, Kirchsp. Kalzenau
- 6 Tarwast
- 6 Modohn
- 6 Rogofinsky auf der Hoflage  
Luknik
- 6 Bersehof
- 6, 7 Würken
- 7 Zögenhof
- 7, 8 Alt-Drostenhof
- 7—9 Werro, Flachzmarkt
- 8, 9 Ringmundshof, Vieh-,  
Pferde- und Krammarkt
- 9 Hoppenhof
- 9, 10 Altenwoga, i. Kirchspiele  
Siffegal, Kram-, Vieh- und  
Pferdemarkt
- 9, 10 Lemsal, Flachz- u. Viehm.
- 9, 10 Staelenhof, im Kirchsp.  
Torgel (Pernausch. Kreis),  
Vieh-, Pferde- und Kramm.  
bei der Fabrik Wendenstein
- 10, 11 Rassinorm, Vieh- und  
Pferdemarkt
- 10—12 Wolmarzhof
- 11 Alt-Sackenhof
- 11 Grothufenschhof, im Wenden-  
schen Kreise, Viehmarkt
- 11, 12 Fölk, Kram-, Vieh- und  
Pferdemarkt
- 13 Marzen, Kirchsp. Bersehn
- 13, 14 Palmhof, Pferde-, Vieh-,  
Flachz- und Krammarkt
- 14 Lubeu, Kirchspiel Bösern
- 14 Schloß Lirsen
- 15 Saussen, Vieh- u. Flachzm.
- 15, 16 Mühlenhof, Rsp. Ramby
- 15—17 Lustifer

- 16, 17 Wenden, Vieh- u. Pfdem.  
 17 Kehlen, den 3. Mont. n. Mich.  
 Kram-, Vieh- und Pferdemarkt.  
 17, 18 Alt-Wohlfahrt, d. 3. Montag nach Michaelis  
 18 Büdern  
 18 Menzen, im Kirchsp. Garzel  
 18 Zintenhof, Flachs-, Getreide-, Vieh- u. Pferdemarkt  
 20 Lobenstein  
 20 Kapenhof, im Kirchsp. Schujen, Vieh-, Pferde- u. Flachsmarkt  
 20, 21 Neu-Fennern Carlshof  
 21 Malup, Vieh- u. Flachsmarkt  
 21 Serbigal  
 21 Praulen  
 23 Annenhof, i. Nitauschen Ksp., Pferde-, Vieh- u. Flachsmarkt  
 23 Schloß Serben  
 24 Nahof, Kirchsp. Schwaneburg  
 24 Stodmannshof (Plawingtr.)  
 25 Mehrhof, im Ksp. Palzmar, Vieh- und Pferdemarkt  
 28 Kerstenbehm, Ksp. Sezwegen  
 28 Treppenhof  
 28 Loddiger, Vieh-, Flachs- und Krammarkt  
 28—30 Wolmar, Simon Judä-Fahrmarkt  
 30 Densee
- 6 Pattenhof, Flachsmarkt  
 6 Erlaa  
 8 Ulpisch  
 10 Nurmiz (beim Ohlsolkrüge) Vieh-, Pferde- u. Krammarkt  
 10 Grundfal, im Kirchsp. Udsel  
 10 Groß-Koop  
 10, 11 Lemburg (b. Swirgzbefrug)  
 10, 11 Rujen-Großhof  
 10, 11 Rujen-Radenhof  
 10, 11 Rujen-Torney  
 10, 11 Werro  
 10—12 Flemmingshof, im Dorfe Tschornaja Derewnja  
 11 Fehsen i. Wendenschen Kreise  
 14 Landohn (Martinimarkt)  
 15 Tiegniz, i. Saaraschen Kirchspiele (Pernauschen Kreises), Vieh- und Krammarkt  
 20, 21 Walk, Flachsmarkt  
 25—27 Fellin, Flachsmarkt  
 25 Wolmar, allgemeiner Markt  
 30 Lauternsee  
 30 Serbigal, Flachsmarkt

### November.

- 1 Kürbis  
 1 Kuffen  
 1, 2 Dorpat, Flachsmarkt  
 1—4 Friedrichstadt, Flachsmt.  
 3 Gustavsberg  
 3 Krehshau, Vieh- u. Flachsmt.  
 4 Blumenhof, Kirchsp. Smilten  
 5 Seltinghof, Kram-, Vieh- u. Flachsmarkt

### December.

- 1—8 Jakobstadt, u. vom Freitag der lezt. Woche vor d. groß. Fasten 8 Tage lang Flachsmt.  
 3 Palmhof, Pferde-, Vieh-, Flachs- und Krammarkt  
 5 Pörrafer, Kreis Perna  
 6 Hadelwerk Rappin mit Wöbs  
 10 Rujen-Torneyisches Hadelwerk, Flachsmarkt  
 10 Selgowstj  
 10—10 Januar Riga, Christm.  
 10, 11 Wenden, Flachsmarkt  
 12, 13 Perna, Mont. u. Dinst. nach dem 3. Abd.-Sonntage, Bauer-Kram- u. Viehmarkt  
 27 bis 5 Januar Walk.

## Alphabetisches Verzeichniß der Namenstage.

- Abel**, 2. Januar.  
**Abraham**, 20. December.  
**Adalbert**, 6. Juni.  
**Adam**, 24. December.  
**Adelaide**, 8. Juli.  
**Abele**, 17. August.  
**Adelheid**, 23. Juli.  
**Adeline**, 18. März.  
**Adolph**, 27. September.  
**Adolphine**, 15. April.  
**Aegibius**, 1. September.  
**Aethelwina**, 4. Septemb.  
**Agnes**, 21. Januar.  
**Agathe**, 5. Februar.  
**Agricola**, 3. December.  
**Albinus**, 1. März.  
**Albrecht**, 24. April.  
**Albert**, 18. Juni.  
**Albertine**, 10. September.  
**Alexander**, 30. August.  
     18. November.  
**Alexandra**, 8. November.  
**Alfred**, 7. August.  
**Alice**, 4. März.  
**Aide**, 31. Mai.  
**Aine**, 7. Juli.  
**Anna**, 26. Februar.  
**Alphons**, 22. November.  
**Alwina**, 16. December.  
**Amandus**, 26. October.  
**Amalia**, 5. October.  
**Ambrosius**, 4. April.  
**Amélie**, 18. September.  
**Amilde**, 15. Juni.  
**Amine**, 16. October.  
**Anna**, 26. Juli.  
**Angelika**, 31. Juli.  
**Anastasia**, 16. August.  
**Andreas**, 30. November.  
**Anton**, 17. Januar.  
**Antonie**, 7. December.  
**Anselm**, 5. Juli.  
**Apollonia**, 9. Februar.  
**Arend**, 22. April.  
**Arnold**, 1. December.  
**Arthur**, 17. Juni.  
**Arvid**, 10. October.  
**August**, 3. August.  
**Auguste**, 28. August.  
**Aurova**, 5. März.
- Barbara**, 4. December.  
**Bartholomäus**, 24. Aug.  
**Beata**, 22. December.  
**Beatrice**, 25. October.  
**Benedict**, 21. März.  
**Benjamin**, 23. August.  
**Bernhard**, 20. August.  
**Bertha**, 3. September.  
**Berthold**, 5. April.  
**Blandina**, 12. Juni.
- Bonifacius**, 5. Juni.  
**Brigitte**, 1. Februar.  
**Bruno**, 9. September.  
**Burchard**, 11. October.
- Camilla**, 19. Juli.  
**Caritas**, 7. October.  
**Caroline**, 12. Februar.  
**Casimir**, 24. März.  
**Caspar**, 9. Januar.  
**Catharina**, 25. Novemb.  
**Cécilie**, 28. Juli.  
**Charisius**, 16. April.  
**Charlotte**, 5. November.  
**Christine**, 24. Juli.  
**Christoph**, 18. December.  
**Christian**, 14. Mai.  
**Chryostomus**, 27. Jan.  
**Clara**, 12. August.  
**Clemens**, 23. November.  
**Clementine**, 27. April.  
**Clotilde**, 23. Februar.  
**Concordia**, 18. Februar.  
**Constantia**, 17. Februar.  
**Constantin**, 11. März.  
**Conrad**, 26. November.  
**Cordula**, 22. October.  
**Cornelia**, 12. November.  
**Cornelius**, 3. Juli.
- Dagmar**, 8. März.  
**Daniel**, 21. Juli.  
**Danida**, 13. September.  
**David**, 30. December.  
**Detlaus**, 31. März.  
**Dietrich**, 6. Mai.  
**Dorothea**, 6. Februar.
- Eberhard**, 29. November.  
**Edgar**, 8. April.  
**Edmund**, 29. Juli.  
**Eduard**, 26. Mai.  
**Eleonore**, 21. Februar.  
**Elfriede**, 25. Mai.  
**Elias**, 20. Juli.  
**Elise**, 2. September.  
**Elisabeth**, 19. November.  
**Ella**, 7. März.  
**Ellinor**, 2. August.  
**Ellis**, 26. April.  
**Emire**, 3. Januar.  
**Elsa**, 3. October.  
**Elvire**, 13. August.  
**Emanuel**, 26. März.  
**Emerentia**, 23. Jan.  
**Emil**, 21. Juni.  
**Emilie**, 22. Mai.  
**Emma**, 2. Juni.  
**Emmeline**, 11. Juli.  
**Engelbert**, 7. Novemb.  
**Engelbrecht**, 29. Octob.
- Engeline**, 21. April.  
**Ephraim**, 18. Januar.  
**Erasmus**, 3. Juni.  
**Erdmann**, 16. Januar.  
**Erhard**, 8. Januar.  
**Erich**, 18. Mai.  
**Erna**, 12. September.  
**Ernst**, 13. März.  
**Ernestine**, 21. Mai.  
**Erwin**, 9. Mai.  
**Esther**, 24. Mai.  
**Eugen**, 13. November.  
**Eugenie**, 28. März.  
**Euphrosyne**, 11. Febr.  
**Eveline**, 27. Februar.  
**Eva**, 24. December.  
**Evamb**, 9. März.  
**Ezechiel**, 10. April.
- Fabian**, 20. Januar.  
**Fanny**, 19. April.  
**Felix**, 15. Januar.  
**Ferdinand**, 3. April.  
**Fides**, 6. October.  
**Florentin**, 17. October.  
**Florentine**, 4. Mai.  
**Florian**, 20. Juni.  
**Franz**, 25. September.  
**Franziska**, 11. Januar.  
**Franziskus**, 4. October.  
**Fribolin**, 8. Juni.  
**Friedebert**, 9. October.  
**Friedrich**, 14. November.  
**Friederike**, 4. Juni.
- Gabriel**, 16. März.  
**Gebhard**, 27. August.  
**Georg**, 23. April.  
**Georgine**, 20. Novemb.  
**Gerhard**, 11. Septemb.  
**Gertrud**, 17. März.  
**Ginevra**, 10. Juni.  
**Gordian**, 10. Mai.  
**Gottbils**, 15. Februar.  
**Gottfried**, 6. März.  
**Gottward**, 5. Mai.  
**Gottschalk**, 1. Juni.  
**Gottlieb**, 8. August.  
**Gregor**, 12. März.  
**Gustav**, 27. März.  
**Günther**, 28. November.
- Hans**, 26. Januar.  
**Hector**, 6. Juli.  
**Hedwig**, 15. October.  
**Heinrich**, 12. Juli.  
**Helena**, 18. August.  
**Henriette**, 7. Mai.  
**Herbert**, 17. Mai.  
**Hermann**, 11. April.  
**Hermine**, 16. Juli.  
**Hilarins**, 13. Januar.

- Hieronymus, 30. Sept.  
 Hortensia, 24. October.  
 Hugo, 17. November.
- J**  
 Jakob, 25. Juli.  
 Jakobine, 16. September.  
 James, 27. November.  
 Ida, 3. Februar.  
 Jenny, 10. März.  
 Jeremias, 26. Juni.  
 Ignatius, 17. December.  
 Ingeborg, 14. December.  
 Johann, 24. Juni.  
 Joachim, 9. December.  
 Johanna, 15. December.  
 Joseph, 19. März.  
 Josephine, 14. Juni.  
 Josua, 28. Juni.  
 Irma, 13. October.  
 Judith, 10. December.  
 Juliana, 16. Februar.  
 Julius, 12. April.  
 Justus, 29. Februar.  
 Justinus, 13. April.  
 Justine, 16. Juni.  
 Jvar, 9. August.
- K**  
 Karl, 28. Januar.  
 Kunigunde, 3. März.  
 Kurt, 26. September.
- L**  
 Lambert, 17. September.  
 Laura, 27. October.  
 Laurentius, 10. August.  
 Leberecht, 24. November.  
 Leonhard, 6. November.  
 Leontine, 23. Mai.  
 Leopold, 15. November.  
 Lilly, 30. April.  
 Livia, 28. Februar.  
 Longinus, 23. März.  
 Loth, 19. December.  
 Louise, 2. März.  
 Lucas, 18. October.  
 Lucia, 13. December.  
 Lucius, 19. October.  
 Lucretia, 7. Juni.  
 Lubmilla, 22. Juni.  
 Ludolf, 27. Mai.  
 Ludovica, 30. Januar.  
 Ludwig, 25. August.  
 Luitgarde, 8. Mai.
- M**  
 Magdalena, 22. Juli.  
 Magnus, 6. September.  
 Malwine, 23. Juni.  
 Margaretha, 13. Juli.  
 Margot, 17. Juli.
- Marianne, 20. Septemb.  
 Maria, 22. Juli.  
 Mary, 30. März.  
 Marcus, 25. April.  
 Martin, 10. November.  
 Martha, 27. Juli.  
 Mathilde, 14. März.  
 Matthäus, 25. Februar.  
 Mauritius, 22. Septbr.  
 Maximilian, 29. Mai.  
 Melanie, 19. August.  
 Melchior, 7. Januar.  
 Melita, 13. Februar.  
 Meta, 2. December.  
 Methusalem, 4. Januar.  
 Michael, 29. September.  
 Milly, 25. Juni.
- N**  
 Nabine, 22. August.  
 Nanny, 14. April.  
 Natalie, 26. August.  
 Nicodemus, 15. Septbr.  
 Nicolaus, 6. December.  
 Noah, 29. December.
- O**  
 Olga, 11. August.  
 Oskar, 14. Juli.  
 Öswald, 5. August.  
 Ottilie, 12. December.  
 Otto, 4. November.  
 Ottomar, 16. November.  
 Ottokar, 20. Februar.
- P**  
 Pancratius, 11. Mai.  
 Paul, 29. Juni.  
 Pauline, 10. Februar.  
 Percy, 5. September.  
 Peregrinus, 16. Mai.  
 Peter, 29. Juni.  
 Philipp, 19. Mai.  
 Philippine, 29. März.
- R**  
 Raimund, 29. April.  
 Raphael, 22. März.  
 Rebekka, 31. August.  
 Regina, 7. September.  
 Reinhard, 2. October.  
 Reinhold, 12. Januar.  
 Richard, 7. Februar.  
 Robert, 14. Januar.  
 Roman, 4. August.  
 Rosalie, 30. Juli.  
 Rosine, 18. Juli.  
 Rudolph, 17. April.  
 Rupertus, 20. März.
- S**  
 Sabine, 5. December.  
 Salomon, 8. Februar.
- Samuel, 29. Januar.  
 Samuela, 8. October.  
 Sara, 19. Januar.  
 Sebastian, 20. Januar.  
 Selma, 14. August.  
 Severinus, 13. Mai.  
 Severin, 23. October.  
 Sibylla, 20. Mai.  
 Sigismund, 2. Mai.  
 Sigrid, 11. Juni.  
 Simeon, 5. Januar.  
 Sirtus, 6. April.  
 Sophia, 15. Mai.  
 Stephan, 26. December.  
 Sulpicius, 20. April.  
 Susanna, 19. Februar.  
 Svlvester, 31. December.
- T**  
 Thekla, 31. Januar.  
 Theobald, 1. Juli.  
 Theodor, 9. November.  
 Theodora, 1. April.  
 Theodosia, 2. April.  
 Theresia, 28. April.  
 Thomas, 21. December.  
 Thunselde, 9. Juli.  
 Tilemann, 3. November.  
 Timotheus, 24. Januar.  
 Tobias, 13. Juni.
- U**  
 Ulrich, 4. Juli.  
 Ulrike, 15. März.  
 Ursula, 21. October.
- V**  
 Valentin, 14. Februar.  
 Valerie, 9. April.  
 Valerian, 18. April.  
 Valeska, 9. Juni.  
 Valide, 30. October.  
 Veronika, 4. Februar.  
 Victor, 19. Juni.  
 Victoria, 23. December.  
 Vincentius, 22. Januar.  
 Virginie, 7. April.
- W**  
 Wallfried, 12. October.  
 Wally, 12. Mai.  
 Walther, 21. August.  
 Wendela, 23. Septbr.  
 Wendelin, 20. October.  
 Wenzeslaus, 28. Sept.  
 Werner, 19. Septemb.  
 Wigand, 30. Mai.  
 Wilhelm, 28. Mai.  
 Wilhelmine, 14. Octbr.  
 Wolbemar, 11. Decemb.  
 Wolfgang, 31. October.

Riga,



Riga,

Scheunenstrasse Nr. 11.

Scheunenstrasse Nr. 11.

Die Kaiserl. Königl. privilegirte

# Pelzwaaren-Gross-Handlung

von

## M. Grünwaldt

empfehl't in grösster Auswahl

### Pelzwaaren aller Art,

als:

Bezogene Pelze für Herren und Damen,  
 Pelzgarnituren für Damen und Kinder, als: Kragen, Muffs,  
 Colliers und Baretts in den neuesten Façons,  
 Jagdmuffen, Mützen, Pelze und Handschuhe,  
 Fussteppiche, Fusssäcke etc., etc.

## Christian Seelig,

Special-Beschäft in Gummiwaaren,

chir. Instrumenten zur Krankenpflege u. pharmac. Utensilien,

Riga, Sünderstrasse Nr. 1,

empfehl't sein wohllassort. Lager:

Bruchbandagen,  
 Katheter u. Bougies  
 Inhalations-  
 Apparate,  
 Injections - Spritzen,  
 Krücken,  
 Verband-Stoffe,  
 Gummi- u. Zianspritz.  
 Luft- u. Wasser-  
 kissen für Kranke,  
 Schröpfschnäpper,

### Gummistrümpfe

(baumwollene und seidene),

### Gummi-Betteinlagen

für Wöchnerinnen u. Kinder,

### Gummischläuche,

Platten u. Ringe,

### Hartgummi-Kämme

und

### Kopf-Stahlbürsten,

Kurz- u. Spielwaaren,

Gummireisekissen,

Schwedische

### Lederjacken

(a. m. Pelzfutter),

Badewannen,

Gummiwannen,

Zimmer-

Douche-Apparate.

Grösstes Lager in wasserdichten

Gummi- u. Gummistoff-Paletots, Kutschermänteln etc.

Russischen Gummi-Galloschen.

# G. Schönfeldt's



Engros-Niederlage

in



Stahl- u. Kurzwaaren,

grosse Sünderstrasse Nr. 12 in Riga,  
empfiehlt:

**beste engl. Handwerksgeräte**

für Tischler, Drechsler, Schlosser, Zimmer-  
leute, Bildhauer, Schmiede, Klempner, Schuh-  
macher und Schneider,

sowie:

**Küchen- u. Hausgeräte**

und

**diverse andere Stahlwaaren;**

ferner:

Tisch-, Dessert-, Taschen- und Gärtnermesser;  
Schneider-, Leinwand-, Brodir- und Knopfloch-  
Scheeren;

**diverse Weisswaaren,**

Seidenbänder, Wollenbänder u. Schnüre,

**Wolle**

und

diverse andere Kurzwaaren

**zu billigen Preisen.**

Die  
Buch- und Musikalien-Handlung

# J. Deubner in Riga

(gegründet 1806)

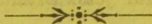
empfehlen sich zur prompten Lieferung

≡≡≡ aller ≡≡≡

in- u. ausländ. Bücher,

Zeitschriften

und Musikalien.



Ein grosses Lager aus allen Gebieten der deutschen Literatur ermöglicht umgehende Effectuirung der meisten eingehenden Aufträge; Nichtvorräthiges wird sofort verschrieben und in kürzester Frist geliefert.

Kataloge gratis und franco.

Die  
**Papier-, Schreib- und Zeichen-**  
**Materialien-Handlung**

VON

**S. Arenstamm,**

Scheunenstrasse Nr. 23, unweit der Börse,

empfiehlt ihr grösstes

**Lager von Contobüchern**

für jede Branche.

Adress-, Visitenkarten- und Briefkopf-Druckerei.

**Gravir-Anstalt.**

**Sämmtliche Bureau-, Mal- u. Schreibutensilien.**

**Materialien**

*für Buchbinder, Lithographen, Conditore u. A.*

Lager von

**Offenbacher u. Wiener Lederwaaren**

und der mannigfachsten Gegenstände,

zu Geschenken sich eignend,

**zu den billigsten, festen Preisen.**

**S. Arenstamm.**

# Sch. Menkin,

Riga, Schwimmstrasse Nr. 24,

empfiehlt

## Nähmaschinen

der neuesten Systeme,

mit vielen neuen Ausbesserungen und Apparaten.

*Verkauf unter mehrjähriger Garantie.*

zu sehr billigen Preisen, mit Abzahlung von nur **1 Rbl. die Woche.**

Nähunterricht gratis.

## Verkauf von Nadeln aller Systeme

aus den anerkannt besten Nadelfabriken,

diverse Nähmaschinen - Ersatztheile, Maschinenöl.

## Mechanische Werkstatt

zur Anfertigung diverser Nähmaschinen-Ersatztheile.

## Reparaturen

werden unter Garantie prompt zu billigsten Preisen ausgeführt.

## Stets assortirtes Lager

von allen zum Bau gehörigen Schlosser-, Messing- und Bronze-Arbeiten eigenen Fabrikats zu billigen Preisen.

Modewaaren-  
Handlung

en gros

und

en détail.



**Moritz Feitelberg,**

Sünder-

und

Schwimmstrassen-

Ecke Nr. 4.

# G. Jachten's

## Spiegelfabrik,

Politur-, Goldleisten- u. Gardinenbretter-Fabrik,

*Fensterglashandlung und Glasergeschäft,*

**Kramerstrasse Nr. 6.**

Lager und Verkauf von  
**Spiegeln,**  
 in- und ausländischem Fensterglas,  
*Glaserdiamanten,*  
**Goldleisten**  
 und  
*Photographie-Rahmen.*

Anfertigung  
**aller Glaserarbeiten,**  
*Einrahmung von Bildern,*  
 Neubelegung  
 von ramponirten Spiegelgläsern zu  
 den billigsten Preisen.

Die

# 14 Buch- u. Antiquariatshandlung 14

von


## N. Feitelberg,

Herrenstrasse Nr. 14,

empfiehlt ihr

**grosses Lager antiquarischer Werke**  
*aus allen Zweigen der Literatur.*

**Ganze Bibliotheken und einzelne Werke** von  
 Werth, sowie **brauchbare Schulbücher** werden zu  
 angemessenen Preisen **gekauft.**

 Gedruckte werthlose Bücher (in Partien)  
 werden mit höheren Preisen als in Papierfabriken be-  
 zahlt, geschriebene noch höher.

Moskau 1882.

St. Petersburg 1870.



St. Petersburg 1870.



**D a m p f -**

**Sprit-, Liqueur-, Balsam- und Hefen-Fabrik**

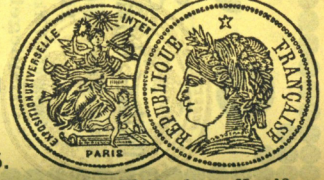
St.-Petersburg 1860.

von

Paris 1878, zwei goldene Medaillen.



**A. Wolfschmidt,**  
**RIGA,**



besteht bereits seit dem Jahre 1845.

**Comptoir** in der Schwimmstr. Nr. 32, im eigenen Hause. **Fabrik** auf dem ersten Weidendam Nr. 13.

Mitau 1875.



Wien 1873.  
Anerkennungs-  
Diplom.

Mitau 1875.



**Niederlagen**

in der Stadt:

**Schwimmstrasse Nr. 32, im eigenen Hause, und Neustrasse, im Kreisschulgebäude;**

in der St. Petersburger Vorstadt:

**Kalkstrasse Nr. 9, Ecke der Mühlenstrasse.**

Riga 1865.

London 1862.  
Ehren-Diplom.



London 1862.  
Ehren-Diplom.

# Versicherungs-Gesellschaft „Rossija.“

Volleingezahltes Grundcapital 4,000,000 Rubel Silb.

## ≡ Lebens-Versicherungen ≡

von Capitalien und Renten auf den Todesfall und Erlebensfall, wie zur Versorgung der Kinder etc.

**Beispiel:** Ein 35jähriger Familienvater versichert 1000 Rubel auf sein Ableben derart, dass dieses Capital nach seinem Tode an seine hinterbliebene Familie ausgezahlt werde. Derselbe hätte hierfür nach Tarif 1y jährlich 26 Rubel 10 Kop. oder vierteljährlich 6 Rbl. 78 Kop. zu zahlen. Nach dreijährigem Bestande der Versicherung participirt derselbe am Reingewinn der Gesellschaft.

Die Gesellschaft „Rossija“ versichert auf das Leben einer Person Beträge von 300 bis zu 50,000 Rubeln nach Wahl.

Ebenso werden Versicherungen gegen Feuergefahr von Immobilien und Mobilien angenommen.

Ausführliche Prospective wie Antragsformulare werden gratis vertheilt und jederlei Auskunft bereitwilligst ertheilt durch die Agenten der „Rossija“, sowie durch die

**General-Repräsentanz für die Ostseeprovinzen,**

**Riga,**

gr. Sandstrasse Nr. 1, vis-à-vis der Börse.

**Das Agentur- und Commissions-Geschäft**

von

**Hugo J. Kaul in Riga,**

gr. Sandstrasse Nr. 36, im eigenen Hause,  
empfehl sich

zum An- und Verkauf von Landgütern, Waldungen, Grundstücken, sowie Immobilien in der Stadt und den Vorstädten;

zur Annahme von Aufträgen für Krystall- und Glaswaaren aus der bestrenommirten Fabrik von N. P. Sinowjeff in St. Petersburg; nimmt

als Agent der „Ersten Russischen Lebensversicherungs-Gesellschaft“ in St. Petersburg, gegründet im Jahre 1835, hierauf bezügliche Anträge entgegen und schliesst Versicherungen ab.

# Georg Thalheim, Riga,

Moskau 1882.

Comptoir:

gr. Schlossstr. Nr. 16,  
im eigenen Hause.



Silberne Medaille.

Comptoir:

gr. Schlossstr. Nr. 16,  
im eigenen Hause.

## F a b r i k e n

von

### Wagenschmiere, Siegellack und Holzbearbeitung mit Dampfbetrieb.

### Engros-Lager

von

## Rohmaterialien

für Seifensiedereien, Eisengiessereien, Tuch-, Glas-  
und Papier-Fabriken,

als: Ceylon Cocosöl, Lagos Palmöl, Australischer Talg,  
caustische, calcinirte und Crystall-Soda, französische und  
amerikanische Harze, Wasserglas, Ultramarin, Alaun, Chlor-  
kalk, Glaubersalz, China-Clay, Braunstein, Schwefel, Pfeifen-  
thon, Schwefelsäure, Gusseisen, Coaks, Schmiede- und  
Maschinen-Steinkohlen.

## Baumaterialien,

als: ächter engl. Patent-Portland-Cement, engl. Feuerthon  
und Feuerziegel, dopp. asphalt. feuerfeste Dachpappe,  
belgische Dachpfannen, engl. Dachschiefer, Treppenstufen  
und Fliesen, Bau- und Façonhölzer, Dielenbretter aller  
Dimensionen etc. etc. etc.

## Landwirthschaftliche Sämereien,

als: Klee-, Thimoty-, Spörgel-, Raygras-Saat, Saatwicken  
etc. etc.

Bayerischer, Braunschweiger u. Russischer Hopfen  
und

## Tyroler Brauerpech.

Prämirt: Zittau 1875. Zettfahelphilia 1876. Paris 1878. Sfanten. Zilga 1880.

Prämirt: St. Petersburg 1870. Riga 1871. Moskau 1872. Wien 1873.

# Hugo Hermann Meyer, Riga.

Gegründet 1878.

Prämiirt: Riga, Dorpat, Schaulen, Griwa, Pernau, Kasan.

Specialität:

## Feuerspritzen neuester Bauart

für Städte, Güter, Fabriken u. Privathäuser,  
von 15 Rbl. bis über 1000 Rbl.

*Vollständige Ausrüstungen*  
für

## Feuerwehr-Vereine:

Helme, Embleme, Gurten, Beile, Leinen  
und

## sämmtliche Rettungsgeräte.

Maschinen, Geräte und Verbrauchsartikel  
für Bierbrauereien und Mälzereien.

*Pumpen aller Art*

für Dickmaische, Spiritus und Wasser.

Prima Hanfschläuche, Gummischläuche u. Eisenröhren.

*Wasser-Zubringer.*

## Complete Brunnen-Anlagen,

von 25 Rbl. an.

**Abessinier-Brunnen.**

## Artesische Tiefbrunnen-Bohrung

zur Erzielung reinen Quellwassers.

## Holz- und Eisenbearbeitungs - Maschinen.

Sämmtliche Hilfsmaschinen für Sandwerker.

**Garantie u. zahlreiche feinste Referenzen.**

Seifen- u. Parfümerie-Fabrik

# H. A. Brieger, Riga.

Fabrik und Lager:

St. Pet. Vorst., Säulen- u. Neue Kirchenstr.-Ecke Nr. 12.

Niederlage in der Stadt:

**grosse Sünderstrasse Nr. 15.**

Reichhaltiges Lager

von

## Haushaltungs-Seifen.

Grüne Seife.

**Parfümirte u. unparfümirte Cocos-Seifen.**

Toilette-Seifen. | Medicinische Seifen.

Durchsichtige und undurchsichtige Glycerin-Seifen.

**Flüssige Glycerin-Seifen.**

Pomaden, Haaröle, Cosmetiques.

**Eau de Cologne. | Blumen-Extracte.**

*Puder und Puderquasten.*

**Original französische, englische u. deutsche Parfümerieen.**

Stearin-, Palm- und Wachslichte.

Baumkerzen, Baumleuchter.

**Stärke, Stärkeglanz, Waschblau.**

Preislisten gratis und franco.

Die

Gyps-, Ofenkacheln-  
und  
Schlemmkreide-Fabrik

von

**J. C. Zelm,**

**Palais-Strasse Nr. 9,**

empfehl

**Prima Schlemmkreide,**

stets frisch gebrannten

Stuccatur- (Putz-) Gyps,

Alabaster- (Bildhauer-) Gyps,

sowie als bestes Düngemittel für Klee u. Hülsenfrüchte

**Dünger - Gyps,**

alle Sorten, sowohl feinste weisse, wie auch unglasirte

**Ofenkacheln,**

Kamine, Facaden, Medaillons etc.

Aufträge von auswärts finden prompteste Ausführung.

Niederlage: Palais-Strasse Nr. 9.

Das  
**Herrn-Kleider-Magazin**  
 von

**Robert Giese,**

Stadt, gr. Sandstrasse Nr. 5, nahe der Börse,  
 empfiehlt sich zur

**Anfertigung feinsten Garderoben,**  
*auf Wunsch in 24 Stunden.*

**Tuch- und Manufacturwaaren-Handlung**

von

**E. Langer & B. Diesel,**

**RIGA,**

gr. Sünderstrasse, Haus Lifschitz, vis-à-vis „Laferme“.

Tuche u. Buckskins.

**Flanelle.**

*Sämmtliche*

**Schneiderzuthaten.**

**Shirtings.**

Bett- und Reisedecken,

*Plaids.*

Oberhemden.

Kragen und Manschetten.

Slipse und Cravattes.

**Taschentücher.**

Seidene

und

**halbseidene Tücher.**

*Schirme und Stücke.*

# Rich. Funck,

Wall- und Weberstrassen - Ecke, Haus Herzfeldt,  
vis-à-vis dem Gewerbevereinshause,

empfiehlt sein Lager

**modernster in- u. ausländischer Stoffe**

zur Anfertigung

**eleganter Herrengarderobe**

zu soliden Preisen in kürzester Zeit.

*Lieferungen, auch bei grössten Aufträgen, auf  
Wunsch bestens in 24 Stunden.*

# K. Marggraf,

Herrenstrasse Nr. 10<sup>a</sup>, Haus Ossipow,

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von

**chirurgischen und thierärztlichen Instrumenten**

in Stahl, Neusilber und Gummi,

sowie Katheter, Bongies, Irrigateure, Clysopompes, Zinnspritzen, Inhalations- und  
Zerstäubungs-Apparate, Schröpf- und Aderlass-Schnäpper u. dgl.

**Lager von Gummiwaaren,**

als: alle Arten Spritzen, Milchpumpen, Schröpfköpfe, Sanger, Eisbeutel, Sitz-,  
Kopf- und Wasserkissen, Gummibadewannen, Urineaux, Hufunterlagen, Hufpuffer  
und Streichkappen für Pferde, Gummi-Unterlagen für Betten u. dgl. Ferner:  
Gummistrümpfe, Leibbinden in Seide und Baumwolle, alle Arten Bruchbänder,  
sowie Anfertigung derselben für spezielle Fälle.

**Lager von Verbandstoffen**

*der Schaffhausener internationalen Verbandstoff-Fabrik.*

Anfertigung von

**orthopädischen Apparaten und künstlichen Gliedern.**

**Werkstatt:** vorstädt. Sandstrasse Nr. 38.

# Manufacturwaaren-Lager

von

## Hugo Heiblig.

Bestes Leinen,  
Tischzeug,  
Hand- u. Taschentücher,  
Bettzwilliche.

RIGA,  
Scheunenstrasse Nr. 9.

Teppiche, Gardinen,  
Tischdecken,  
Bettdecken,  
Dielenzeug.

**Feste Preise.**

Wollene u. halbwollene Zeuge, schwarze Seidenstoffe u. Sammet.

Promenadenröcke  
für Damen.

**Shawls,**  
fertige  
Damen-Anzüge.

Regenmäntel und Paletots  
für Kinder.

**Mäntel und Umleger.**

Prompteste Ausführung jeglicher Bestellung auf Confection.

## Herren-Garderobe

*hält stets auf Lager und liefert auf Bestellung  
zu den billigsten Preisen*

das

## Tuch- und Kleidermagazin

von

### Ch. F. Kanep,

Scheunenstrasse Nr. 25.

# G. A. Bertels, Bonaventura

(Baloschmuischa),

an der St. Petersburger Chaussée, 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Werst vor Riga,

Dampf-

## Sprit-, Liqueur- u. Essig-

Fabrik.

Lager von:

direct bezogenen Weinen,

Rum, Cognac u. Arac

und

### Weinen zu Kellerpreisen

aus der Handlung von Krafft & Jenckel.

Glaswaaren:

Bier-, Wein- u. Liqueur-Flaschen,

Gläsern etc.

aus der eigenen Fabrik (Friedrichshütte) zu Fabrikpreisen.

### Korken

aus A. Kriegsmann's Korkfabrik zu Fabrikpreisen.

Bestellungen werden ausser auf der Fabrik entgegengenommen im Comptoir in Riga, im eigenen Hause, Theaterstrasse Nr. 6, I.

Auf Wunsch werden auch die Waaren franco nach Riga in die Einfahrt, auf die Bahn oder das Schiff geliefert.

Die Manufactur- & Modewaaren-Handlung

von

# W. Thiel, Riga,

Kaufstrasse Nr. 3,

*empfiehlt:*

Leinen, Tischzeug,	Teppiche, Gardinen,
Hand- u.	Bett- u.
<b>Taschentücher,</b>	<b>Reisedecken,</b>
Bettzwillische etc.	Dielenläufer.

## Kleiderstoffe

in Seide, Halbseide, Wolle, Halbwole u. Baumwolle.

## Fertige Damen-Mäntel u. Paletots.

Prompte Ausführung jeglicher Bestellung auf Confection.

# Wilhelm Ruth,

Riga, Herrenstrasse Nr. 19a, unweit des Tuckumer Bahnhofes,  
*empfiehlt*

## Nähmaschinen aller Systeme,

zum Gewerbebetrieb und für den Familiengebrauch, in grösster, sorgfältigster  
Auswahl, solidester Ausführung und elegantester Ausstattung.

Vollständige mehrjährige Garantie. — Billigste Preise.

Leo Lommert's

**Nähmaschinen-Nadeln**

für alle Systeme.

Feinstes

**Nähmaschinen-Oel.**

Nähmaschinen-

**Ersatztheile,**

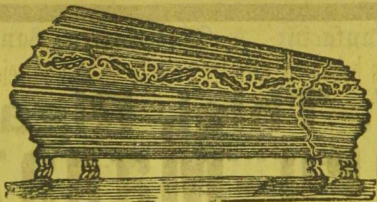
Hilfs-Apparate etc.



## Reparaturen

*an Nähmaschinen aller Systeme werden in meiner eigenen mechanischen Werkstatt unter Garantie prompt und billigst ausgeführt.*

Anmerkung. Als Fachmann gründliche Kenntniss des Mechanismus jeder einzelnen Maschine besitzend, bin ich im Stande, aus den zahlreichen Fabriken des Auslandes stets das Beste zu wählen und so meiner geehrten Kundschaft stets das Neueste und Beste zu bieten.



Das

# Sarg-Magazin

von

## G. Edelmann,

Nr. 3, Riga, bei der Petri-Kirche Nr. 3,

und vorst. Schmiedestr Nr. 93, im eigenen Hause,

liefert schnell, gut und billig die **verschiedensten Gattungen von Särgen** (Holz- u Metall-), von den einfachsten bis zu den elegantesten, lackirte, sowie mit allen Stoffen und in allen Farben geschmackvoll bezogen und garnirt und hält stets vorrätzig



### Leichen - Anzüge



in allen Grössen und Mustern, sowie auch

### Holz- und eisernerne Krenze und Grabketten

zu den billigsten Preisen.

*Auch auf briefliche und telegraphische Bestellung, bei Angabe der Länge und des Preises, werden die Säрге mit der Eisenbahn bis zur gewünschten Station gegen Nachnahme prompt zugesandt.*

Bestellungen zur Besorgung von Beerdigungen werden angenommen und prompt ausgeführt, sowie auch elegante Equipagen vermietet.

### Annahme zur Ausführung aller Tischlerarbeiten.



Bitte genau auf die Firma

## G. Edelmann Nr. 3

zu achten.

Das bekannte, älteste, grösste u. auswahlreichste

# Sarg-Magazin

von

## S. Kirstein,

bei der St. Petri-Kirche (vis-à-vis dem Hauptportal)  
in Riga,

liefert nach wie vor schnell, gut u. billig

## S ä r g e

der verschiedensten Gattungen  
(aus eigener Werkstatt),

**von den einfachsten bis zu den elegantesten.**

Auch auf telegraphische Bestellung: bei Angabe der Länge, etwa des Preises und des Materials (Metall, Eichen, Eschen, Fichten, Tannen), des Ueberzugstoffes, der Farbe, ob mit vergoldeten, versilberten, plattirten oder bronzirten Beschlägen oder ohne, ob mit oder ohne Metall-Einsatz etc.

Auf Wunsch der geehrten Besteller werden die Särge auch mit der Eisenbahn bis zur gewünschten Station gegen Nachnahme oder spätere Zahlung prompt zugesandt.

Die Särge werden auch nach wie vor Wiederverkäufern überall hin zu den billigsten Preisen geliefert.

## S. Kirstein.

En gros.

En détail.

**ADOLPH FREYBERG,**

FABRIK-



MARKE.

Firma:

**August Lyra, Riga.**

Schreib-

und

**Zeichnenmaterialien-Handlung**

en gros und en détail.

**Contobücher-Fabrik.**

Wiener und Pariser Bronzewaaren.

**Wiener u. Offenbacher Lederwaaren.***Schreib- und Postpapiere*

hiesiger Fabriken zu Fabrikpreisen.

**Prämiirt:**Moskau 1865, Riga 1871, Wien 1873, Mitau 1875, Schaulen 1876,  
Philadelphia 1876, Paris 1878, Moskau 1882.

Schreib- u. Zeichnenutensilien.

Weißholzsachen

zum  
Bespritzen und Bemalen.

Solide feste  
Preise.

**Oscar Moyseszig,**  
Scheunenstrasse Nr. 5, Haus Witt.

Wiener

und

Offenbacher

**Lederwaaren.**

Solide feste Preise.

Gravir-Anstalt.

Pinir-Anstalt.

Papier-, Schreib- u. Zeichnen-Materialien-Handlung

Contobücher-  
Niederlage.



Fabrik feiner  
Holzwaaren.

von

**Ottomar Grünwaldt & Co.,**

RIGA,

Stadt, gr. Schmiedestrasse Nr. 6, neben dem Russischen Club.

Grosses Lager von

Comptoir- und Bureau-Artikeln,  
Schulbedarfs-Artikeln,

Bronze-, Marmor-, Crystalwaaren,  
Galanterie- und Lederwaaren.

Reparatur-Werkstatt für Galanterie-, feine Holz- und Spielwaaren.

# ALEX. LOSS & C<sup>o</sup>.

in Riga,

seit 1814 Kaufstrasse Nr. 13,

halten ihr Lager von nachbenannten Artikeln zu billigen, festen Preisen empfohlen:

Melchior- u. Alfenide-  
Essbestecke und Services,  
Beleuchtungsartikel,  
Kirchen-Geräthe.

Wiener u. Pariser Bronze.

Französ. u. engl.

Parfümmedien  
und

Toiletteutensilien,

Dépôt des St. Petersburger  
chemischen Laboratoriums.

Wiener u. Offenbacher  
Portefeuillewaaren  
und  
Photographie-Albums.

Reiscartikel,

als: *Necessaires, Taschen etc.*

Operngläser,

Fächer u. Bouguethalter.

Holz-Galanteriewaaren,

als: *Theekasten, Arbeitscassetten,  
Cigarren- u. Kartenkasten etc.*

Meerschaum-Cigarrenspitzen u. Pfeifen.

Elfenbein u. Schildpatt-Papyrosdosen u. Portemonnaies.

Gold-, Perlmutter-,  
Elfenbein- u. Phantasie-  
Manschetten- und Hemdenknöpfe.

Bijouterie

in Stahl u. Jet. Diamants faux.

Tallois-Gold-  
Uhrketten und Medaillons.

Feine Solinger

Taschen - Messer  
und

Scheeren jeder Art.

Spazierstücke  
und

Reitpeitschen.

Neuheiten stets in jedem Genre.